IV. Jahrgang. Dienstag, 16. November 1897. Notariell beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25. ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 269. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1897.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Am Bußtag.

In Theodor Mommsen's, des in den letzten Tagen so vielgenannten Historikers, römischer Geschichte lesen wir, daß der Senat zu Rom, wenn große Unglücksfälle den römischen Staat bedrohten, besondere Bußtage anordnete zur Sühnung der beleidigten Gottheit. Auch die christliche Kirche schuf regelmäßige Bußzeiten, und die Reformatoren hielten sie dann fest, obwohl sie die Buße des sakramentalen Charakters entkleideten und obwohl vor allem Luther die Forderung der „täglichen Buße" stellte. Wie aber die Todestage unserer Lieben in besonderem Maße das Andenken wachrufen an jene, die uns entrissen wurden, wie sie die Trauer verstärken, die unter den Sorgen und Mühen des Werktaglebens zurücktritt, so soll der Bußtag der inneren Einkehr Raum und Wege schaffen. Rückschauend mag der Einzelne prüfen, ob er stets Recht von Unrecht geschieden, ob er jederzeit den graden Weg der Pflicht geschritten; rückschauend mag auch die Gesammtheit erwägen, ob die Gebote der Sittlichkeit noch lebendig sind in unserem Volke.

Gerade in diesen letzten Tagen ist, gewissermaßen als Präludium zur Bußtagsstimmung, des Reichsgerichtsraths Mittelstaedt Broschüre „Vor der Fluth" in der Presse lebhaft erörtert worden. Er malt grau in grau, in den düstersten Farben erscheinen ihm die Dinge in deutschen Landen, und wenn er Recht hätte, so müßten wir wahrlich alle Ursache haben, auf Luthers Forderung der „täglichen Buße" zurückzugreifen. Sind unsere Zustände so trostlos, daß sie zu dem äußersten Pessimismus berechtigen? Nein, wer die modernen Erscheinungen nicht durch die graue Brille des Hypochonders betrachtet, wer noch lebenskräftig ist und jugendfrisch, der muß uns mit dem Dichter die tröstliche Verheißung geben, daß die Sonne Homers auch dem heutigen Geschlechte noch leuchtet. Wohl giebt es gerade in unserem öffentlichen Leben so Manches, was den Besten selbst befremdet und ihm leises Kopfschütteln abringt; aber alles Menschliche ist Stückwerk, und in einer Zeit, die förmlich nur den Wechsel als das einzig Bleibende stabilisirt, ist es um so mehr Pflicht jedes Einzelnen, auf den öffentlichen Kampfplatz herauszutreten und, Jeder in seiner Art, nach seinem Können und Ermessen seine Kraft einzusetzen für die Erhaltung der politischen Freiheiten und Errungenschaften des Volkes. In der Militärstrafproceßreform, die nach längerm Ringen endlich ihre Leidensstationen passirt zu haben scheint, haben wir ein treffliches Beispiel, wie Beharrlichkeit, mit Besonnenheit gepaart, endlich zum Ziele führt.

Manche Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens geben, das darf unumwunden ausgesprochen werden, Anlaß zu unerfreulichen Betrachtungen, aber man wird dafür nicht die Allgemeinheit haftbar machen dürfen. Ein Volk kann im landläufigen Sinne des Wortes nicht Buße thun für das, was gefehlt ist im Laufe der Entwickelung; wohl aber kann es an solchen Tagen, an denen die Arbeit ruht, damit die ernste Betrachtung Raum gewinnt, Klarheit suchen über die Gründe, die zu unerfreulichen Zuständen führten. Und die Erkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung.

Nationalstolz.

Der deutsche Nationalstolz ist kaum je so empfindlich getroffen worden, als durch die andauernde unerklärliche Zurückhaltung, welche die deutsche Regierung gegenüber den unerhörten Frechheiten des Volkes von Haiti beobachtet. Dieses Volk, das nur aus Niggern und Mulatten, welche die ganze Culturunfähigkeit der schwarzen Rasse mit allen Lastern ihrer früheren Herren, der französischen Skavenhalter vereinigen, ist für eine nachsichtige und gentlemanlike Behandlung vollständig unempfindlich. Es erkennt darin nur eine Schwäche und läßt seinen rohen Instincten in der Hetze gegen die Deutschen nur um so mehr die Zügel schießen. Welche thierischen Grausamkeiten sind von diesen Franzosenaffen zu erwarten, die noch heute ihr nominelles römisch-katholisches Glaubensbekenntniß mit Fetischdienst und Menschenopfern aufzuputzen lieben. Wenn, was einem Lüders und Grafen Schwerin passirte, etwa einem Mr. Smith und Lord X. geboten wäre, so würde vielleicht heute schon das ganze Regiment der Nigger beseitigt und eine Britische Colonialregierung errichtet sein. Es lohnte sich in der That solcher Colonie. Denn so gut wie Cuba ist Haiti eine „Perle" der Antillen. Was würde diese Insel — die in zwei Republiken, die dominikanische und die hier in Rede stehende haitische zerfällt — mit ihren ungeheuren Naturschätzen unter geordneter Verwaltung bedeuten! Freilich, unter der Selbstregierung der Neger ist gegen die Zeit der französischen Herrschaft, die nun über 80 Jahre zurückliegt, eher ein Rückgang merkbar, höchstens die Kopfzahl der Bewohner ist gestiegen. In Santo Domingo wohnt beinahe eine halbe Million, in Haiti (nach der Zählung von 1888) fast eine ganze Million, von der aber neun Zehntel Neger sind, der große Rest sind Mulatten, und nur ein verschwindender Bruchtheil besteht aus Weißen. Die letztere sind fremde Kaufleute oder amerikanische oder englische Missionäre. An Behörden und nominellen Culturanstalten ist kein Mangel, aber Alles ist auf äußerlichen Schein und Wichtigthuerei berechnet. In Wirklichkeit liegen Schulwesen, Forstbetrieb und Bergbau, wie die Ackerbestellung darnieder. Die Finanzen waren noch bis vor kurzem in jämmerlichem Zustande, sie sind auch heute noch traurig. 1893 bestand eine Schuldenlast von 17 Millionen Piaster, ungerechnet 4 Millionen Papiergeld. Das Budget weist Jahr ein, Jahr aus ein Deficit auf. Die Armee begreift 7000 Mann, die Marine hat vier Schraubendampfer und ein Kanonenboot. Ueber die kriegerische Leistungsfähigkeit selber ist nichts bekannt; die Haitianer selber rühmen sich, unter Berufung auf die Unmenschlichkeiten in den Kämpfen gegen die Franzosen, daß sie „Helden" seien. Es ist ein lächerlicher Gegner, vor dem gekränkte Deutsche selbst zu Zeiten ihrer alten staatlichen Zerrissenheit nicht hätten zurückschrecken müssen. Nun besteht seit länger als einem Vierteljahrhundert das gebietende Deutsche Reich. Es ist unfaßbar zu denken, daß jene vergangene Zeiten wiederkehren und der Deutsche im Auslande wieder Grund bekäme, sich zu schämen, daß er Deutscher, und nicht Engländer, Amerikaner oder Franzose sei! — Das Ceterum censeo also bleibt: Sofortige, nachdrückliche Züchtigung dieser Wahnwitzigen!

Oesterreich und die Türkei.

Es giebt in Deutschland eine Reihe von Zeitungen, welche anderen Blättern, die frisch und flott gehalten sind, aber nicht ihren einseitigen Parteistandpunkt theilen, ganz künstlich Sensationsmacherei andichten, selber aber vor keiner noch so frivolen Sensation zurückschrecken, um sich für einen halben Tag interessant zu machen. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt", welches, nachdem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung von der definitiven Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters zu Konstantinopel mit allem Aplomb in Scene setzte, um die beunruhigende Nachricht mit beneidenswerther Seelenruhe am Montag Abend schon zu wiederrufen. — In Wahrheit ist ein derartiger Schritt des Wiener Auswärtigen Amtes auch garnicht wahrscheinlich. Denn die verlangte Genugthuung ist seitens der Pforte entweder schon angeordnet oder wird doch ganz ohne Frage innerhalb der vom Baron Calise selbst gestellten Frist geleistet werden. Daß die Pforte sich überhaupt so lange gespreizt hat, ist ja auffällig und kann kaum anders als dadurch erklärt werden, daß der Sultan über den Sachverhalt irrig unterrichtet worden ist. Aber die völlige und befriedigende Beilegung des Conflictes unterliegt in jedem Falle keinem Zweifel, nachdem Oesterreich-Ungarn mit aller Entschiedenheit sein Recht gefordert hat. Das prompte und energische Auftreten der österreichischen Diplomatie verdient jedenfalls alle Anerkennung und Nachahmung. Vorläufig aber scheint es, als ob — und gerade in den Fällen, wo es darauf ankommt — die Forschheit und Schneidigkei von Berlin nach dem sonst so gemüthlichen Wien hin ausgewandert sei.

Die Katastrophe.

Die Reserve, welche wir von vornherein gegenüber den spanischen Hoffnungen auf die Versöhnung mit den Kubanern beobachtet haben, rechtfertigt sich rasch. Trotz all der Bekehrung der Autonomisten, von welcher seit dem Eintreffen des Generals Blanco so viel gefabelt worden, bleiben die Insurgenten nicht allein unter Waffen, sondern setzen ihre Dynamitsprengungen der Eisenbahnzüge, wie ihre Ueberfälle und ihre offenen Schlachten fort. Der officiöse spanische Telegraph registrit selber die Thatsachen, auch die Verluste, die jetzt amtlich sogar noch schlimmer angegeben werden, als zu Weyler's Zeiten. Weyler hat bekanntermaßen die Depeschen gefälscht und jetzt wird es nicht anders sein. Die spanischen Niederlagen sind also noch größer, als sie gemeldet werden. Ein ungeheures Geld ist vergeblich der Behauptung Cubas geopfert und große Heere sind nutzlos durch Krieg und Krankheit aufgerieben. Es naht die Stunde, wo kein spanischer Thaler und kein spanischer Soldat mehr nach den Antillen gesandt werden kann! Und während diese völlige Erschöpfung der Staatsverwaltung in drohendem Anzuge ist, rühren sich im Mutterlande ganz offen die Carlisten, Romero Robledo mit dem ihm treu gebliebenen Theile der Conservativen predigt offen den Sturz der Regierung, und der von Cuba zurückberufene General Weyler wird schon vor seiner Ankunft als künftiger Retter des Vaterlandes gefeiert. Die Regierung selber aber wagt nicht mehr energisch einzugreifen; es ist schon viel, wenn sie hin und wieder sich aufrafft, carlistisches Kriegsmaterial, das vor den Augen der Behörden in den spanischen Häfen eingeführt wird, mit Beschlag zu belegen. Eine solche Regierung ist allerdings reif zu fallen. Aber es sieht so aus, als ob mit ihrem Sturze zugleich der staatliche Zusammenbruch Spaniens sich allen Augen offenbaren werde.

Die Dreyfus-Affaire.

Die Dreyfus-Affaire scheint sich regelrecht zu einem großen politischen Scandal in Frankreich auszuwachsen. Der Senator Scheurer-Kestner hat seine Beweisstücke noch nicht dem Justizminister überreicht. Man wird daher noch abwarten müssen, was er beibringt, um sich ein selbstständiges und objectives Urtheil zu bilden. Was bisher durch französische Blätter an die Oeffentlichkeit gelangt ist, reicht dazu nicht aus. Wir erfahren nur, daß Scheurer-Kestner den geschehenen Landesverrath an sich gar nicht abstreiten will; er bezichtigt nur Andere der That und dritte Personen des widerrechtlichen Verfahrens gegen Dreyfus. Es bleibt also ein Verrath unter allen Umständen bestehen, und schon darum ziemt es uns in Deutschland wohlanständiger Weise nicht, vorschnell Partei zu nehmen. Die Dinge sind ja nun in Fluß gerathen und die Wahrheit wird an den Tag kommen. In Frankreich selber nimmt man freilich bereits leidenschaftlich für und wieder Stellung, alle Nerven sind gespannt auf die kommende cause célèbre, welche die Panama-Angelegenheit verdunkelt und, je nach ihrem Verlaufe, der Regierung möglicherweise gefährlicher werden kann, als ihr s. Zt. Arton gewesen. Wenn es sich herausstellt, daß die Verurtheilung des Capitäns Dreyfus widerrechtlich und sogar mit bewußtem Willen des Unrechtes herbeigeführt ist, dann könnte sich eine natürliche Entrüstung im Lande und auch in der Deputirtenkammer gegen das herrschende Cabinet Luft machen und dasselbe bei irgend einer Abstimmung zum Sturze bringen: Die parlamentarische Geschichte Frankreichs weist genug Fälle auf, wo der Anstoß ein geringerer war.

* * *

In den in Paris erschienenen Broschüren wird nur auch der Wortlaut des belastenden, angeblich von Dreyfus geschriebenen Briefes mitgetheilt, auf Grund dessen die Verurtheilung des Capitäns erfolgte. Den Brief war bekanntlich dem französischen Generalstabschef in die Hände gefallen, er hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„In Ermangelung einer Nachricht von Ihnen, daß Sie mich zu sehen wünschen, sende ich Ihnen dennoch, mein Herr, einige interessante Mittheilungen:

1) Eine Notiz über die hydraulische Bremse Nr. 120 und die Art und Weise, wie dieses Stück functionirt hat.

2) Eine Notiz über die Bedeckungstruppen (troupes de converture. Einige Abänderungen werden im neuen Plan gebracht).

3) Eine Notiz über eine Abänderung in den Formationen der Artillerie.

4) Eine auf Madagaskar bezügliche Notiz.

5) Das Project zu dem Handbuche der Schießtheorie der Feldartillerie (14. März 1894.)

Es ist außerordentlich schwierig, sich dieses letzte Schriftstück zu verschaffen, und ich kann es nur sehr wenige Tage zu meiner Verfügung haben. Der Kriegsminister hat eine bestimmte Anzahl davon an die Corps verschickt, und diese Corps sind dafür verantwortlich. Jeder im Besitz des Documents befindliche Officier muß dasselbe nach den Manövern abliefern. Wenn Sie also darauf notiren, was Sie interisirt und es nachher zu meiner Verfügung halten wollen, so werde ich es nehmen. Außer Sie wollen, daß ich es in extenso copiren lasse und Ihnen die Copie sende.

Ich reise zu den Manövern ab."

In der Broschüre von Lazare wird nun entschieden — unter Berufung auf verschiedene Autoritäten — bestritten, daß dieser Brief — das sogenannte bordereau — von der Hand des Dreyfus

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

45) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du bist ja so heiser, Kind!" sagte Ruth mitleidig und legte ihre Hand auf das leichte Jäckchen des Knaben.

„Ach der!" machte Gustav, der Aelteste, wieder halb mitleidig, halb überlegen. „Der ist man immer krank! Zuerst hat er den Fieber gehabt, und denn die Ros' im Kopf, und nu' hust' und hust' er, und Herr Doctor Funcke hat ihm Thee gegeben und Millezin, — aber hilft ihm ja nichts!"

„Aber er will mir 'n Mantel von Josi schenken!" rief Julius triumphirend.

„Das ist schön!" sagte Ruth freundlich. „Und hier," — sie zog ihr Portemonnaie — „da habt Ihr jeder etwas, — Du auch — Jeder gleich — dafür könnt Ihr Euch auf dem Markt Pfefferkuchen kaufen. Und seid immer hübsch artig, und sagt dem Weihnachtsmann Eure Wünsche, vielleicht erfüllt er sie Euch!"

Vier kleine frostkalte Hände streckten sich begehrlich aus, vier strahlende Kindergesichter blickten zu Ruth in die Höhe.

„Könnt Ihr nicht „danke" sagen, Ihr unnützen Schlingel?" rief Lux vorwurfsvoll, als die Jungen Miene machten, sich zu entfernen.

„Dank' auch schön!" „Dank' auch!" Es wurde hastig abgethan, es brannte ihnen, auf den Markt an die Pfefferkuchenbude zu kommen. Nur der älteste Willbrecht zögerte, ein nachdenklicher Zug war in sein aufgewecktes Gesicht gekommen; er drehte unentschlossen sein Geldstück in der Hand hin und her.

„Nu komm', Gustav, nu komm'!" Der Kleine zupfte ihn ungeduldig an der Jacke.

Es ging wie ein Kampf über das Kindergesicht — aber die Versuchung war zu groß.

„Danke!" stieß der Junge beinahe zornig heraus, dann faßte er des Bruders Hand und lief mit ihm davon. Deutlich aber hörten die zurückbleibenden Freundinnen noch seine im Laufen gesprochenen Worte:

„Daß Du aber Vater nichts sagst, verstanden?" — Im nächsten Augenblick waren die Jungen verschwunden.

„Komm' jetzt in den Laden, Lux!" sagte Ruth eifrig. „Ich will mich bei Herrn Schlange erkundigen, wie viel das Schaukelpferd mit dem rothen Sattel kostet. Daß der Junge es haben muß, unterliegt gar keinem Zweifel!"

„Es ist sehr lieb von Dir, mein Herz, aber Du riskirst, daß Dir Willbrecht der Vater das Roß zurückschickt mit dem Bemerken, seine Kinder dürften von der Gattin des Landrath Wernecke keine Geschenke annehmen."

„Du meinst, er haßt Benno, weil er ihm die Kundschaft entzogen hat und das Brod nimmt?"

„Kannst Du es ihm so sehr verdenken, wenn er das thut? Ein Landrath ist in seinem Kreise so ziemlich allmächtig, und wenn er den Leuten diesen Willbrecht als ein gefährliches Subject, als einen Aufrührer und Verschwörer darstellt, so glaubt man ihm das und will mit dem Mann lieber nichts zu thun haben. Ja, das ruinirt ihn aber einfach, und daß er den Urheber dieses Ruins nicht gerade lobpreist ist sehr menschlich und verzeihlich!"

„Gewiß ist es das! Aber sollen die armen Würmer darum kein bischen Weihnachtsfreude haben? Hörtest Du es, wie der Kleine so beweglich seufzte und wie er dann erklärte: „Zu Weihnachten giebt es diesmal gar nichts?" Wenn die Leute nur einen Unterschied machen wollten! Ich bin doch nicht mein Mann!"

„Nein, — das weiß Gott", entgegnete Lux, und damit traten sie in den Laden.

Es war ein ziemlich großes Local, übersichtlich in verschiedene Abtheilungen geordnet. Viele Kunden waren nicht vorhanden, ein paar Landfrauen handelten sehr lebhaft um einen schreiend rothen Kleiderstoff, und rechts hinüber, den neu Angekommenen den Rücken zukehrend, stand ein Herr mit einem Knaben an der Hand, von dem Geschäftsinhaber selbst mit großer Beflissenheit bedient.

„Was ist gefällig, gnädige Frau?" Der gewandteste von Herrn Schlange's „jungen Männern" kam Ruth mit tiefer Verbeugung entgegen.

„Ich möchte gern wissen, wie viel das Schaukelpferd hier in Ihrem Schaufenster kostet, — das braune meine ich mit dem rothen Sattel!" erklärte die junge Frau.

Beim ersten Ton ihrer Stimme hatte sich der kleine Knabe drüben rasch umgewandt, jetzt machte er sich ohne weiteres von der Hand seines Begleiters frei und kam, die Hände wie zur Schutzwehr vor sich hingestreckt, mit unsicheren Schritten auf die Richtung zu, aus welcher er die Stimme gehört.

„Ruth, — Ruth — da bist Du ja endlich!" rief er in hellem Jubel. „Hast Du Grete bei Dir? Wo bist Du? Ach, komm' zu mir, — komm'!"

„Josi!" Ihr Ton war ebenso freudig erregt, wie der seine. Sie warf Muff und Portemonnaie hastig auf den Ladentisch, lief dem Kinde entgegen und fing es in ihren Armen auf.

Sie standen Alle und sahen auf die Gruppe, — Doctor Funcke, Lux, die Landfrauen und das Ladenpersonal. Die Beiden kümmerte das nicht im Geringsten, sie waren wie die besten Freunde, die, lange von einander getrennt, nun glücklich sind, wieder vereinigt zu sein. Ruth hatte die tastend vorgestreckten Händchen ergriffen, küßte sie, eines um's andere, und drückte sie an ihre Brust. Josi faßte sie um den Hals, streichelte ihr Gesicht, legte seine Wange gegen die ihrige und wiederholte immer von Neuem: „Ich freu' mich, — ach ich freu' mich! Und Grete ist nicht mit? Ist es heute zu kalt für sie? Darf sie nicht heraus? Hast Du oft an mich gedacht, Ruth? Ich habe sehr, sehr viel, — Valeska weiß es!"

„Ich auch, Josi, ich auch, Liebling! Jeden Tag hab' ich mich nach Dir gesehnt!"

„Und durftest nicht kommen, mich besuchen? Dein Papa hat Dir's verboten, nicht wahr? Oder hast Du einen Mann?" —

Ruth mußte lachen, — die Frage klang aus dem Kindermund gar zu drollig. Ihre Augen wanderten zu Doctor Funcke hinüber, — er hatte die Pelzkappe gezogen und verbeugte sich sehr tief und höflich vor der jungen Frau, welche ihm mit nicht klarer Miene, zu kommen.

Ueber Josi's Blondkopf weg musterte sie ihn aufmerksam. Sein charakteristisches Gesicht war ihr gut im Gedächtniß geblieben, sie hatte es oft vor Augen gehabt, hatte sich überhaupt der Scene im Garten beim Apfelbaum und ihrer Unterhaltung mit dem Besitzer der Villa häufig erinnert, — mochte sein, weil er Josi's Vater war, der diese zu trennen. Und Josi hatte sie an Schwärmerei grenzenden Zärtlichkeit. Jetzt verglich sie ihn mit seinem Vater, — nein, äußerlich hatten sie keinen Zug gemeinsam!

Ruth konnte es nicht wissen, wie wunderschön sie aussah mit ihrem süßen, jugendweichen Gesicht unter dem braunen, breitrandigen Hut mit dem nickenden Federschmuck. Goldflimmernd stahlen ihre Löckchen sich um Stirn und Schläfen hervor, und die köstlichen Blauaugen leuchteten wie Saphire aus dem Rahmen der dunklen Brauen und Wimpern. Bei aller Zartheit und Jugendlichkeit der Züge war es doch kein Kindergesicht mehr, dazu blickten die Augen zu klug und bewußt, und das gewisse Lächeln um die Lippen hatte eine kleine, kleine Beimischung von Schmerz.

Sie ließ Josi's letzte Frage unbeantwortet und liebkoste mit ihren beiden Händen sein reiches Blondhaar. Er aber war nicht mit seinen Erkundigungen fertig.

„Und für wen willst Du ein Schaukelpferd kaufen, Ruth? Du hast doch gar keine Kinder?" —

„Nein, Josi. Ich will es gern einem kleinen Jungen schenken, der sonst nicht Geld genug hat, um es sich zu kaufen."

(Fortsetzung folgt.)

geschrieben sei. Bei dem Proceß Dreyfus selbst haben 5 französische Sachverständige die Schriftzüge auf dem bordereau mit Briefen des Dreyfus verglichen, drei sind zu dem Schluß gekommen, daß die Schrift des bordereau die des Dreyfus sei, während zwei behaupteten, es sei nicht die Schrift des Dreyfus.

Politische Tagesübersicht.

Proceß Peters. Der Disciplinarhof für die Schutzgebiete hob das von der Disciplinarkammer am 24. April d. J. gegen Dr. Carl Peters gefällte Urtheil auf und sprach denselben in vollem Umfange der Anklage schuldig; der Disciplinarhof erkannte auf Dienstentlassung und legte dem Angeklagten die Tragung aller Kosten auf.

*

Der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorberathung neuer handelspolitischer Maßnahmen trat heute Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Graf v. Posadowski, Staatssecretär des Innern, im Reichsamt des Innern, zu seiner constituirenden Sitzung zusammen. Sämmtliche Herren waren erschienen. Man einigte sich über die Grundsätze einer Productionsstatistik. Es wurde allgemein anerkannt, daß als wesentlichste Grundlage für die Vorbereitung neuer Handelsverträge zunächst eine möglichst umfassende Productionsstatistik aufzustellen sei.

Berlin, 16. Nov. (W. T.-B. Telegr.)

Der Kaiser wohnte gestern Abend dem v. Posadowsky zu Ehren des wirthschaftlichen Ausschusses gegebenen Diner bei, ließ sich sämmtliche Mitglieder einzeln vorstellen und erkundigte sich eingehend nach den betreffenden Industrien. Namentlich die süddeutschen Mitglieder, welche zum ersten Mal dem Kaiser vorgestellt wurden, zeigten sich hocherfreut über die Leutseligkeit und das eingehende Interesse des Kaisers für die wirthschaftlichen Fragen. Der Kaiser befürwortete im Laufe der Unterhaltung lebhaft den Ausbau des Canalsystems und beabsichtigt, den wichtigen Sitzungen beizuwohnen. An dem Diner nahmen ferner theil: Hohenlohe, Miquel, Brefeld, Hammerstein, Nieberding, Kühlemann, Eulenburg und Lucanus, sowie die Gesandten Bayerns, Sachsens und Württembergs und der Commandant des Hauptquartiers Plessen. Der Kaiser verweilte bis 10 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser die Marinevorträge entgegen und machte nachher dem Reichskanzler einen Besuch.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag aus Darmstadt wieder in Kiel eingetroffen.

— Officiös wird bestätigt, daß Herr v. Boetticher für das Oberpräsidium von Sachsen in Aussicht genommen sei.

Neues vom Tage.

Beim Fußballspiel getödtet.

Prag, 16. Nov. (Privattelegr.) Der 22jährige Kaufmann Johann Skokhan aus Leipzig wurde bei dem Concurrenzspiel auf dem Spielplatz des hiesigen deutschen Fußballclub von seinem Partner derart in den Unterleib gestoßen, daß er starb.

Panik in der Menagerie.

Kowno, 16. Nov. (Privattelegr.) Der 22jährige Thierbändiger Leo Kolberg wurde bei Schluß einer Vorstellung im Löwen- und Tigerkäfig von den Bestien zerfleischt. Es entstand eine Panik. Acht Personen sind im Gedränge erdrückt, mehrere schwer verwundet.

* * *

Köln, 16. Nov. (Privattelegr.) In Linzig ist ein Postbeamter nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme flüchtig geworden. — Die Criminalpolizei verhaftete jene Raubgesellen, welche auf den Chausseen der hiesigen Vororte mehrere Raubmordversuche verübten.

Rostock, 16. Nov. Der schwedische Schooner „Robert“ ist auf Darsö gestrandet und gilt als verloren.

Westpreußischer Handwerkertag.

In dem Sitzungssaale des Landeshauses hierselbst wurde gestern Vormittag 1/2 11 Uhr, wie schon kurz mitgetheilt, der westpreußische Handwerkertag durch den Baugewerksmeister Herrn Herzog eröffnet. Anwesend waren über hundert Vertreter westpreußischer Innungen, ferner waren u. a. erschienen: Herr Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede-Danzig, Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder, Regierungs- und Gewerberath Trilling, Regierungs-Assessor v. Steinmann-Danzig, Regierungs-Assessor Kleinschmidt-Königsberg, Regierungs-Assessor Dr. Schmidt-[illegible]-Gumbinnen, Landeshauptmann Jaeckel, Oberwerftdirector Capitän zur See v. Wietersheim, Oberbürgermeister Delbrück, Oberbürgermeister Trampe, Stadträthe Gronau und Vogt.

Jede Innung hat zu den Berathungen nur einen Abgeordneten entsenden dürfen, doch war es statthaft, daß ein Abgeordneter für mehrere Innungen das Stimmrecht in Vollmacht ausübte. Viele der Herren hatten daher bis zu sieben Stimmen. Herr Baugewerksmeister Herzog begrüßte die Versammelten nach Eröffnung der Sitzung als Vorsitzender des hiesigen Innungsausschusses mit folgender Ansprache:

„Hochverehrte Herren! Werthe Innungs- und Gewerkschafts-Genossen! Nachdem in verschiedenen Provinzen schon die Handwerker sich zu Handwerker-Tagen zusammen gethan haben, um über die Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 zu berathen, schien es auch den westpreußischen Innungen geboten, einen Handwerkertag einzuberufen. Schon vor einigen Jahren sind in einigen Kreisen Anregungen gemacht worden, [illegible] Dt. Krone, Flatow, Konitz, Schlochau und Tuchel. Es wurden auch nach einzelnen Städten Handwerkerversammlungen einberufen. Sodann wurde vor zwei Jahren ein Versuch gemacht, mit den Vorständen der einzelnen Innungen zu conferiren über Fachangelegenheiten. Diese Conferenz war sehr gut besucht und hat Klarheit in die Innungen gebracht. Man ging im Anschluß an die [illegible] Conferenz daran, einen Handwerkertag einzuberufen. Leicht war die Arbeit nicht. Wir danken der überaus wohlwollenden Unterstützung der Herren Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder und Danzig, die uns die statistischen Material zur Verfügung gestellt, [illegible]. M. G.! Der heutige Handwerkertag [illegible] die alteingeführten parlamentarischen Körperschaften! Redner begrüßt sodann die Vertreter der Königl. Staatsregierung, der Provinz, der Stadt Danzig und der Landwirthschaftskammer. Er [illegible] die Handwerkervertreter [illegible] willkommen in unserer alten Stadt und fort: „M. H.! So immer es galt, [illegible] Königstreue [illegible]. Unsere Herzen und unser Sinn erheben sich auch heute zu unserem Kaiserhause. Wir bitten Sie, [illegible] Friedens und des Gewerbes. [illegible] am heutigen Tage [illegible]. Gott segne und schütze [illegible] Kaiser! Er lebe hoch!“

Die Versammlung stimmte begeistert in dieses Hoch ein. Es ergriff sodann Herr Oberpräsident von Goßler das Wort, um die Abgeordneten der Innungen namens der Behörden zu begrüßen.

„Meine Herren“, so führte er aus, „die westpreußischen Handwerker treten mit dem heutigen Tage in eine neue Periode ein. Wir, die wir das Handwerk kennen, wissen, [illegible] des parlamentarischen Lebens zu gewöhnen. Sie betrachten dies alles als ein Opfer, als eine sehr schwere Unbequemlichkeit, aber, meine Herren, Sie müssen sich darin finden, die neue Zeit erfordert neue Anstrengungen. [illegible] zusammen zur Wahrung Ihrer Interessen. Dieses parlamentarische Leben ist Ihnen aufgegeben, wir wissen es. Aber [illegible] bleiben müssen. Nur durch festes Zusammenhalten wird es den Handwerkern möglich sein, den berechtigten und erlaubten Widerstand zu leisten. Geben Sie sich Mühe, in die neuen Formen einzudringen. Wir Behörden, das liegt ja auf der Hand, können hier in die Verhandlung nicht eingreifen. Sie sind freiwillig hierher gekommen, um frei zu berathen über Ihre Angelegenheiten unter der Leitung Ihres hochverdienten Herrn Vorsitzenden, dem Sie schon so viel verdanken und dem Sie in Zukunft noch mehr verdanken werden. Wir wollen durch unser zahlreiches Erscheinen nur bekunden, daß wir das lebhafteste Interesse an Ihren Bestrebungen nehmen, daß wir ein offenes Herz und einen wohlwollenden Sinn für Ihre Sache haben. Mögen Ihre Berathungen ersprießlich sein! Das ist unser allseitiger herzlicher Wunsch!“

Herr Malermeister Ehlert-Danzig erstattete sodann namens der Geschäftsordnungs-Commission Bericht. Auf Vorschlag dieser Commission wurden durch Zuruf Herr Baugewerksmeister Herzog zum Vorsitzenden, die Herren Stadtrath Behrensdorf-Thorn und Obermeister Illmann-Danzig zu Beisitzern und die Herren Leppert-Thorn und Fey-Danzig zu Schriftführern gewählt. Das also gebildete Bureau übernahm vom Alterspräsidenten die Leitung der Geschäfte.

Punkt 1 der Tagesordnung bildete ein einleitender Vortrag des Herrn Herzog über die Novelle zur Gewerbe-Ordnung vom 26. Juli 1897. Derselbe theilte zunächst mit, daß der Herr Handels-Minister in Aussicht gestellt hatte, einen Commissar zu den Berathungen zu entsenden. Im letzten Augenblick habe der Herr Minister jedoch die Nachricht hierher gelangen lassen, daß die Entsendung wegen der gegenwärtigen Geschäftslage unthunlich sei. Er begann darauf seinen Vortrag wie folgt:

„Meine Herren! Bevor ich auf das neue Gesetz komme, das zum Theil schon in Kraft getreten ist und zum Theil demnächst in Kraft treten wird, erscheint es mir zweckdienlich, Ihnen einen Rückblick zu geben. Im Handwerkstande ist zu allen Zeiten eine Bewegung vorhanden gewesen, die je nach der Lage des Handwerkes schwächer und intensiver war. In den letzten 20 Jahren ist diese Bewegung ganz besonders intensiv geworden, und das kommt daher, weil das Handwerk der Entwickelung der Neuzeit, den Maschinen ꝛc. nicht hat Stand halten können. Es ist deshalb der Wunsch nach gesetzlichen Maßregeln, nach gesetzlichem Schutze der individuellen Fähigkeiten, welche letztere mehr Spielraum verlangen, allseits rege geworden. Durch die Gewerbeordnung vom 21. Juli 1869 hat man solchen Wünschen Rechnung tragen wollen, aber dabei sozusagen das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Die Sache kam dem Einzelnen über den Kopf, ehe er es sich versah. Um der Individualität zu nützen, proclamirte man die Gewerbefreiheit. So hatten es sich die Handwerker aber nicht gedacht, und sie strebten daher mit allen Kräften danach, eine Verbesserung der neuen Gewerbeordnung herbeizuführen. Im Jahre 1876, kaum 8 Jahre nach der Schaffung der Gewerbeordnung, sahen sich die Behörden in der That veranlaßt, den ersten Anfang zur Verbesserung zu machen. Mit der schrankenlosen Gewerbefreiheit war die Organisation, die von Alters her den Innungen inne gewohnt, verloren gegangen. Man vermißte diese Organisation, die, wenn sie auch verknöchert gewesen, dennoch Manneszucht und Ordnung im Handwerkerstande gezeitigt hatte. Unter Führung unseres jetzigen Finanzministers Herrn Dr. Miquel, des damaligen Oberbürgermeisters von Osnabrück, wurden die ersten Anfänge gemacht, und ein unter seiner Mitwirkung geschaffenes Statut der Schuhmacher-Innung in Osnabrück ist damals vielfach vorbildlich verwandt worden. Auch der damalige Minister Maybach gab werthvolle Anregungen, und eine Anzahl von Meistern ging denn auch frohen Muthes an die Bildung neuer Innungen heran. Leider erwiesen sich dieselben bei ihrer durch die Gewerbefreiheit bedingten mangelhaften Festigkeit als nicht lebensfähig, und aus den Kreisen des Handwerks heraus ist seitdem unermüdlich auf die Beseitigung der schädlichen Wirkungen der Gewerbeordnung hingearbeitet worden“. Redner bespricht ausführlich die Maßnahmen, die seit 1876 getroffen worden sind, um die schädliche Wirkung der Gewerbeordnung abzuschwächen. Er erwähnt die den Regierungs-Präsidenten durch die Zusätze e und f zu Paragraph 100 der Gewerbeordnung 1883 und 1887 eingeräumten Rechte und meint, daß das Innungsleben dadurch so ziemlich erträglich gemacht worden sei, wenn sich auch immer noch Schattenseiten ergeben hätten. Um weiter zu helfen, habe man die Innungen obligatorisch einführen wollen. Von verschiedenen Seiten sei diese Absicht auf das Lebhafteste befürwortet worden. Nebenher lief seit 1869 immer das Bestreben nach Wiedererlangung des Befähigungsnachweises. Der Reichstag habe bekanntlich die Einführung desselben zwei Mal beschlossen, aber jedes Mal sei die Vorlage vom Bundesrath abgelehnt worden. Das Handwerk habe inzwischen eingesehen, daß etwas anderes hier vorauf gehen müsse, nämlich die Organisation, welche in den Innungsausschüssen und Handwerkerkammern gegeben sei. Von Seiten des Herrn Handelsministers habe es nicht an Entgegenkommen gefehlt, die Schuld, daß so verhältnißmäßig wenig bisher zu Stande gekommen ist, liege nicht beim preußischen Minister, sondern bei den anderen Ministerien. In seinen weitern Ausführungen bespricht der Redner den Entwurf zur Gewerbeordnung vom 15. August 1893. Dieser Entwurf, der ein Jahr lang in den Innungen discutirt worden ist, sei sehr ungünstig aufgenommen worden, man habe ihm u. a. zum Vorwurf gemacht, daß er sich auch auf Gastwirthe, Musikanten und andere Leute, die nicht zum Handwerk gehören, erstreckte. Im Sommer 1895 haben dann wieder vertrauliche Conferenzen mit den Vertretern des Handwerks im Ministerium stattgefunden. Das letztere habe weder Mühe noch Arbeit gescheut; ein Entwurf nach dem andern sei geschaffen und wieder verworfen worden. Schwer kämpfend habe das norddeutsche Handwerk in den Conferenzen stets dem süddeutschen gegenüber gestanden. Es sei den Norddeutschen immer vorgeworfen worden, man wolle nur ein Gesetz für Preußen schaffen, und am Vorabend des großen Handwerkertages, der im April in Berlin stattgefunden hat, hätten die Süddeutschen gesagt: „Ihr Norddeutschen, bringt doch auch einmal ein Opfer, wir Süddeutschen haben Euch ja bei der Gründung des Deutschen Reiches soviel geopfert“. In der That ist von den Norddeutschen um der deutschen Einheit willen das Opfer der Zustimmung zu dem Entwurf gebracht worden. Im Bundesrath sei der Entwurf leider so gestaltet worden, daß Jeder nach seiner Fagon selig werden könne, aber das Handwerk müsse sich damit trösten, daß ja noch nicht aller Tage Abend ist. Das Gesetz sei eben da und man müsse sich an dasselbe heranmachen und herauszuschlagen suchen, was irgend herauszuschlagen ist. Redner beleuchtet eingehend das Gesetz und erörtert die Vortheile und Nachtheile, die sich nach seiner Ansicht aus demselben ergeben. Er empfiehlt vor Allem, recht sorgsam bei der Bildung der Handwerkerkammern vorzugehen, von deren Zusammensetzung unendlich viel abhänge. Man solle auch soviel wie möglich Innungsausschüsse bilden. Er könne die erfreuliche Mittheilung machen, daß solche Institute bereits in verschiedenen Städten in der Bildung begriffen sind. Die Einrichtung der öffentlichen Prüfungs-Commissionen für die Handwerker hält Herr Herzog für eine gute Einrichtung. Die Prüfungszeugnisse würden dadurch bedeutend an Werth gewinnen. Seine Rede schließt er mit den Worten: „Meine Herren, über die Zweckmäßigkeit der neuen Einrichtungen ist nicht mehr zu discutiren, sie sind einmal da und wollen angewandt sein. Wir aber werden suchen, uns in die neuen Verhältnisse hineinzufinden, eingedenk des schönen Spruches:

Wer mit seinem Thun und Sinnen
Immer in die Zukunft starrt,
Wird die Zukunft nie gewinnen
Und verliert die Gegenwart!

Wenn wir uns diesen Spruch stets vor Augen halten, dann werden wir Herren der Situation bleiben!“

Der Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen und die Discussion über die Zweckmäßigkeit der Zwangsinnungen und der freiwilligen Innungen eröffnet.

Herr Tischlermeister Böhm-Elbing führte aus, daß das Handwerk sich zur Zeit in einem Stadium befinde, in welchem es stolz auf sich selbst sein könne. Die Angehörigen des Handwerks ständen gesellschaftlich heute viel höher als jemals, und das alles sei erreicht ohne Zwang, ohne Fortbildungsschule, ohne Sonntagsruhe. Man solle doch dem Handwerk seine Freiheit lassen und es nicht durch allerlei Bestimmungen schädigen. Der Handwerker verliere ohnehin durch die Abhaltung seiner Lehrlinge jährlich jetzt schon zweitausend Stunden Arbeitszeit. Die Lehrlinge gehen vom Lehrmeister fort, wenn sie ausgelernt haben, Nutzen habe der letztere nicht von ihnen, wohl aber durch alle die sogenannten Wohlfahrts-Einrichtungen nur Schaden. Man soll auch dem Handwerker nicht bei jeder nur passenden Gelegenheit mit der „Standesehre“ kommen, wie das neuerdings genannt werde. Redner spricht sich ganz entschieden gegen die Zwangsinnungen aus. — Ihm schließt sich Herr Zimmermeister Kriedte-Graudenz an. Derselbe citirt den § 81a des Gesetzes, der von der Pflege des Gemeingeistes und von der Aufrechterhaltung der Standesehre handelt und meint, daß die Standesehre weit besser in den freien Innungen werde gewahrt werden können. Die Zwangsinnungen müßten nach den gesetzlichen Bestimmungen jeden Gewerbetreibenden aufnehmen, und da seien recht Viele, die nicht die moralische Qualification haben. Wenn die Innungen die Standesehre wahren sollen, so müssen die Mitglieder erstens technische Bildung, zweitens gesellschaftliche Bildung, drittens moralische Bildung haben, es gäbe aber z. B. Bauunternehmer, bei denen keines von Dreien zutreffe. Es seien Leute im Baugewerbe, die erst Bauunternehmer wurden, als sie nichts anderes mehr werden konnten.

Herr Wittenberg-Stuhm ist für die Zwangsinnungen, doch beklagt er einige Einrichtungen, die das neue Gesetz dem Handwerk aufdränge. Redner kann sich mit dem Institut der Prüfungscommissionen nicht befreunden. — Im Allgemeinen ist in der Versammlung offenbar mehr Stimmung für Beibehaltung der freien Innungen. Malermeister Ehlert-Danzig bekämpft ebenfalls die Zwangsinnungen und meint, man solle doch die Innungen, die sich allein helfen können, in Frieden lassen. Man könne von Niemand verlangen, daß er sich neben Jemand setzen solle, dem die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen sind. Letzteres könne in der Zwangsinnung passiren. Demgegenüber weist der Vorsitzende darauf hin, daß Personen, denen die Ehrenrechte abgesprochen, vom Innungsleben ausgeschlossen sind. Es sprachen zur Sache noch die Herren Armanski-Berent, Lippert-Marienwerder und Kalies-Graudenz gegen die Zwangsinnungen. Letzterer fragt an, ob die Regierung die Handwerker schließlich auch pensioniren wolle. Für Zwangsinnungen sprach sich zum Schluß noch Herr Scheitgen-Marienwerder aus, der mittheilte, daß die Sattler-, Riemer- und Tapezirer-Innung, die ihn entsendet, beschlossen habe, sich in eine Zwangsinnung umzuwandeln. Man einigte sich dahin, daß es jeder Innung überlassen bleiben solle, ob sie freie Innung oder Zwangsinnung werden wolle. Deshalb solle der Verband nicht gestört werden.

Um 1 Uhr wird eine einstündige Mittagspause gemacht, dieselbe dehnte sich jedoch bis 3 Uhr aus, da inzwischen durch die Schriftführer die Präsenzliste festgestellt wurde. Herr Herzog theilte dabei mit, daß der Herr Oberwerftdirector in zuvorkommenster Weise die Besichtigung der Kaiserlichen Werft bei kundiger Führung angeboten habe und das Anerbieten mit Dank angenommen worden sei.

Nach Wiedereintritt in die Sitzung kommt Punkt 2 der Tagesordnung „Ausgestaltung der Innungs-Ausschüsse“ zur Berathung. Namens der Commission erstattet der Correferent, Herr Maurermeister Suhling-Pr. Stargard Bericht. Die Commission schlägt vor, das Statut des hiesigen Innungsausschusses als Normalstatut anzunehmen und den zu bildenden Ausschüssen zur allgemeinen Einführung zu empfehlen. Herr Suhling verliest das Statut, welches ohne nennenswerthe Debatte angenommen wird. Die Versammlung beschließt, das heutige Bureau mit den weiteren Maßnahmen zu betrauen. Insbesondere soll das Statut den Herren Regierungspräsidenten zur Kenntnißnahme vorgelegt werden und es bleibt dem Bureau überlassen, nach den Wünschen der Herren Präsidenten redactionelle Aenderungen an dem Statut vorzunehmen.

Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die Bildung der Handwerkerkammern. Referent ist Herr Zimmermeister Kriedte-Graudenz. Die Commission macht den Vorschlag, für die Provinz Westpreußen nur eine Kammer zu schaffen, zur Erleichterung des Verkehrs aber fünf Handwerks-Unterkammern einzurichten und zwar zwei für den Regierungsbezirk Danzig, drei für den Regierungsbezirk Marienwerder. Unterkammer I solle die Kreise Danzig Stadt, Danzig Höhe, Danzig Niederung, Carthaus, Neustadt, Putzig umfassen, Unterkammer II die Kreise Marienburg, Pr. Stargard, Dirschau, Elbing Stadt, Elbing Land, Unterkammer III Konitz, Flatow, Dt. Krone, Schlochau, Tuchel, Unterkammer IV Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Unterkammer V Thorn, Briesen, Culm, Löbau, Rosenberg und Strasburg. Die Wahl in die Kammer soll indirect durch Wahlmänner der einzelnen Kreise geschehen und zwar dergestalt, daß etwa 81 Mitglieder in die Kammer kommen. Diese 81 können sich durch Zuwahl bis auf ein Fünftel ihrer Stärke ergänzen. Die Kosten, schlägt die Commission vor, dem Provinzialverband anzutragen, welch letzterer sie ja auf die einzelnen Gemeinden vertheilen kann, die gesetzlich zur Unterhaltung der Kammer verpflichtet sind.

Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an diesen Punkt der Tagesordnung. Die Meinungen klärten sich jedoch dahin, daß man schon wegen der Kosten und zur Vermeidung einer Zersplitterung in Westpreußen nur eine Kammer errichten dürfe. Herr Herzog wies auf das Beispiel der Landwirthschaftskammer hin, die auch einzig in der Provinz bestehe, nachdem zunächst der frühere Centralverein in 2 Bezirke geschieden war. Man könne ja den Unterkammern möglichst weitgehende Rechte einräumen. Man habe schon in Flatow darüber berathen und sei zu keinem anderen Resultat gekommen. Stadtrath Behrensdorf-Thorn empfiehlt ebenfalls nur eine Kammer. Dementgegen beantragt Herr Lippert-Marienwerder, den Sitz der Kammer entweder nach dem Mittelpunkt der Provinz, nach Marienwerder, zu legen, oder zwei Kammern einzurichten, von denen eine in Marienwerder tage. Herr Herzog erwidert dem, daß Marienwerder überhaupt nicht in Frage komme. Wenn es sich um die Legung der Kammer nach dem Mittelpunkt Westpreußens handle, so komme einzig und allein Graudenz in Betracht. Graudenz liege im Mittelpunkt, im Drehpunkte des Verkehrs, und für Graudenz allein werden die Danziger Delegirten eintreten, dies erkläre er namens des Danziger Innungs-Ausschusses.

Redner fragt, ob Herr Lippert unter diesen Umständen seinen Antrag zurückziehen wolle. Herr L. verneint. — Bei der Abstimmung ergiebt sich, daß mit allen gegen vier Stimmen beschlossen wird, nur eine Kammer zu gründen. Die vier Stimmen gehören den Vertretern von Marienwerder an. Das Resultat wird mit Heiterkeit aufgenommen. Als Sitz der Kammer schägt Herr Herzog Graudenz vor. Mit allen gegen 6 Stimmen wird jedoch Danzig gewählt. Auch dieses Resultat erregt Heiterkeit. Die übrigen Punkte werden nach den Anträgen der Commission angenommen und bestimmt, daß Innungen, die weniger als zehn Mitglieder haben, für die Wahl zur Handwerkerkammer an andere Innungen angeschlossen werden sollen. Um 5 Uhr Abends vertagt sich die Versammlung auf morgen (Dienstag) 9 Uhr Vormittags.

Die Theilnehmer des Handwerkertages trafen sich um 6 Uhr im unteren Saale des Gewerbehauses. Abends 8 Uhr war programmmäßig ein Besuch des Wilhelmtheaters vorgesehen.

Die Berathungen wurden heute fortgesetzt, eingehenden Bericht müssen wir wegen Raummangels zurückstellen. Der hauptsächlichste Punkt der Berathung betraf die Abhaltung einer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Verschiedene Redner empfahlen, das Project noch ein paar Jahre zu verschieben, auch Herr Oberbürgermeister Delbrück schloß sich dem an, bemerkend, daß wenn eine Ausstellung zu Stande kommt, auch der Platz von der Stadt zur Verfügung gestellt werden müßte. Die Versammlung beschließt, die Frage zunächst ruhen zu lassen. Die Tagesordnung war darauf erschöpft und der erste westpreußische Handwerkertag wurde mit einem Hoch auf den Kaiser und den üblichen 3 Hammerschlägen geschlossen.

Wegen des Bußtages erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Donnerstag.

Locales.

* **Witterung für Mittwoch, den 17. November.** Unverändert, wärmer, bewölkt. S.-A. 7,28 Uhr, S.-U. 4,2 Uhr, M.-A. 11,30 Uhr, M.-U. 12,55 Uhr.

* **Witterung für Donnerstag, den 18. November.** Kältere Temperatur, Eis, strichweise Schneefälle. S.-A. 7,30 Uhr, S.-U. 4 Uhr. M.-A. — Uhr, M.-U. 1,10 Uhr.

* **Personalia.** Der Rechtscandidat Harry Berendt aus Danzig ist zum Referent ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

* **Herrn General-Lieutenant v. Pfuhlstein,** dem Commandeur der 39. Division, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Fürstlich Waldeckschen Verdienstkreuzes erster Classe ertheilt worden.

* **Der Buß- und Bettag,** welcher morgen im ganzen Lande begangen wird, ruft Jung und Alt zu geistiger Einkehr. Ein Tag der Ruhe und Selbstprüfung, an dem das Geräusch des Werkeltags verstummt und die Kirchen zum gemeinsamen Gebet und stiller Andacht den Gläubigen sich öffnen. Alle geräuschvollen Festlichkeiten und Vergnügen sind morgen untersagt, dafür aber wird durch eine Anzahl ernster Concerte am Nachmittag und Abend Gelegenheit zu angemessener Erholung und Erbauung geboten sein. In der ehrwürdigen St. Marienkirche veranstaltet Herr Königlicher Musikdirector Kiesielnicki Abends 7 Uhr zum Besten der Armen der St. Marien-Diaconie ein geistliches Concert, zu welchem Herr Dr. Fuchs als Orgelspieler, Herr G. Trautermann aus Leipzig als Sänger sich in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der Wohlthätigkeit stellen. Eine besondere Weihe erhält das Concert noch dadurch, daß der Danziger Männergesangverein und der Neue Gesangverein (gemischter Chor) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. — In der St. Catharinenkirche findet um 5 1/2 Uhr ebenfalls ein Wohlthätigkeits-Concert statt, dessen Leitung in Händen des Herrn Musikdirector M. Hesse liegt und bei welchem die Damen Frau Küster und Fräulein Jelski und Engler, sowie Herr Reutener und ein kunstgeübter Dilettant als Violinist ihre Mitwirkung zugesagt haben. — Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause tritt an Stelle des allwöchentlichen Gesellschaftsabends ein populäres Sinfonie-Concert, für welches Herr Director Theil ein der Bedeutung des Tages entsprechendes Programm gewählt hat und in welchem u. A. Rubinsteins großartige Ocean-Sinfonie zu Gehör gebracht wird. — Das Stadttheater veranstaltet unter Leitung des Herrn Director Riehaupt ein Concert, bei welchem die bedeutendsten Solokräfte der Oper und der Capelle mitwirken werden. — Im Wilhelm-Theater endlich werden die vereinigten Capellen des Fußartillerie-Regiments und des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Herrn Director Firchow's Leitung ein Monstre-Concert geben, für welches eine Reihe hervorragender Compositionen in das Programm aufgenommen worden ist.

* **In unserm Provinzial-Museum** herrscht in Folge des steten Anwachsens der Sammlungen seit Langem ein Raummangel, der eine baldige und durchgreifende Abhilfe als dringend nothwendig erscheinen läßt. Nur durch freundliches Entgegenkommen aus den Kreisen der Kaufmannschaft konnten inzwischen die umfangreichen bedeutsamen letzten Funde, welche aus unseren Mooren zu Tage gefördert sind, hier untergebracht und damit dem Museum erhalten werden. Für das große prähistorische Segelboot aus Baumgarth bei Christburg hatte schon früher Herr Stadtältester, Commerzienrath Rud. Wendt ein Stockwerk seines Speichers in der Hopfengasse eingeräumt. Dann wurde später im Boden unserer Stadt auf fiskalischem Gelände in beträchtlicher Tiefe ein noch etwas längeres Boot ausgegraben, das in der Hauptsache aus einem einzigen Eichenstamme besteht, aber durch Spanten und Planken verstärkt ist. Funde der Art gehören zu den größten Seltenheiten, und keines der bisher bekannt gewordenen Fahrzeuge scheint die Länge des hiesigen zu erreichen. Ueberdies stellt es auch für Danzig ein sehr bemerkenswerthes Beispiel hiesiger Schiffsbaukunst in vorchristlicher Zeit dar. Ursprünglich im Zeughause aufgestellt, mußte es dort bald weichen, als von der Militärverwaltung anderweitig die Räume gebraucht wurden. Herr Otto Münsterberg stellte nunmehr auf seinem Holzfeld in Legan dem Provinzialmuseum einen ausgedehnten geschlossenen Holzschuppen zur Verfügung, und dort hat es jetzt seine Aufstellung gefunden. Ebenfalls dorthin wurde in diesen Tagen ein anderer eichener Einkahn transportirt, welcher aus einem Torfmoor in Chosnitz, Kreis Carthaus, stammt und von dem Besitzer des Gutes, Herrn Banquier Traugott Busse in Berlin, bereitwilligst dem hiesigen Provinzial-Museum überwiesen wurde.

* **Wilhelm-Theater.** Mit dem heutigen Tage hat wieder ein neues Künstlerensemble seinen Einzug in das Wilhelm-Theater gehalten. Ein geborener Danziger Namre Catty wird seine Künste als Handstand-Equilibrist zeigen, als Concertsängerin wird sich Frl. Marie Materna und als Tenor- und Sopransänger, der allein sogar Duette singt, Herr Rosalari Pietro produciren. An den Römischen Ringen wird das Fernando-Trio und am dreifachen Trapez das Willuhn-Trio turnen, während Mr. Charles als Schlangenmensch und die Zwillingsschwestern Taylor als Rollschuhläuferinnen neu auftreten werden. Der treffliche französische Zauberkünstler Melot Herman ist noch für weitere 5 Tage gewonnen, während die beliebten Akrobaten „The vier Hilgerts“, der Blitzdichter Samson und das Ballet-Ensemble „Serventi“ ihr Engagement noch bis zum Schlusse dieses Monats verlängert haben. Am 18. d. Mts. werden Mr. und Mlle. Brown als einbeinige Springer und Musicals ein Gastspiel geben. Das für den Rest dieses Monats zusammengestellte Programm ist das bis jetzt größte und wird voraussichtlich dem Wilhelm-Theater einen regen Besuch zuführen.

* **Der Verein ehemaliger Fünfer** hielt gestern Abend im Union-Hotel eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder wurde beschlossen, die Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Mitglieder am 27. December im Gewerbehause zu veranstalten. Als neues Vereinslocal wurde das Gewerbehaus in Aussicht genommen.

* **Schuhmacher-Versammlung.** In dem Versammlungslocale der hiesigen Social-Demokraten Gr. Mühlengasse 9 fand gestern Abend eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung statt, die von Herrn Schuhmacher Jurkowski geleitet wurde. Zu der nur schwach besuchten Versammlung hatten sich auch Mitglieder der anderen gewerkschaftlichen Vereinigungen, sowie einige Frauen eingefunden. Auf der Tages-Ordnung stand: „Die Entwicklung in der Schuhwaaren-Industrie und unsere wirthschaftliche Lage.“

Hierüber hielt Herr Schuhmacher Kölle aus Hamburg, der auf einer Agitationsreise durch Ost- und Westpreußen begriffen ist, einen längeren Vortrag, in dem er namentlich die Lehrverhältnisse und die Dauer der Arbeitszeit der Schuhmachergehilfen am hiesigen Ort abfällig besprach. Der einzige Weg zur Besserung dieser Verhältnisse sei die Organisation, zu welchem Zweck er sämmtlichen Schuhmachern den Anschluß an den deutschen Schuhmacher-Verband empfahl. Hieran schloß sich eine kurze Discussion, in der den Ausführungen des Referenten zugestimmt wurde.

* **Das Fest der Fahnenweihe** feierte am Sonntag der hiesige katholische Arbeiterverein. Um ½2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug vom St. Josephshause nach der Nikolaikirche. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Scharmer, hielt hier in der Kreuzcapelle eine herzliche Ansprache, an die sich die Weihe der Fahne schloß. Der Sängerchor des hiesigen katholischen Gesellenvereins verschönerte den Festact durch einige mehrstimmige Lieder. Abends fand im großen Saal des Josefshauses die weltliche Feier der Bannerweihe statt. Erschienen waren dazu Deputationen des katholischen Gesellenvereins, des katholischen Volksvereins des katholischen kaufmännischen Vereins, des Altschottländer Männervereins, sowie der katholischen Arbeitervereine in Marienburg, Elbing und Braunsberg. Die Festrede hielt Herr Generalsecretär Dr. Hille-Berlin. Herr Pfarrer Scharmer brachte ein Hoch auf den Papst und den Kaiser aus. Nach einigen weiteren Ansprachen begann die Gratulationscour befreundeter Vereine. Herr Domherr Stengert überreichte Namens des Cäcilienvereins zu St. Brigitta einen goldenen Fahnennagel, das Gleiche that Herr Pfarrer Dr. Behrendt für den Katholischen Kaufmännischen Verein. Einen dritten Nagel überreichte derselbe Herr im Auftrage des katholischen Volksvereins. Als Vorsitzender des katholischen Gesellenvereins stiftete Herr Pfarrer Spohrs einen Nagel. Nägel überreichten ferner Namens des Brüdervereins in Altschottland Herr Pfarrer Dr. Schröter, Namens des katholischen Lehrervereins Danzig, Herr Lehrer Jasinski und Namens des Zoppoter Vereins der Deputirte Herr Wilm. Sogar das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Generalvikar Dr. Lüdtke, Pelplin hatte einen Nagel übersandt. Von allen Seiten gingen im Laufe des Abends Glückwunschschreiben und Telegramme ein, die Herr Pfarrer Scharmer zur Verlesung brachte. Concert, Lieder-Vorträge, und Darstellung lebender Bilder bildeten den weiteren Theil der Festlichkeit.

* **Der Danziger Lehrerverein** hielt am Sonnabend eine Sitzung im „Kaiserhof" ab. Herr Pätsch hielt zuerst einen Vortrag über „Das Realleſebuch". Den Ausführungen des Referenten stimmte die Versammlung zu. Der Vortragende hatte dieselben in folgender Resolution zusammengefaßt: „Die Einführung eines nach besonderen Grundsätzen angelegten Realleſebuches ist aus pädagogischen Gründen der Sach- und Sprachbildung in mehrklassigen Volksschulen durchaus wünschenswerth." Darnach sprach Herr Opitz über „Das Raumsystem unserer Schreibschrift". Die von ihm aufgestellten Leitsätze lauteten: „1. Der Raum für die deutsche und lateinische Schrift sei dreitheilig. 2. Die kleinen Schriftzeichen [illegible] sei 1 : 3 (1 : 2½). 3. Die Schräglage der Schrift werde von 45° auf 60° (45° auf 70°) erhöht." Es wurde eine Commission gewählt, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und der Versammlung [illegible] eine Normallinatur machen soll. In die Commission wurden die Herren Heygroth, Jaffe, Lange III, Opitz, [illegible], Rößner I, Schlaff gewählt. Mitgetheilt wurde, daß [illegible] am 28. December hierselbst eine Versammlung abhalten wird. Auf der Tagesordnung werden u. a. folgende Themata stehen: 1. „In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugenderziehung durch gewerbliche und landwirthschaftliche Kinderarbeit geschädigt?" (Referent Herr [illegible]) 2. „Die wirthschaftliche [illegible]" (Referent Herr [illegible]). Beide Themata [illegible] auf der Tagesordnung der [illegible] Deutschen Lehrerversammlung befinden.

* **Der Kriegerverein Ohra** feierte am Sonnabend im Saale des Herrn [illegible] sein Wintervergnügen. Zur Aufführung gelangten zwei Theaterstücke: „Soldatenliebe" und „Das erste Mittagessen" die allseitigen Beifall ernteten. Den Schluß bildete Tanz.

* **Der evangelische Bund** feierte gestern im großen Schützenhaussaale seinen zweiten Familienabend, [illegible] Auch der Schützenhaussaal hatte kaum Platz für die herbeiströmenden Schaaren, welche schon bald nach 7 Uhr den größten Theil des verfügbaren Raumes einnahmen, [illegible] war kaum ein Plätzchen noch zu finden. Nachdem zwei Strophen des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott" gesungen waren, hielt Herr Diakonus Brausewetter an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er zunächst betonte, daß die sichtbare allgemeine Theilnahme die Bestrebungen des evangelischen Bundes rechtfertige, sodann präcisirte er durch Beantwortung der drei aufgestellten Fragen 1. Was ist der evangelische Bund? 2. Was will er? 3. Warum thut er uns noth? die Tendenz und die Ziele des Bundes. Zur ersten Frage führte der Redner aus, daß der evangelische Bund die Vereinigung vieler Christen sei, die sich zur Reformation bekennen und daß diese Vereinigung sich über ganz Deutschland verbreitet habe. In Danzig fand vor etwa 10 Jahren durch Herrn Pastor Hewelke der erste Zusammenschluß statt. So segensreich der ev. Bund bisher auch bei uns schon gewirkt, die Theilnahme sei noch zu gering und müsse in weitere Kreise getragen werden, um Größeres leisten zu können. Die zweite Frage, nach den Bestrebungen wurde vom Vortragenden dahin beantwortet, daß der Bund kein Kriegsbund sei, da ja schon die Gestalt Christi selbst den Frieden bedinge; die Wahrheit finde sich nicht nur in einer Form, man solle daher jede wahrhaft innere Herzensüberzeugung achten und Anderen gegenüber Gedanken des Friedens haben. Doch da, wo unter dem Deckmantel der Religion, Priesterherrschaft und Unterdrückung sich zeigten, müssen dieselben bekämpft werden, deshalb richte sich der evangelische Bund gegen den Ultramontanismus. Zur dritten Frage bemerkte Redner, daß das Evangelium die Waffe sei, auf die sich der Bund stütze. Diese Bestrebungen würden auch von anderer Seite gebilligt, durch das positive Christenthum solle die Reformation vertheidigt werden. Der Evangelische Bund will vor der Gemeinde stehen als getreuer Eckhardt, warnend, schützend auf das Evangelium verweisend. Mehr kann und darf er nicht. Der ca. dreiviertelstündigen Ansprache folgte der erste musicalische Theil, welcher die Hugenotten-Phantasie von Thalberg, vorgetragen von Herrn Haupt, sowie mehrere Gesangspiecen brachte, darunter „Mein gläubiges Herze" von Joh. Seb. Bach, gesungen von Fräulein Rohleder. — Darauf bestieg Herr Pfarrer Morgenroth aus Rauden die Tribüne zu seinem Vortrage über das Wesen der Reformation, anknüpfend an das Reformationsfest und Luthers Geburtstag. Mit Recht stelle Kaulbach in seinem Gemälde, das Zeitalter der Reformation, Luther in den Mittelpunkt der ganzen Zeitbewegung, Luther verdanke das Volk das Recht der freien Forschung und das Priesterthum aller Gläubigen. Wenn Kaiser Wilhelm I. einst sagte: „Meine Religion gestattet es mir nicht, einen anderen Vermittler zwischen mir und meinem Gott anzunehmen, als meinen Heiland," so ist diese glaubensvolle Ueberzeugung eine Errungenschaft der evangelischen Kirche. Gewissensfreiheit und Rechtsgleichheit zu schützen, sei Aufgabe des evangelischen Bundes. — Vor Beginn des zweiten musikalischen Theils, der fast bis ½12 Uhr dauerte und wahre Perlen künstlerischen Gesanges brachte, wie „Ich habe ein kleines Lied erdacht", von Bungert, „Die Uhr" von Löwe und „Der Wanderer" von Schubert, dankte Herr Brausewetter den Erschienenen sowie den Künstlern und forderte die Anwesenden auf, dem evangelischen Bunde beizutreten, worauf auch sofort zahlreiche Anmeldungen erfolgten.

Brückensperre. Behufs Reparatur der Hauptgasleitung im Kuhthor wird letzteres sowie die Kuhthorbrücke am Donnerstag, den 18. d. Mts. von Morgens 8 Uhr ab bis voraussichtlich Nachmittags um 4 Uhr gesperrt.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 15. November die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 5 Traften kief. Kanthölzer, eichene Rundklötze, Schwellen, Plancons von H. Meißner, Usteluck, durch L. Fischmann an Mentz, Weßlinken. 1 Traft kief. Kanthölzer, eich. Schwellen, Plancons von W. Herrmann, Lenzen, durch C. Morgenstern an Zebrowsky, Bohnsack. 2 Traften kief. Kanthölzer, Sleeper, eich. Rundklötze, Schwellen, Plancons, Stäbe von G. Meißner, Galewicz, durch J. Gottmann an Zebrowsky, Weßlinken. 1 Traft kief. Kanthölzer, eich. Schwellen, Rundklötze von Steinberg u. Wiementz, Pinsk, durch Mentz, Weßlinken. 6 Traften kief. Kanthölzer, eich. Schwellen und Rundklötze von A. Goldhaber, Usteluck, durch J. Krämer an Zebrowsky, Bohnsack.

* **Unfälle.** Auf dem Güterbahnhof in Neufahrwasser gerieth gestern beim Rangiren der Arbeiter Godomski zwischen zwei Waggons und erlitt eine erhebliche Brustquetschung, weshalb er im Lazareth aufgenommen werden mußte. — Ein Zusammenstoß mit einem Motorwagen ereignete sich gestern Abend etwa 5½ Uhr in der Halben Allee. Der Motorwagen von Langfuhr kommend fuhr wie gewöhnlich des Abends in gemäßigtem Tempo, plötzlich bemerkte der Wagenführer in dem Lichtschein des Wagenlichtes ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk ohne Licht. Er brachte den Wagen durch die elektrische Bremse sofort zum Stehen. Der Führer des Lastwagens fuhr jedoch direct auf den Motorwagen los, so daß sich die Deichsel durch das vordere Schutzblech durchbohrte, einen Herrn, Namens Neumann, aus Langfuhr verletzte und dann durch die Decke des Wagens durchging, sämmtliche übrigen Insassen kamen mit einen nicht kleinen Schrecken davon. Der Kutscher des Wagens erlitt Verletzungen am Kopfe, auch das eine Pferd des Wagens wurde stark verletzt. Das Fuhrwerk gehört dem Besitzer Diesterwald in Grabow.

* **Polizei-Bericht** vom 16. Nov. Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 wegen Betruges, 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 2 wegen Unfugs, 4 wegen Trunkenheit, 2 wegen Körperverletzung, 2 Obdachlose. — Obdachlos: 3 Personen. — Gefunden: 2 Messer und 1 Schleifstein, 1 Trauerflor, 1 Päckchen Wolle, Papiere des Wilhelm Bahr, 1 Sparkassenbuch, 1 brauner Filzhut, 1 schwarzer Plüschkragen, 1 Schürze, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction, 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von Herrn Bau-Inspector Seidel, Weidengasse 51, 1 Steppdecke, 1 Paar Holzkorken, 1 Napf, abzuholen vom Barbier-Lehrling Emil Machholz, Neufahrwasser, Olivaerstraße 52, 1 Wagenrücklehne mit blauem Tuch überzogen, abzuholen vom Besitzer Herrn Adolf Staeck in Leegstrieß. Verloren: 1 Portemonnai mit 10 Mark, 3 Schlüssel, Papiere des Eduard Thater, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 15. Novbr. Wasserstand: 0,07 Meter über Null. Wind: Südosten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich. Der Eisgang ist heute etwas stärker. Die Schifffahrt ruht.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 15. November.

Angekommen: „Emily Rickert," SD., Capt. Gerowski, von Wasa, leer. „Tryg," SD., Capt. Hauge, von Yarmouth mit Heringen. „Lina," SD., Capt. Kähler, von Stettin mit Gütern. „Alice Krohn," SD., Capt. Tretau, von Lübeck, leer. „Elen Dogbart," SD., Capt. Benn, von Methil mit Kohlen. „Paula," Capt. Holm, von Ueckermünde mit Mauersteinen. „Alice," SD., Capt. Pettersson, von Kjöge, leer.

Neufahrwasser, den 16. November.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Segler.

Einlager Schleuse, 15. Nov. Stromab: D. „Neptun" (E. Sußke) von Graudenz mit 35 To. Weizen und Gütern an F. Krahn, Danzig. D. „Einigkeit" von Königsberg mit 20 To. Oelsaat und div. Gütern an E. Berenz, Danzig.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

15. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	—	133—134	—	139
Stolp	185-90½	126—140	125—150	125—140
Kolberg	180	133	140	135
Bez. Stettin	179	130—132	145	—
Stralsund	—	—	—	136—140
Danzig	182 190	130—132	142	140
Königsberg in Pr.	180	124	—	—
Tilsit	163—180	123—136	125—140	131—150
Breslau	189	152	157	148
Posen	160—178	135—145	140—145	142—145
Nach privater Ermittelung:				
Stettin Stadt	175—180	133—136	145—153	136—145
Posen	174—187	136—145	125—150	132—145
	755 g.p.l.	712 g.p.l.	573 g.p.l.	450 g.p.l.
Königsberg i. Pr.	183	132	—	127
Berlin	188½	146½	—	149½

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mk. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen

Von	Nach			a. 15./11	a. 13./11
New-York	Berlin	Weizen	96⅛ Cts.	208,—	207,80
Chicago	Berlin	Weizen	94 Cts	214,70	214.70
Liverpool	Berlin	Weizen	7 sh. 4⅛ d.	211,20	212,--
Odessa	Berlin	Weizen	107 Kop.	199,70	199,70
Odessa	Berlin	Roggen	69 Kop.	149,25	149,25
Riga	Berlin	Weizen	120 Kop.	211,75	211,75
Riga	Berlin	Roggen	78 Kop.	156,—	154,60
Pest		Weizen	11,98 ö. fl.	203,65	204,70
Amsterdam	Köln	Weizen	230 hl. fl.	204,45	204,75
Amsterdam	Köln	Roggen	131 hl. fl.	147,90	148,70

Stettin, 15. Nov. Spiritus loco 36,20 bezahlt.

Hamburg, 15. Nov. Kaffee good average Santos per December 30¾, per Mai 32¼. Stetig.

Hamburg, 15. Nov. Petroleum unverändert, Standard white loco 4,70 Br.

Bremen, 15. Nov. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 4,95 bez.

Paris, 15. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 29,35, per December 29,25, per Januar-Februar 29,00, per Januar-April 28,90 Roggen ruhig, per Novbr. 17,75, per Januar-April 18 00. Mehl matt, per November 61,75, per December 61,45, per Januar-Februar 61.10, per Januar-April 60,85. Rüböl ruhig, per November 59¾, per December 59¾, Januar-April 60½, per Mai-August 59. Spiritus ruhig, per November 45¼, per December 45, per Januar-April 44¾, Mai-August 44½. Wetter: Bewölkt.

Paris, 15. Nov. Rohzucker ruhig, 88% loco 26¾ à 27¼ Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per November 29½, per December 29¾, per Januar-April 30¼, per März-Juni 30¾.

Antwerpen, 15. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 bez. u. Br., per November 15 Br., per December 15 Br. Ruhig.

Schmalz, per November 53¼, Margarine ruhig.

Pest, 15. Nov. Productenmarkt. Weizen loco matt, per Frühjahr 11,97 Gd., 11,98 Br. Roggen per Frühjahr 8,72 Gd., 8,74 Br. Hafer per Frühjahr 6,49 Gd., 6,50 Br., do per November 4,90 Gd., 5,95 Br. Mais per Mai-Juni 5,37 Gd., 5,38 Br. Kohlraps loco 12,00 Gd., 12,75 Br. — Wetter: Trübe.

Bradford, 15. Nov. Wolle ruhig; die Verkäufer halten auf feste Preise. Die Vorräthe sind gering, englische Wolle begehrt. Garne geschäftslos, ausgenommen Mohairgarne, Stoffe geschäftslos.

New-York, 15. Nov. (Kabeltelegramm.) Weizen per November 96, per December 96¾, per Mai 93.

Chicago, 15. Nov. (Kabeltelegramm.) Weizen per November 94¼, per December 94⅝, per Mai 90¼.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 16. Novbr.

Rohzucker: Tendenz fest. Basis 88° Mk. 8,65—8,72½ bezahlt transito incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz fest. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,77½. Termine: November Mk. 9,00, Dec. Mk. 9,05, Januar-März Mk. 9,25, April Mk. 9,40, Mai Mk. 9,47½. Gemahlener Melis I Mk. 22,25.

Hamburg. Tendenz fest. Termine: Novbr. Mk. 9,02½, December Mk. 9,02½, Januar-März Mk. 9,25, April Mk. 9,40, Mai Mk. 9,47½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 16. Nov.

Wetter: Schön. Temperatur: + 4° R. Wind: Süd-Ost.

Weizen bei kleinem Verkehr unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt 720 Gr. Mk 170, hellbunt krank 724 Gr. Mk. 171, 737 Gr. Mk. 174, hebbunt 734 Gr. Mk. 177, hochbunt glasig 759 Gr. Mk. 183, weiß 766 Gr. Mk. 186, roth 729 Gr. Mk. 172, 734 Gr. Mk. 173, 740 Gr. Mk. 175 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 744 Gr. Mk. 130, etwas krank 967 Gr. Mk. 178. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländischer große 663 Gr. Mk. 138, 656 Gr. Mk. 143 per Tonne.

Raps inländischer Mk. 245 per To. bezahlt.

Heddrich russischer zum Transit Mk. 110, Mk. 112 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie extra grobe Mk. 4,05, feine Mk. 3,70, 3,72½ per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 3,70, 3,72½, 3,75 per 50 Kilo gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 55,50 Brief, nicht contingentirter loco Mk. 35,50 Geld.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Berliner Börsen-Depesche.

	15.	16		15.	16.
4% Reichsanl.	102 90	102 80	1880er Russen	103.25	103.25
3½% "	102.80	102.80	4% Russ. inn. 94.	66.40	66.40
3% "	97.10	97.—	5% Mexikaner	89.90	89.90
4% Pr. Cons.	102.80	102.90	6% "	95.50	95.75
3½% "	102.90	102.90	Ostpr. Südb. A.	97.50	96 10
3% "	97.40	97.30	Franzosen ult.	142.10	142.10
3½% Wp. "	100.—	100.—	Marienb.-		
3½% " neul. "	99.80	99.90	Mlw. St. Act	82.90	82.—
3% Westp. " "	91.70	91.70	Marienbrg.-		
3½% pommer.			Mlw. St. Pr.	119.10	119.—
Pfandbr.	99.80	99.90	Danziger		
Berl. Hand. Ges	172.80	172.40	Oelm. St.-A.	104.75	104.75
Darmst.-Bank	157.50	157.10	Danziger		
Dz. Privatb.	—.—	—.—	Oelm. St.-Pr.	107.25	107.25
Deutsche Bank	206.10	205.40	Laurahütte	174.—	172.40
Disc.-Com.	199 80	199.20	Warz. Papierf.	197.75	197.60
Dresd. Bank	157.80	157.20	Oesterr. Noten	169.85	169 80
Oest. Cred ult.	221.75	221.—	Russ. Noten	217.40	217 80
5% Itl. Rt.	93 60	93.80	London kurz	—.—	20 34
4% Oest. Gldr.	104.50	104.30	London lang	—.—	20 205
4% Rumän. 94.			Petersbg. kurz	216 20	216.15
Goldrente.	91.60	91.60	" lang	213.30	213.30
4% Ung Gldr.	103.75	103 80	Privatdiscont.	4¼	4¼

Tendenz. Auf den westlichen Börsen erfuhren bei Beginn des heutigen Verkehrs Italiener und Türken Cursbesserungen, dagegen übt Realisationslust fast durchweg auf die Bewerthung der übrigen Papiere einen drückenden Einfluß aus. Nur vorübergehend war die fortdauernde Beliebtheit um elektrische Actien Anlaß zur Besserung der Tendenz. Aber auch die letzgenannten Effecten litten unter der allgemeinen Unlust.

Berlin, 16. Nov. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 363.0. Die Stimmung für Getreide war hierselbst heute weniger gedrückt als gestern, da die auswärtigen Berichte nicht so ungünstig lauten als erwartet worden war und da außerdem nach geringem Regen gestern Nachmittag das Wetter schon wieder trocken ist. Weizen und Roggen konnte sich bei schwachem Umsatz um etwa ½ Mk. im Werthe erholen Hafer war ruhig. Rüböl unbelebt. Für 70er Spiritus loko ohne Faß wurde 86,30, für 50er 55,90 Mk. bezahlt. Im Lieferungshandel konnten sich die Preise nur schlecht behaupten. Der Umsatz war gering.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 16. Novbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 316 Ochsen, 1270 Kälber, 3842 Schafe, 8326 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 J. alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 43—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 47—50; e. gering genährte Kühe und Färsen 43—46.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—78; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—73; c. geringe Saugkälber 61—67; d. ältere gering genährte (Fresser) 38—42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel —; b. ältere Masthammel —; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren —; b. Käser —; c. fleischige 57—60; d. gering entwickelte 53—56; e. Sauen 53—56.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: etwa 45 Stück blieben unverkauft.

Kälber: gestaltete sich ruhig.

Schafe: langsam, bei dem geringen Umsatz waren maßgebende Preise nicht festzustellen.

Schweine: ruhig und wird voraussichtlich geräumt

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 16. Nov.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	763	SW	4	wolkig	2
Kopenhagen	767	SW	3	wolkig	2
Petersburg	736	SSW	4	wolkig	3
Moskau	—	—		—	—
Cherburg	770	SSO	2	bedeckt	10
Sylt	771	NW	2	heiter	4
Hamburg	772	SW	4	halbbedeckt	1
Swinemünde	769	WNW	3	halbbedeckt	1
Neufahrwasser	765	W	6	heiter	2
Memel	758	NW	9	wolkig	2
Paris	771	NO	2	Dunst	7
Wiesbaden	774	N	2	halbbedeckt	2
München	773	O	3	Regen	6
Berlin	772	W	3	heiter	1
Wien	770	NW	4	Regen	6
Breslau	770	W	4	bedeckt	2
Nizza	770	O	2	heiter	11
Triest	772	still		bedeckt	11

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über dem Skagerack lag, ist mit zunehmender Tiefe ostnordostwärts nach Finnland fortgeschritten und verursacht im östlichen Ostseegebiet stürmische nordwestliche Winde. Ein barometrisches Maximum südostwärts fortschreitend, liegt über Westdeutschland. Im Westen der britischen Inseln ist das Barometer wieder stark gefallen. In Deutschland, wo seit gestern Regen gefallen ist, ist das Wetter bei westlicher Luftströmung heiter, im Nordwesten kälter, im übrigen wärmer; Memel meldet Nordweststurm.

Standesamt vom 16. November.

Geburten: Küchenmeister Paul Berger, S. — Mühlenbesitzer Julius Preuß, T. — Maurergeselle Karl Arfert, S. — Schuhmachermeister Arthur Neumann, T. — Arbeiter Eduard Burandt, S. — Geschäftsdiener Friedrich Kaworski, S. — Buchhalter Carl Rathmann, S. — Schuhmachergeselle Johann Palm, S. — Bierfahrer Franz Macholl, S. — Schuhmachergeselle Alfred Koßnick, S. — Arbeiter Julius Kowitz, S. — Arbeiter August Schöps, T. — Maurergeselle Gustav Vogel, S. — Arbeiter Johann Krause, S. — Arbeiter Carl Marquard, S. — Dachdecker Hermann Müller, T. — Tischlergeselle Anton Hannowski, S. — Tischlergeselle Arthur Lenz, S. — Vorarbeiter Hermann Klein, T. — Arbeiter Johann Gorski, S. — Kaufmann Johann Preß, S. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Malergehilfe Friedrich Clemens Guske und Magdalene Veronica Foß geb. Siemait, beide hier. — Arbeiter Jacob August Stein und Wilhelmine Bertha Blank, beide in Sobbowitz. — Restaurateur Friedrich August Kirschnick und Auguste Dudek, beide hier. — Seefahrer Albert Rudolf Paul Schwell und Emma Magdalene Doering, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Paul Franz Ebert zu Zoppot und Emma Henriette Radtke hier. — Militäranwärter Paul August Iffländer und Selma Elisabeth Kenz. — Gastwirth Robert Johannes Friedrich Neumann und Meta Elwira Thererisia Fisch. — Arbeiter Gustav Adolf Eduard Reinke und Margarethe Florentine Krause. — Arbeiter Johann Albert Resnerowski und Albertine Henriette Amalie Rosenberg. — Arbeiter Johann Cisniewski und Martha Elisabeth Döhring. — Lehrer Stanislaus Franz Jordan zu Lensitz und Anna Lucretia Kankowski, hier.

Todesfälle: S. des Lehrers Bernhard Fedtke, 6 M. — Frau Anna Franziska Wirschkowski geb. Schulz, 44 J. — S. des Bureaugehilfen Joh. Bork, 4 J. 2 M. — T. des Schmiedegesellen Rudolf Berliner, 6 M. — T. des Arbeiters August Müller, 6 J. — S. des Seefahrers Julius Skibbe, 1 J., 10 M. — T. des Arbeiters August Klokowski, 1 J., 3 M. T. des Drechslermeisters Julius Porps, 1 Tag. — Schmiedemeister Heinrich Hermann Zielke, fast 51 J. — Kaufmann Walter Lemke, fast 30 J. — S. des Arbeiters Gottfried Adloff, todtgeb. — Wittwe Josefine Klein geb. Gruber, 62 J. Unehel. 2 T.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Der österreich-türkische Conflict.

Constantinopel, 16. Nov. (W. T. B.) Falls bis zum Ablauf der Donnerstagsfrist die von der österreichungarischen Botschaft geforderte Satisfaction nicht gewährt ist, trifft dieselbe abgesehen von der beschlossenen Abreise des Botschafters sammt Familie auch anderweitige Vorkehrungen zur Ausführung der beschlossenen Zwangsmaßregeln.

Die Affaire Dreyfus.

Paris, 16. Nov. (W. T.-B.) Der Bruder des Hauptmanns Dreyfus hat ein Schreiben an den Kriegsminister Billot gerichtet, in welchem er den ehemaligen Major, Grafen Esterhazy beschuldigt, der Verfasser des Briefes zu sein, in welchem behauptet wurde, daß vertrauliche militärische Schriftstücke dem Agenten einer auswärtigen Macht ausgeliefert seien, welche als Grundlage für die Anklage gegen den Hauptmann Dreyfus gedient hatten. Dieses Schreiben soll das bekannte Verzeichniß sein. Der „Figaro" bemerkt hierzu, Graf Esterhazy habe an den Kriegsminister Billot ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Beschuldigung Einspruch erhebt und das Verlangen stellt, sich vor einem Kriegsgericht rechtfertigen zu können. Nach einer anderen Mittheilung soll Graf Esterhazy im September nach Italien gereist sein.

J. **Berlin,** 16. Nov. Der Kieler Correspondent des „Berl.-Tagebl." telegraphirt: Die Expedition des Kreuzers „Gefion" ist nunmehr officiell angeordnet, und zwar erfolgt seine Ausrüstung für eine zweijährige Auslandsreise. „Gefion" wird sich voraussichtlich nach Kreta begeben, während „Kaiserin Augusta" vom Orient nach Haiti Segelordre erhalten dürfte.

Paris, 16. Nov. (W. T.-B.) Die „Agence Havas" meldet aus New-York, dort sei über Washington die Nachricht eingegangen, Maximo Gomez habe eine Erklärung veröffentlicht, der zufolge er die Autonomie Cubas zurückweise.

Petersburg, 16. Nov. (W. T.-B.) Einer Erklärung des Finanzministers zufolge ist die Nachricht von Einbringung eines Gesetzentwurfs im Reichsrathe, durch welchen die 5procentige Werthpapiersteuer auf eine 10procentige erhöht würde, ganz unbegründet. Der Finanzminister hat weder einen derartigen Gesetzentwurf dem Reichsrathe eingereicht, noch beabsichtigt er, in Zukunft eine Erhöhung der Werthpapiersteuer zu veranlassen.

Agram, 16. Nov. (W. T.-B.) Gestern Nachmittag begann die Verhandlung in dem Proceß gegen 36 Personen wegen der am 21. September in Sjenicska, Bezirk Pisarowina, erfolgten Ermordung von Beamten. Die Anklage lautet gegen 34 Angeklagte auf Meuchelmord, die beiden anderen wurden der Mitschuld angeklagt. Das Verhör von 4 Angeklagten wurde durchgeführt. Einige derselben leugneten, andere gestanden ihre Schuld, schonten jedoch die Mitschuldigen.

Madrid, 16. Nov. (W. T. B.) Die officiöse Correspondenzia erklärt in einer Besprechung der New York Herald-Depesche, nach welcher General Weyler militärische Schriftstücke mit sich aus Cuba fortgenommen habe, die Nachricht für unglaublich. Sollte sie sich aber gleichwohl bestätigen, so würde die Regierung ohne jede Nachsicht vorgehen.

Athen, 16. Nov. (W. T.-B.) In der Angelegenheit der im Kriege gebrauchten untauglichen Torpedos hat das Disciplinargericht dahin entschieden, daß der Hauptmann Raftopulos seinen Abschied erhält, der Ingenieur Anastasiu wird vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz i. V. Arthur Mylo. Für den Inseraten-Theil C. Arthur Herrmann. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Dienstag, den 16. November 1897.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Die Stumme von Portici.

Große historische Oper mit Ballet in 5 Acten von Scribe. Musik von Auber.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Alfonso, Sohn des Vicekönigs von Neapel . Emil Sorani.
Elvira, Alfonso's Verlobte, eine spanische Prinzessin . . . . Johanna Richter.
Masaniello, neapolitanischer Fischer . . Carl Szirowatka.
Fenella, dessen Schwester (stumm) . . L. Gittersberg.
Lorenzo, Alfonso's Vertrauter . . Eduard Nolte.
Silva, Officier des Vicekönigs . . Ernst Preuse.
Eine Hofdame aus Elvirens Gefolge . Adele Jungk.
Pietro, Borello, Morena } Fischer . . . . Hans Rogorsch. Alois Joachim. Emil Davidsohn.
Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Verschworene, Soldaten, Fischer und Fischerinnen, Volk.

Ort der Handlung: Theils Neapel, theils Portici.
Zeit: Juli 1647.

Im 1. Act: Guarache, arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt vom Corps de Ballet. Bolero, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Anna Bartel und Selma Pastowski.

Im 3. Act: Tarantella, arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma Pastowski und dem Corps de Ballet.

Grössere Pause nach dem 3. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets à 50 Pfennige.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 17. November 1897.

Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Geistliches Concert.

Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Ouverture zu „Egmont" von Beethoven.
Paulus-Arie v. Mendelssohn-Bartholdy „Laßt uns singen von der Gnade des Herrn" . Elsbeth Berger.
Schöpfung-Arie von Haydn „Und Gott sprach, es bringe die Erde hervor" . Alois Joachim.
Sei stille dem Herrn, Composition von Franz Joetze . Marietta Zinke.
Wer nie sein Brod mit Thränen aß, Lied von Schubert . Ernst Preuse.
Adagio aus dem C-moll-Concert von Max Busch . Curt Hering.
Kirchen-Arie von A. Stradella a. d. Jahre 1667 Adele Jungk.
Recitativ und Arie aus d. Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy . Emil Sorani.
Ave Maria, mit Harfe, von Gounod . Johanna Richter.
Arie von Pergolese, für Cello . Max Busse.
Stabat mater von Rossini, Duett Adele Jungk u. Jos. Grünning.
Buß-Lied von Beethoven . Dr. Rich. Banasch.
„Wenn ich mit Menschen und Engelszungen redete" von Carl Eckert . Charl. Cronegg.
Adagio aus dem 8. Violin-Concert v. L. Spohr Curt Hering.
Paulus-Arie von Mendelssohn-Bartholdy „Gott sei mir gnädig" . George Berg.
Joseph in Egypten, Arie des Benjamin, von Mehul . Catharina Gäbler.
Adagio von Bargiel für Cello . Max Busse.
Messias-Arie v. Händel „Warum entbrennen die Heiden", mit Orchester . . . Hans Rogorsch.
Trauermarsch aus „Götterdämmerung" von Richard Wagner.

Spielplan:

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Die officielle Frau. Schauspiel.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Lohengrin.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Am Busstage,

Mittwoch, den 17. November 1897:

Gr. Monstre-Concert,

Orchester: 80 Musiker,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2) und der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung des Kgl. Musikdir. Adolf Firchow.

Besetzung des aus 80 Musikern bestehenden Orchesters:

14 I. Violinen. 12 II. Violinen. 8 Viola. 8 Cellos. 8 Contra-Bässe. 4 Flöten. 4 Oboen. 2 Clarinetten. 2 Fagotte. Contra-Fagott. 1 Cornet à Piston. 4 Trompeten. 4 Corni. 4 Trombonen. Tuba. Kesselpauken. Petit-Trommel. Grand-Cassa.

Programm:

I. Theil.

1. Ouverture z. Op. „Euryanthe" . C. M. v. Weber.
2. Prolog a. d. Op. „Der Bajazzo" Leoncavallo.
3. Largo Fis-dur a. d. Quartett op. Haydn.
4. Zweite ungarische Rhapsodie . . Liszt.

II. Theil.

5. Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger" Wagner.
6. Träumereien a. d. „Kindersegen" Schumann.
7. Gebet „Verlaß uns nicht" . . Kücken.
8. Fantasie a. d. Op. „Cavalleria Rusticana" . . . . . Mascagni.

III. Theil.

9. Ouverture z. Op. „Tell" . . . Rossini.
10. Forget me not, Intermezzo, . . Mackbeth.
11. Entre-Act zu Mignon . . . . Thomas.
12. Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet" . . . . Meyerbeer.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Gewöhnliche Theaterpreise wie bekannt.
Bons etc. haben Giltigkeit.
Billets im Vorverkauf bei Herrn Ed. Kass, Langgasse.

Weihnachtsmesse

des Allgemeinen Gewerbe-Vereins

Gewerbehaus, Heil. Geistgasse 82,

Eingang Zwirngasse.

Täglich bis incl. 21. November.

Wochentags geöffnet von 10—8 Uhr,
Sonn- u. Festtags „ „ ½12—7 „

Ausstellung und Verkauf

Danziger gewerblicher und kunstgewerblicher Gegenstände. (1535

Eintritt 25 Pfg. Dauerkarte 50 Pfg.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Dienstag, den 16. November:

Große Gala-Vorstellung.

Das Weltstadt-Riesen-Programm in nie gesehener Pracht.

Großartig! Noch nicht dagewesen! Einzig!

Mr. et Mlle. Brown,

die einbeinigen Sauteurs Musicaux.

Namre Catty

(geborener Danziger),

Original-Equilibrist auf dem hohen rotirenden elektrischen Eiffelthurm, assistirt von seinem Clown-August Mstr. Emton, darstell.: Ein sensationeller Spaziergang am Trocadero in Paris.

Mstr. Charles. Der räthselhafte Contorsionist.

Basalari Pietro. Der einz. dast. Sopransäng.

Marie Materna. Vorzgl. Concert-Sängerin.

Fernando Trio. Die phänomenalen Kraftturner an den römisch. Ring. mit Original-Clown.

Willuhn Trio. Staunenerreg. Leistungen am dreifachen Trapez.

Miss Marie and Anni. English and Spanish Song and Dance.

Taylor Twin Sisters. The Musical Scaters.

Prolongirt. Nur noch 5 Tage. Prolongirt.

Melot Herman.

Der unübertreffliche humoristische Zauberkünstler.

Prolongirt: The 4 Hilgerts. Die Matadore der Akrob.

Prolongirt: Serventi. Ballet-Ensemble (6 Dam.)

Prolongirt: Henry Samson. Der famose Blitzdichter.

Ab 22. November cr.:

Ganz kurzes Gastspiel.

Comtesse Fanny Ferruccy.

Chanteuse Légere Internationale.
Etoile de l'Empire de Londres.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 17. November (Bußtag):

Grosses Monstre-Concert.

Orchester: 80 Musiker.

Donnerstag: Große Extra-Vorstellung.
30 Artisten I. Ranges.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 17. November 1897:
(Bußtag)

Gesellschafts-Concert

(Populärer Symphonie-Abend)

der verstärkten Capelle des Grend.-Regts. König Friedrich I. (Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)

U. A.: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" v. Mendelssohn. 1. Ungarische Rhapsodie von Liszt. Serenade mit obligatem Cello von Volkmann. Ocean-Symphonie von Rubinstein 2c. (1813

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰

Zehnerbillets 2,50 im Vorverkauf bei C. Ziemssens (G. Richter) Musikalienhandlung, Hundegasse 36, u. W. Otto, Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse. Bei Benutzung der Logen sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.

Carl Bodenburg, Kgl. Hofl.

Sonntag, den 21. November 1897:

Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Männer-Gesang-Verein „Danziger Melodia"

(Dirigent: Königlicher Musikdirector Fr. Joetze.)

Freitag, den 19. November, Abends 8 Uhr

im Apollo-Saale

Vortrag des Dirigenten:

„Die musikalischen Bestrebungen zu Anfang des 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Volksliedes, erläutert durch à capella-Chöre."

Billets für Sitzplätze a 1,— M, Stehplätze a 0,50 M sind in der Musikalienhandlung von Th. Eisenhauer (Joh. Kindler), Langgasse Nr. 65, sowie Abends an der Casse zu haben. (1689

Tite's Saal, Langfuhr.

Donnerstag, 18. November:

Grosses Concert (Gesellschafts-Abend)

von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. Direction: R. Lehmann, Königl. Musikdirigent. (745

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

U. A.: Traumbilder-Fantasie, Frühlingslied (Solo f. Clarinette Waldesflüstern u. s. w.

Café Selonke

Olivaerthor.

Mittwoch, den 17. Nov. (Busstag)

kein Concert.

Der Saal und Nebenräume gut geheizt.

Apollo-Saal.

Am Donnerstag, den 18. Nov. fällt das (1843

Firchow-Concert

für diesmal aus.

Das nächste Concert findet Sonntag, den 21. Nov. statt.

Geistliches Concert

in der St. Catharinen-Kirche

am Buss- und Bettage

Mittwoch, den 17. Novbr. cr., Abends 5½ Uhr,

zum Besten der Armen und Kranken der Gemeinde,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerinnen Frau Küster, Fräulein Jelski und Fräulein Engler, des Herrn Reutener und eines kunstgeübten Dilettanten (Violine), unter Leitung des Herrn Musikdirectors M. Hesse.

Billets à 50 ₰, Schülerbillets à 30 ₰, sowie Programme mit Text a 10 ₰ sind bei Herrn Küster Schulz, Kleine Mühlengasse 7—9 und Abends an den Kirchenthüren zu haben.

Der Vorstand der Diakonie von St. Catharinen.
Ostermeyer. (1842

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publicum von Danzig und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich das im altdeutschen Styl eingerichtete Restaurant

Niederstädtischer Rathskeller
Weidengasse Nr. 40

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke das mich beehrende Publicum in jeder Weise zufrieden zu stellen, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. V. **Theodor Zelz,**
früher langjähriger Buffetier im „Englischen Haus".

Café Lindenhof

Große Allee Nr. 20.

Jeden Donnerstag:

Grosses Kaffee-Saal-Concert,

wozu ergebenst einlade.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

G. Kretschmer.

Deutsche Colonialgesellschaft

Abtheilung Danzig.

Donnerstag, den 18. November, Abends 8½ Uhr:

Herren-Abend

Vortrag des Herrn Strominspector Holtz über „Eigene Erlebnisse aus der ersten Zeit des großen Aufstandes in Deutsch-Ostafrika".

Der Vorstand.

Im Schützenhause.

Heute Abend:

Experimentalvortrag

über:

„Elektrisches Licht und Telegraphie ohne Draht".

Billets an der Abendcasse zu haben. (1866

Gesellschaftshaus

Heilige Geistgasse 107.

Empfehle meine Säle zu Hochzeiten, Vergnügungen, f. Vereine 2c. Mittagstisch in und außer dem Hause. Königsberger Rinderfleck. Eisbein mit Sauerkohl. Täglich frischer Anstich von Erlanger Bier aus der Brauerei Gebr. Rolf. (1561

Richard Ehrlichmann.

Sängerheim

Am Bußtage:

Von 3 Uhr ab warme, eigengebackene

Pfannkuchen

à Stück 5 Pfg.

Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Donnerstag:

Fisch-Fest.

Gratis-Ausloosen von See- und Flußfischen.

Civil-Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge sind an den Vorsitzenden W. Wiechmann, Restaurant Danziger Musik-Börse, Holzmarkt u. Schmiedegassen-Ecke, zu richten. (1145

Café Feyerabend

Halbe Allee, (1820
Jeden Mittwoch:

Waffeln.

„Unicum"

Fleischschneide-Maschine

ohne Messer, die beste der Neuzeit, empfiehlt die

Eisenwaaren-Handlung

Johannes Husen

Häkerthor am Fischmarkt. (1823

Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25,

vis-à-vis der Hauptwache,

empfiehlt sein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Confection

zu billigen, aber festen Preisen.

Winter-Paletots vom Lager aus dauerhaften Stoffen, a Stück 9, 10, 12 M,
Winter-Paletots vom Lager aus Eskimos in allen Farben, a Stück 15, 18, 21 M,
Winter-Paletots vom Lager in Krimmer u. Flocken in allen Farben, a Stück, 18, 21, 24 M,
Herren-Anzüge vom Lager aus guten dauerhaften Stoffen, a Stück 9, 10, 12 M,
Herren-Anzüge vom Lager in hochf. Cheviot, Kammgarn, Tricot, a Stück 15, 18, 21 M,
Hohenzollernmäntel in allen Farben, a Stück 18 M,
Wasserdichte Loden-Joppen vom Lager, a Stück 7, 8, 9 M,
Große Auswahl in Anzügen und Pelerinen-Mänteln für Knaben.

1. Etage großes Tuchlager in deutschen und englischen Stoffen in allen Dessins.

Winter-Paletots nach Maaß in reiner Wolle, Krimmer in allen Farben, von 30 M
Herren-Promenaden-Anzüge in reiner Wolle für 30 M.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch guten Sitz, saubere Arbeit aus und werden unter Garantie für guten Sitz geliefert. Zuschneider im Hause. (20240

Hosen und Westen von 3 Mark an.

Kegelbahn,

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefälligen Benutzung.

Café Feyerabend, Halbe Allee. (21389
Fernsprecher Nr. 479.

Religiöser Vortrag

Mauergang 3, 1.

Donnerstag, den 18. Nov., Abends 8 Uhr:

Sündenmacht u. Gnadenkraft.

Jedermann willkommen.

Vereine



Ornithologischer Verein.

Donnerstag, 18. November, Abends 8 Uhr:

Sitzung im Luftdichten.

Tages-Ordnung:

1. Berathung über Beschaffung von Nistkasten.
2. Mittheilung über die nächste Geflügel-Ausstellung.
3. Gratisverloosung v. Schlachtgeflügel und ausgestopften Vögeln.
4. Diverses. (1865

Der Vorstand.

Hollaheh! 1803

Zusammenkunft Donnerstag, den 18. d. Mts.

Der Ortsverein der Töpfer H.-D.

hält am Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine

ausserordentl. Versammlung

ab, wozu die Mitglieder ersucht werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Musiker-Verein,

Danzig

übernimmt Musikaufführungen jeder Art. (Wochentags kleine Preise). Aufträge sind an den Vorsitzenden M. Czolbe, Hohe Seigen 10, part., zu richten.

Viele Neuheiten

in illustrirten

Postkarten

empfiehlt die Papierhandlung

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Plüschgarnituren,

Plüschsophas, Schlafsophas, Sophas für Restaurant und für Cajüte. Federmatratzen. Wienerstühle, Rohrlehn- und diverse andere Stühle. Speiseausziehtische. Waschtische, Nachttische, Bauerntische. Trumeaux, kleine u. größere Pfeilerspiegel. Kleiderschränke, eleg. Verticows, Spiegelspinde. Bei ganzen Einrichtungen, Braut-Ausstattungen, komme noch besonders entgegen.

H. Deutschland's Möbel-Magazin, 79 Breitgasse 79.

Jede Tischlerarbeit alt auch neu, sow. Poliren u. Leimen wird sauber und billig angefertigt bei Otto Mech, Schmiedegasse 27.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 15. November.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Ehlers, Dr. Damus, Dr. Ackermann, Meckbach, Dr. Bail, Toop.

Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Steffens.

Die Versammlung erledigte ein Gesuch um nachträglichen Erlaß von Wohnungssteuer, die in Folge unrichtiger Declaration angeblich zu viel erhoben sein sollte, nach einer kurzen Klarstellung des Sachverhalts durch Herrn Stadtrath Meckbach gemäß dem Magistratsantrage durch Uebergang zur Tagesordnung.

Ohne Erörterung wurde dann die Annahme von Lehrkräften für fünf neue Schulcassen, deren Einrichtung sich bei fünf hiesigen Bezirksschulen nöthig erwiesen hat, und ferner die Uebernahme des Inventars der eingegangenen Handelsakademie für städtische Schulzwecke zu einem Pauschalpreise von 500 Mk. genehmigt.

Darauf trat die Versammlung in die Berathung und Beschlußfassung über die beiden weittragenden Projecte ein, die die so schleunige Anberaumung der heutigen außerordentlichen Sitzung nöthig gemacht hatten.

Die erste dieser Vorlagen betraf, wie schon gemeldet, die

Verlegung der Jenkauer Schul- und Erziehungs-Anstalt nach Langfuhr und ihre Umwandlung in eine Realschule, und im Anschluß hieran die Einführung des Reformschulsystems in Danzig.

Aus der Vorlage, über deren Bedeutung für unser städtisches Schulwesen und für die gesammte Entwickelung unserer Vaterstadt als Handelsemporium und als Heimstätte gewerblicher Thätigkeit wir in der nächsten Nummer sprechen, sei folgendes mitgetheilt:

Nachdem in den Verhandlungen wegen Verlegung des von Conradi'schen Erziehungsinstituts (Realschule mit Alumnat) von Jenkau nach Danzig-Langfuhr die für diesen Zweck von der Stadtgemeinde erforderten Leistungen durch die Beschlüsse des Magistrats vom 9. April 1896 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Mai und 30. Juni 1896 sichergestellt waren, und zwar unter der Voraussetzung, daß der Neubau der Anstalt aus Staatsfonds geschehe, ist den Betheiligten von Seiten der Herren Minister des Unterrichts und der Finanzen durch den Herrn Oberpräsidenten unter dem 3. Mai 1897 ein Bauprojekt für den Neubau der Anstalt mitgetheilt worden, das in den Gesammtkosten 395 000 Mk. abschloß, und es ist ihnen dabei eröffnet worden, daß die Bewilligung des **vollen Betrages** von 390 000 Mk. aus Staatsfonds auf Bedenken gestoßen sei. Die „Flüssigmachung von Mitteln für den gedachten Zweck“, sagt der Ministerial-Erlaß vom 13. April 1897, „wird an sich **nur dann gerechtfertigt** erachtet, wenn damit eine **Umgestaltung der Organisation der höheren Schulen** in der Stadt Danzig erreicht wird, welche für die in anderen Orten des Ostens der Monarchie in den unteren Classen von Realschulen ausgebildeten Schüler sowie für die Schüler der sogenannten Reform-Gymnasien es ermöglicht, ihre Ausbildung für die höheren Studien auf den Schulen der Stadt Danzig zu vollenden. Soweit sich übersehen läßt, wird letztere Aufgabe ohne besondere Schwierigkeiten durch die Umgestaltung der Unterrichtsertheilung in einem Real-Gymnasium der Stadt sowie in dem dortigen städtischen oder staatlichen Gymnasium erfüllt werden können.“

In demselben Erlaß wird hervorgehoben, daß die Stadt Danzig bei der Ausführung des Unternehmens (wie auch der Magistrat in der Begründung der Vorlage gern zugiebt) in genügendem Maße interessirt sei, um außer der Hergabe des Baugrundstücks einen **weiteren Betrag** zu leisten. Falls sich die Stadt zu einem solchen Beitrag entschließen könne und falls die oben genannte Bedingung der Reorganisation der Danziger Schulen angenommen werde, wolle die Staatsregierung 200 000 Mk. aus Staatsfonds für den Bau bereit stellen. In einer Conferenz, die auf Grund dieses ministeriellen Schreibens am 22. Mai d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten stattfand, haben die Vertreter des Magistrats erklärt, daß ihres Erachtens von der Stadt eine weitere financielle Beihülfe nicht erwartet werden dürfe. Sie haben darauf aufmerksam gemacht, daß der in Langfuhr angebotene, ca. 14 000 Quadratmeter große Bauplatz seit Beginn der Verhandlungen ganz erheblich im Werthe gestiegen sei, sodaß man denselben jetzt auf rund 140 000 Mk. schätzen könne, und daß die Stadt in Bezug auf Wege-Anlage und -Unterhaltung außerdem noch andere zum Theil dauernde Leistungen übernehme.

In Bezug auf die **Reorganisation** der Danziger Schulen hatten im Magistrat und auch in einer Specialconferenz mit den Directoren der höheren Knabenschulen hier eingehende Erwägungen stattgefunden und auf Grund der Ergebnisse dieser Berathungen haben die Magistrats-Vertreter damals erklärt, daß sie **keine prinzipiellen Bedenken** hätten, der Anregung des Ministers wegen Reorganisation der beiden städtischen höheren Vollanstalten entgegenzukommen, sie müßten dann aber darauf rechnen, daß der Staat bei der Umgestaltung der Lehrer-Collegien jedenfalls insoweit der Stadt zu Hilfe komme, als er ihr die **überflüssig werdenden altphilologischen Lehrkräfte** abnehme.

Außerdem aber wurde in der Sitzung vom 22. Mai 1897 die Frage der **Vereinfachung des Bauprojects** behandelt und allseitige Zustimmung zu einer Umgestaltung desselben erzielt, durch welche die **Bausumme von 390 000 auf 365 000 Mark herabgesetzt wurde.**

Nachdem der Herr Oberpräsident die Ergebnisse der Verhandlungen vom 22. Mai unter dem 15. Juni an den Herrn Unterrichtsminister berichtet hat, ist jetzt von diesem im Einverständniß mit dem Herrn Finanzminister der Bescheid hierher gelangt, daß die Minister bereit seien, den in Aussicht gestellten Staatsbeitrag von 200 000 Mark auf 300 000 Mk. **zu erhöhen** und diesen Betrag für das Etatsjahr 1898/99 in Aussicht zu nehmen, falls die Stadt durch Beschluß der städtischen Körperschaften sich zur Hergabe der noch fehlenden 65 000 Mk. verpflichte und die Stadtverordneten hinsichtlich der Aenderung der Organisation der höheren Schulen in Danzig ihr Einverständniß mit der den Vorschlägen der Staatsregierung zustimmenden Aeußerung des Magistrats erklären. Da der Magistrat diese Bedingungen für annehmbar hält, so richtet er an die Stadtverordnetenversammlung folgende **Anträge:**

1. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle zu der auf 365 000 Mk. ermittelten Baukostensumme für das auf dem Langfuhrer Terrain neu zu errichtende von Conradi'sche Erziehungsinstitut nebst Realschule aus städtischen Mitteln 65 000 Mk. bewilligen;

2. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich ausdrücklich einverstanden erklären mit der auf Magistratsbeschluß von den Vertretern des Magistrats in der Conferenz vom 22. Mai d. Js. abgegebenen und in das Protocoll dieser Conferenz aufgenommenen Erklärung, „daß sie nach Maßgabe des Ergebnisses einer Special-Conferenz, zu welcher die Leiter der höheren städtischen Anstalten zugegen gewesen seien, keine prinzipiellen Bedenken hätten, der Anregung des Ministers wegen Reorganisation der beiden städtischen höheren Vollanstalten entgegenzukommen, daß sie aber im Falle der Einführung einer derartigen Reform darauf rechneten, daß ihnen der Staat bei der Umgestaltung der Lehrer-Collegien jedenfalls insoweit zu Hülfe kommen werde, als er der Stadt die überflüssig werdenden altphilologischen Lehrkräfte abnehme.“

Aus der vom Magistrat gegebenen Begründung dieser Vorlage heben wir noch folgende Gesichtspunkte hervor:

Es ist nicht zu verkennen, daß die Stadt Danzig ein erhebliches Interesse daran hat, daß bei der notorischen Ueberfüllung der St. Petri-Realschule eine neue Realschule auf städtischem Gebiet errichtet werde. Es ist nun zu hoffen, daß eine Realschule in Langfuhr diesem Entlastungsbedürfniß der St. Petri-Realschule bis zu einem gewissen Grade entsprechen werde.

Eine solche Realschule in Langfuhr wird dem Schulbedürfniß der dort wohnenden städtischen Bürger Rechnung tragen und andererseits wird sie in diesem aufblühenden Vororte ein **neuer Anziehungspunkt** für zahlreiche Familien werden. In Erwägung dieser Vortheile glauben wir den einmaligen Beitrag von 65 000 Mk. zu den bereits zugestandenen Leistungen auf uns nehmen zu müssen, eine Ablehnung würde zum mindesten eine Hinausschiebung des ganzen Projects auf längere Zeit zur Folge haben, was wir aufs Höchste bedauern würden. Aus welchen Fonds übrigens diese 65 000 Mk. zu entnehmen sind, kann späterer Beschlußfassung vorbehalten bleiben.

Die Reform, welche für unsere beiden höheren Vollanstalten in Aussicht genommen wird, ist unseres Erachtens, auch wenn sie nicht durch die äußeren Verhältnisse geboten wäre, nur zu billigen, da sie einen **bedeutsamen Schritt weiter auf der Bahn einer gesunden Entwickelung des höheren Schulwesens** überhaupt und somit auch des Schulwesens in unserer Stadt [illegible] Der Magistrat schließt seine Darlegungen mit dem Hinweis, daß es sich zunächst nur um die grundsätzliche Zustimmung handele, während die specielle Einführung des neuen Planes erst erfolgen könne, sobald das Jenkauer Institut nach Langfuhr verlegt ist und dann unter der Voraussetzung, daß der Stadt vom Ministerium über die Schwierigkeiten, die diese Umwandlung, namentlich in Bezug auf eine geeignete Zusammensetzung des Lehrkörpers der betreffenden Anstalten haben könnte, hinweg geholfen werde.

Die Debatte, die sich an diese Vorlage knüpfte, war ziemlich umfangreich; sie wurde von einem praktischen Schulmann eröffnet.

Stadtv. Dr. Giese steht der Vorlage mit gemischten Gefühlen gegenüber. Sie verlange von der Stadt auf einmal 65 000 Mk., nachdem die Stadt schon im vorigen Jahre sich bereit erklärt habe, den erforderlichen Grund und Boden kostenlos herzugeben [illegible] Hier in Danzig besitze man ein königliches Gymnasium, andere Städte von etwa gleicher Größe besitzen deren mehrere, so z. B. Königsberg drei königliche Anstalten. Deshalb könnte der Staat [illegible] zu der Verwirklichung des Planes mehr beisteuern. Neben dieser ersten Bedingung der Hergabe von 65 000 Mk. aus städtischen Mitteln stellt die Regierung noch eine zweite, nämlich die Einführung der Reformschule. [illegible]

Oberbürgermeister Delbrück: Es ist ja richtig, m. H., daß eine Verpflichtung der Stadt zur Einrichtung höherer Schulen [illegible]

[illegible]

und den Finanzminister ein Entgegenkommen seitens der Stadt rechtfertigen. Ich glaube, daß wir auch in dieser Beziehung im Interesse der Stadt nicht ganz unrichtig operirt haben.

Was den zweiten Theil der Anfrage des Herrn Dr. Giese betrifft, so möchte ich darauf erwidern: Der Magistrat glaubt, daß er kein schlechtes Geschäft damit macht, wenn er sich zur Errichtung der Reformschule versteht. Uns erscheint die Bildung einer solchen Schule in Danzig als wünschenswerth, zweckmäßig und zeitgemäß, und nach eingehender Berathung mit den Directoren der städtischen höheren Lehranstalten hat sich diese unsere Ueberzeugung noch gefestigt. Herr Giese fragt, was für eine Umwandlung beabsichtigt sei. Darüber haben wir vorläufig noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt, in der Sache sind wir darin einig, daß wir folgendes machen wollen:

Wir wollen das **Realgymnasium von Sanct Johann** nach dem Altonaer System einrichten, d. h. in der Sexta, Quinta und Quarta würde kein Latein getrieben werden, dafür aber sofort von Sexta an französisch. In der Tertia würde dann mit dem Lateinischen begonnen werden. In derselben Weise würden wir (nach dem Muster des Frankfurter Goethe-Gymnasiums) in unseren **städtischen Gymnasium** vertreten. Auch hier würde das Lateinische erst von der Tertia ab beginnen und dafür in den drei unteren Classen Französisch gelehrt werden. Von Tertia ab würde dann in einem Coetus Lateinisch und Griechisch, im anderen Lateinisch und Englisch (also entsprechend dem Lehrplan des Realgymnasiums) gelehrt werden. Der Erfolg davon wäre, daß der Danziger Bürger in die Lage kommt, sich erst, wenn sein Junge bis zur Tertia gekommen ist, zu entscheiden, ob er ihn aufs Gymnasium oder aufs Realgymnasium oder auf die Realschule schicken soll. Vom Standpunkt des Technikers mag man, wie ich Herrn Giese gern zugebe, diese Umwälzung als vermessen und als einen Sprung ansehen, aber ich glaube, in einer See- und Handelsstadt wie Danzig dürfen wir uns auch vor einem solchen Sprung nicht scheuen. Ich glaube auch, daß der bisherige unaufhörliche Wechsel mit den Lehrplänen, den Herr Giese beklagte, in der Hauptsache daher rührt, daß man bisher nicht den Muth des Entschlusses fand, mit der Vergangenheit gründlich zu brechen, daß man Compromisse schloß und so zu Experimenten sich verleiten ließ, die nicht besonders glücken konnten. Ich möchte meinen Laienstandpunkt hier nicht weiter ausführen, nur soviel möchte ich sagen: Die Zeit, als wir mit Latein in der Sexta begannen, war total anders, damals wurde noch lateinisch gesprochen und auf die Fertigkeit in den toten Sprachen mehr Werth gelegt als heute. Die Zeiten sind vorüber, weil heute der ganze Ideenkreis, mit dem unsere Jungens jetzt in die Secta kommen, ein ganz anderer ist. Unsere Jungens kommen jetzt auch mit einer viel besseren Ausbildung in der Grammatik in die Sexta. Wenn wir nun anstatt der todten Sprache eine lebendige, das Französische wählen, so gebe ich mich der Hoffnung hin — der Herr Schulrath ist nicht so enthusiastisch — daß wir mit einer solchen Schule erreichen, daß unsere Kinder mit einem etwas festeren Schatz an lebenden Sprachen ins Leben treten, als es bis jetzt der Fall war. Unsere ganze Entwickelung drängt m. E. darauf hin, daß wir aus Deutschland hinausgehen, daß wir in anderen Ländern, wohin andere Nationen uns schon vorausgegangen sind, Beziehungen anknüpfen, und ich meine, das können wir nur, wenn wir den Schatz an Sprachkenntnissen mitnehmen, den wir im Weltverkehr nöthig haben.

Ich würde es als **eine That** der Stadtverordneten-Versammlung betrachten, wenn sie den Muth hätte, heute hier einen zustimmenden Beschluß zu fassen. Auch die Kostenfrage der Umwandlung haben wir geprüft, die Kosten werden nicht übermäßig sein. Ich erinnere daran, daß wir eine ähnliche Umwandlung vor kurzer Zeit bereits bewerkstelligt haben, mit der Petrischule. Es könnte vielleicht der Pensionsfonds in einem oder dem anderen Falle ein paar Jahre früher belastet werden, oder 'mal der Errichtung einer interimistischen Classe nöthig werden, aber das alles sind Dinge, die nach meiner Auffassung in gar keinem Verhältniß zu dem Werthe dessen stehen, was der Stadt durch die Vorlage geboten wird. Ich kann Sie nur bitten, unseren Anträgen zuzustimmen. (Lebhafte Bravorufe.)

Stadtv. **Dr. Lehmann** erklärte, er freue sich, wenn er heute an der Umgestaltung der höheren Schulen zu Reformschulen mitwirken könne. Er sei früher selbst Gymnasiallehrer gewesen und kenne die Sache. Die Furcht, daß eine Beunruhigung durch die Neuordnung hervorgerufen würde, theile er nicht. „Es ist sehr viel leichter, ein ganz neues System von untenherauf aufzubauen, als ein altes mit neuem Inhalt zu erfüllen. Das Wesentliche an der Reformschule erscheint mir, daß die gesammte Nation ihre Bildung auf gemeinsamer Grundlage erhalten soll, und das ist doch etwas sehr Wesentliches, diese Einheit der Nation. Als halber Fachmann — denn ich bin nur ein halber Philologe gewesen — kann ich auch nur bestätigen, was der Herr Oberbürgermeister sagte: Unsere bisherige Bildung ist für den praktischen Gebrauch nicht zugeschnitten. Es ist eine Thatsache, daß ein Deutscher, der auf der Schule mehrere Sprachen gelernt hat, in der Regel kaum von diesen den bezweckten Vortheil hat. Redner hofft, daß die Reformschule in dieser Hinsicht etwas erreichen werde: Er habe sich deshalb über die Vorlage gefreut, aber dabei gehofft, daß die Jenkauer Schule nach der Innenstadt Danzig komme, **nicht** nach Langfuhr. Vielleicht wäre es noch möglich hier Aenderung zu erhoffen. „In der Vorlage ist gesagt, Langfuhr schicke 156 Schüler in die städtischen höheren Schulen, ich glaube, diese Zahl genügt nicht, um eine Verlegung der Jenkauer Schule nach Langfuhr zu rechtfertigen, oder aber es würden die Langfuhrer dazu angeleitet werden müssen, mehr studirende Kinder zu beschaffen (Schallende Heiterkeit) — ja freilich, oder wir würden unsere Kinder nach Langfuhr schicken müssen. Redner wünscht, daß die Schule in die Altstadt käme, die namentlich im Schulwesen sehr benachtheiligt sei, auch würden die anderen Vorstädte, z. B. Schidlitz unzufrieden sein, wenn die Jenkauer Schule nach Langfuhr käme. Der Grund und Boden würde zwar in der Altstadt etwas theurer kommen, aber das würde er gerne bewilligen, wenn die Altstadt die Schule erhalten könnte. Er wolle **Alles** bewilligen und noch mehr, wenn sich dies erreichen ließe.

Oberbürgermeister **Delbrück** weist darauf hin, daß, wenn über die Platzfrage jetzt noch verhandelt werden sollte, das ganze Project gefährdet werden würde. Der Staat sei durch die Bestimmungen der Conradischen Stiftung in mancher Hinsicht gebunden. Zu der Verlegung nach Langfuhr konnte sich der Staat verstehen, da hierbei der ländliche Charakter der Anstalt den Bestimmungen des Stifters gemäß gewahrt blieb. Deshalb glaube ich auch kaum, daß wir jetzt Glück hätten, wenn wir die Verlegung nach Danzig forderten. Ich bemerke, daß mit der Schule stiftungsgemäß ein Alumnat untrennbar verbunden ist, das den ländlichen Charakter der Schule bedingt.

Stadtschulrath Dr. **Damus** weist darauf hin, daß die angegebene Zahl von 156 Schülern auf Erhebungen des Jahres 1895 beruhen und sich inzwischen wesentlich vermehrt habe. Was im Allgemeinen die Frage der Schulreform anlangt, weist Redner darauf hin, daß Danzig allen Städten der Provinz mit der Einrichtung der lateinlosen Realschule vorangegangen sei, auch das war ein Experiment und es ist gut eingeschlagen. Die Einführung der Reformschule bedeutet nun freilich einen energischen Schnitt zwischen der Vergangenheit und der Entwickelung des Schulwesens in neuerer Zeit. Er habe selbst in Frankfurt a. M. die Sache angesehen und habe damals schon die Meinung gewonnen, daß die Sache für alle die größeren Städte, deren Schulverhältnisse ähnlich liegen, wie die Frankfurter, durchführbar ist. Er lege auf das vorher betonte Beherrschen der modernen Sprachen ja auch Werth, glaube aber, daß dies auch durch die Reformschule nicht in erhofftem Maaße erreicht werden wird, denn er sei überhaupt der Meinung, daß die geläufige Beherrschung einer fremden Sprache auf einer Schule nie erworben werden könne, dazu gehöre tägliche praktische Uebung im Gebrauch der fremden Sprache. Dieses Moment komme für ihn aber erst in zweiter Reihe. In die erste Reihe setzte Redner die Möglichkeit des leichten Uebergangs von einer Schule in die andere, und den Vortheil, der für die Eltern darin liegt, daß sie sich etwa erst im dreizehnten Lebensjahr ihres Kindes über dessen weiteren Bildungsgang zu entscheiden brauchen. Deshalb bitte er, die Vorlage anzunehmen.

Stadtv. Dr. **Lehmann** erklärte, nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters müsse er seine Bedenken wegen der Lage der Anstalt freilich fallen lassen. Er hoffe aber, daß sein Wunsch bezüglich der Altstadt bei anderer Gelegenheit Berücksichtigung finde.

Stadtv. Dr. **Simson** regt die Frage an, ob sich mit Rücksicht auf die eventuelle Errichtung einer technischen Hochschule nicht die Einrichtung einer Ober-Realschule empfehlen würde, deren Abiturienten bekanntlich zum Besuche technischer Hochschulen berechtigt sind.

Oberbürgermeister **Delbrück** empfiehlt zu warten, bis das Polytechnikum da ist; dann wäre diese Frage in Erwägung zu ziehen. Uebrigens sei diese Frage gerade wegen des Polytechnikums noch nicht abgeschlossen; die Docenten an technischen Hochschulen klagten besonders über die verschiedenartige Vorbildung ihrer Hörer.

Stadtv. Dr. Giese kann die optimistischen Anschauungen über die Reformschulen nicht theilen. Er gebe gern zu, daß die Eltern davon gewisse große Vortheile hätten, aber was die Schulen selbst anbetreffe, so liege leider noch kein abgeschlossenes Urtheil auf Grund von Erfahrungen vor. Wenn der Staat die Städte zur Gründung solcher Schulen veranlasse, weshalb gründe er denn nicht selbst eine solche Anstalt?

Oberbürgermeister **Delbrück:** Herr Giese hat zwar keinen Antrag gestellt, aber ich bemerke nochmals, ein Aufschub der Sache würde vielleicht bedeuten, daß das Project sich völlig zerschlägt. Ich sehe es als einen ganz besonderen Vorzug unserer städtischen Verwaltung an, daß wir weniger mit dem Schwergewicht der Traditionen belastet sind als andere Städte, und reformatorisch vorgehen können.

Stadtrath Ehlers führte aus, daß die Stadt nur die Handhabe zu einer nützlichen Reform biete und kein zu weitgehendes Entgegenkommen beweise.

Nachdem Herr Dr. Giese noch erklärt hatte, daß er keineswegs einen Abänderungsantrag habe stellen, sondern nur eine Anregung habe geben wollen, wurden die **beiden Magistratsanträge einstimmig angenommen.**

Die zweite große Vorlage, mit deren Genehmigung die Ausgaben der Stadt sich um einen Betrag gesteigert haben, der capitalisirt einer Summe von fünf Millionen Mark entspricht, bedeutet die Erfüllung oft geäußerter Wünsche unserer städtischen Lehrerschaft. Es handelt sich dabei um die den Anforderungen des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes entsprechende **höhere Normirung der Grundgehälter, Alterszulagen und des Wohnungsgeldes für die hiesigen Lehrer und Lehrerinnen,** und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1897 ab. Mit dieser Vorlage war zugleich ein Antrag des Magistrats verbunden, die **Gehälter** für die **wissenschaftlichen Lehrer** nach den an den staatlichen Anstalten geltenden Sätzen zu **erhöhen.**

Man hatte s. Zt. den durch diese Neuregelung entstandenen Mehraufwand im Schuletat auf jährlich 80—90 000 Mk. veranschlagt, die genauere Aufstellung hat jedoch ergeben, daß es sich um eine jährliche Mehrbelastung des Etats von **rund 110 000 Mk.** — circa 40 000 Mk. für die höheren Lehranstalten, circa 65 000 Mk. für die Volksschulen und circa 5000 Mk. an persönlichen Functionszulagen für Lehrer verschiedener Anstalten — handelt.

Die Anträge des Magistrats gehen dahin:

Bei den höheren Lehranstalten sollen die **Directorengehälter** von 5100 bis 7200 Mk. (bisher 6000 Mk.) und 1000 Mk. Wohnungsgeld steigen, die Gehälter der **Oberlehrer** mit 2700 Mk. (bisher 2100 Mk.) beginnen und bis 6000 Mk. (bisher 5400 Mk.) steigen, während der Wohnungsgeldzuschuß mit 660 Mk. unverändert bleibt. Das Gehalt der **wissenschaftlichen Hilfslehrer** soll anfangs 1700 Mk. betragen, auf 1900 Mk. nach 2 Jahren und 2100 Mk. nach 3 Jahren, das der Zeichenlehrer (bisher 1600—3200) auf 1800—3600 Mk. und 432 Mk. Wohnungsgeld erhöht werden. Zugleich wird die Einrichtung von vier neuen Oberlehrerstellen und vier Hilfslehrerstellen beantragt.

Bei den **Volksschulen** soll das **Grundgehalt** der **Hauptlehrer** bei Schulen bis 10 Classen auf 1500 Mk.; bei Schulen mit mehr als 10 Classen auf 1700 Mk., für **Lehrer** auf 1100 Mk., für **Lehrerinnen** nach ihrer festen Anstellung auf 900 (vorher 720) Mk. bemessen werden. Die von drei zu drei Jahren zu gewährenden **Alterszulagen** sollen für **Hauptlehrer** und **Lehrer** je 200 Mk., für **Lehrerinnen** je 120 Mk., das **Wohnungsgeld** für **Hauptlehrer** 500 Mk., für **Lehrer** je nach dem Dienstalter 300, 350 und 450 Mk., für **Lehrerinnen** 200 Mk. betragen.

Die **Rectoren** an **Mittelschulen** sollen ein von 2600—4400 Mk. steigendes Gehalt und 600 Mk. Wohnungsgeld, die **Lehrer an Mittelschulen** 330 Mk., die Lehrer an **Taubstummenschulen** 450 Mk. Functionszulage beziehen.

Gegenüber dem im März dieses Jahres von den Stadtverordneten nach dem Antrage des Magistrats beschlossenen vorläufigen Besoldungsplan liegt der **Vortheil,** den die Vorlage den Danziger Volksschullehrern gewähren will, vornehmlich in der Erhöhung der von 3 zu 3 Jahren zu gewährenden Alterszulagen auf 200 Mk., durch welche die Einkommensverhältnisse besonders der **älteren Lehrer wirksamer** verbessert werden als durch eine Weitererhöhung des Grundgehalts. Dieses betrug bisher bei Elementarlehrern 1000 Mark, es soll jetzt auf 1100 Mark festgesetzt werden. Ebenso soll das Wohnungsgeld von 200 bezw. 300 auf 300, 350 und 450 Mk. erhöht werden. Während nach dem bisherigen Besoldungsplan die Volksschullehrer hier in 30 Jahren ein Dienstgehalt von 2600 Mk. erreichten, erhalten sie nach der Vorlage in 31 Jahren 3350 Mk. Die **Hauptlehrer** brachten es bisher in 30 Dienstjahren bis auf 3150 Mk., nach der Vorlage sollen sie in 31 Jahren ein Höchstgehalt von 3800 Mk., und wenn sie Schulen von mehr als 10 Classen leiten, von rund 4000 Mk. erreichen. Bei den **Hauptlehrern** tritt gegen die jetzige Besoldung schon nach 6jähriger Dienstzeit eine Besserung ein, und schon nach 12 bis 15jähriger Dienstzeit ist das Gehalt um 400—600 Mk., nach 21jähriger Dienstzeit um 600—800 Mk. höher als bisher. Bei den Lehrern tritt der größere Vortheil der höheren Alterszulagen nach 10jähriger Dienstzeit in die Erscheinung, nach 15jähriger Dienstzeit erreicht er 200 Mk., nach 20jähriger Dienstzeit ca. 350 Mk. Das Anfangsgehalt der Lehrerinnen steigt mit Einschluß des Wohnungsgeldes um 200 Mk., nämlich von 1000 auf 1200 Mark, das Endgehalt nach 31jähriger Dienstzeit von jetzt 1800 auf 2280 Mk., das der technischen Lehrerinnen von 1500 auf 1720 Mark. Das Gehalt der **Rectoren** an Mittelschulen betrug bisher incl. Wohnungsgeld 3000—4000 Mk., nach dem neuen Plan soll er 3200 bis 5000 Mark betragen. Das Endgehalt der wissenschaftlichen Lehrer an Mittelschulen soll in 24 Dienstjahren bis 4500 Mark steigen, während es bisher mit 3600 Mark endete.

Einstimmig wurde nach kurzer, unwesentlicher Erörterung der erste Theil der Vorlage, der sich mit den Gehältern der Lehrer an höheren Lehranstalten beschäftigt, **angenommen.**

Stadtv. Dr. Giese dankte der Stadt besonders für die Einrichtung der vier neuen Hilfslehrerstellen und für die Aufbesserung der Hilfslehrer.

Die Bewilligung der Erhöhung der Volksschullehrergehälter rief eine längere Debatte hervor, aus der wir hervorheben:

Oberbürgermeister **Delbrück:** Bei der Aufstellung des letzten Etats im Frühjahr wurde von diesem Platze aus der Standpunkt vertreten, daß wir bei unseren mißlichen Finanzverhältnissen nur unter dem Drucke des Staates zu der damals beschlossenen Erhöhung der Lehrergehälter uns verstanden. Von diesem Standpunkt ausgehend haben wir damals nur versucht, unsere Lehrergehalts-Scala den gesetzlichen Forderungen anzupassen. Wir haben also, wie ich damals auch erklärt habe, nicht die Absicht gehabt, die Gehälter zu erhöhen, habe das vielmehr auf später verschoben. Inzwischen haben sich die Dinge aber sehr wunderlich gestaltet, weil die kleinen Städte der Provinz, die sich staatlicher Beihilfe erfreuen, bei der Festsetzung ihrer Lehrergehalts-Scalen sehr opulent verfuhren. Es kam hinzu, daß die Regierung für unsere Vororte, soweit sie als ländlich betrachtet werden, höhere Lehrergehälter festsetzte, als in der Stadt gezahlt wurden. Als wir nun nach Abschluß der Etatsübersicht fanden, daß unsere Finanzen günstiger standen, als wir von vornherein annehmen konnten, haben wir es für das Richtigste gehalten, Ihnen schon in diesem Jahre eine Gehalts-Skala vorzulegen, die hoffentlich jetzt für eine Reihe von Jahren gelten soll und auch von uns nunmehr als endgiltig angesehen wird. Leicht ist uns das nicht geworden, der Herr Kämmerer und ich und der ganze Magistrat haben eingehend über die Sache berathen und haben schließlich die Ueberzeugung gewonnen, daß es das Beste sei, wenn stabile Verhältnisse geschaffen würden. Die Opfer,

die der Stadt dadurch erwachsen, sind sehr groß und es würde mich freuen, wenn die Lehrer einen Sinn dafür hätten, was diese Opfer der Stadt und den Steuerzahlern, die ja am letzten Ende die Mehrausgaben leisten müssen, auferlege.

Stadtv. Münsterberg hat die Vorlage mit großer Freude begrüßt, wenn sie auch große Opfer der Gesammtheit auferlegt. Der Magistrat sei sogar über das hinausgegangen, was die Lehrer und Lehrerinnen zu Beginn dieses Jahres in ihren Denkschriften von der Stadt gefordert haben. Die Lehrer forderten damals ein Grundgehalt von 1650 Mk. und insgesammt neun Alterszulagen von 180 Mk., das Höchstgehalt betrug also nach ihren Forderungen 3270 Mk. Die heutige Vorlage kommt auf ein um 80 Mk. höheres Höchstgehalt, auf 3350 Mk., indem sie das Anfangsgehalt auf 1550 Mk. und die Alterszulage auf je 200 Mk. festsetzt. Aehnlich ist es bei den Lehrerinnen.

Redner wünscht nun aber noch ein Bild über den financiellen Einfluß der Vorlage auf den Etat für die nächsten Jahre zu erhalten, für den laufenden Etat habe er sich die Mehrausgabe mit 136 000 Mark berechnet.

Stadtschulrath Dr. Damus: In dem nächstjährigen Etat wird außer den 100 000 Mark, die diese Vorlage schon für dieses Jahr in den Schuletat einstellt, noch die Steigerung durch Dienstalterszulagen eintreten, die sich auf etwa 13- bis 15 000 Mark beziffern lassen. Es läßt sich ferner voraussehen, daß wieder einige neue Lehrerstellen nöthig werden, und daß auch die sachlichen Ausgaben wachsen werden.

Stadtrath Ehlers: Ich will mich nicht darüber auslassen, ob es ein angenehmes Amt ist, Kämmerer zu sein, aber ich kann Ihnen sagen, daß Momente wie dieser einem an die Nieren gehen. Ich möchte nicht in den Verdacht kommen, daß ich für die wichtigsten Dinge kein Herz hätte. Es giebt Dinge, die gemacht werden müssen und man muß darüber hinwegkommen. Aber für die Etatserstellung und den Finanzplan sind sie hart. Vor 1 Jahr wurden die Oberlehrergehälter erhöht und 4 neue Hilfslehrerstellen eingerichtet, das kostete zusammen 45 300 Mk., die erst im nächsten Etat in die Erscheinung treten werden. Der ursprüngliche Schuletat für 1897/98 wies 48337 Mk. Mehrausgabe gegen das Vorjahr und einen Mehrbedarf von 47000 Mk. auf, und das waren nur persönliche Ausgaben, die in den Etat stehen, ohne Bauten und ohne Erhöhung der Lehrergehälter. Im Nachtragsetat, der nachher aufgestellt worden ist, wurden 48000 Mk. mehr gefordert, so daß der Mehrbedarf gegen das Vorjahr rund 95000 Mark betrug. Dazu treten für das laufende Jahr 66 500 Mk., so daß 161 500 Mk., ohne die Schulbauten, an Mehrbedarf für 1897/98 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen sind. Das ist für eine Stadt, die auch sonst gerade nicht nachlässig in der Förderung des Unterrichtswesens ist, eine anständige Ausgabe. Jetzt handelt es sich für Sie darum, 66 500 Mk. zu bewilligen. Es wäre, glaube ich, durchzusetzen gewesen, daß der ursprüngliche Besoldungsplan aufrecht erhalten worden wäre, wenn man die Lehrer als Communalbeamte ansieht, so kann man von ihnen verlangen, daß sie mit den anderen städtischen Beamten das gleiche Loos theilen. Redner glaubt, es wäre vielleicht durchzusetzen gewesen, daß der ursprüngliche Besoldungsplan noch aufrecht erhalten worden wäre. Das Finanzjahr habe sich nun aber günstiger gestaltet, namentlich sei die Einnahme aus dem Kaufschoß höher geworden, er werde ca. 150 000 Mk. in diesem Jahre betragen. Die Mehrerträge des Kaufschosses allein und die Hoffnung, daß jetzt im November, also in der zweiten Hälfte dieses Etatsjahres, große Ausgaben zu Lasten des Extraordinariums nicht mehr an uns herantreten werden, haben wir in der Hoffnung, daß wir den Betriebsfonds nicht unter das bei der Etatsfestsetzung angenommene Niveau würden sinken sehen, die Lehrergehältererhöhung schon dieses Jahr eingeführt. Selbstverständlich kommen wir nicht drum 'rum, die 65000 Mk. zu decken, aber jedenfalls ist uns das weniger schmerzlich, da wir auf so hohe Einnahmen für den Betriebsfonds nicht gerechnet hatten.

Was nun das nächste Jahr anlangt, so treten für dieses 66 500 Mk. hinzu, die an neuen Aufwendungen zu erwarten sind. Ferner wird eine Steigerung durch die Alterszulagen eintreten, die sich auf 15 000 Mk. beziffern dürften, durch die Gehaltserhöhung für die Oberlehrer mit 45 300 Mk., ferner die noch nicht bewilligten 5000 Mk. für die Lehrer an der Victoriaschule, endlich 13 500 Mk. Gehälter für die Lehrer an 10 neuen Schulclassen, insgesammt also wieder 78 800 Mk. Wenn Sie den Etat des laufenden Jahres mit dem von 1896/97 vergleichen, so finden Sie für das laufende Jahr einen Mehrbedarf von 95000 Mk., und für das kommende Jahr gegenüber dem laufenden einen Mehrbedarf von 78800 plus 66500 gleich 145300 Mk., das heißt: in 2 Jahren hat sich eine dauernde Mehrausgabe von 95000 und 145 300 Mk. also von 240300 Mk. herausgestellt. Capitalisirt giebt das etwa die Summe von fünf Millionen Mark! Also, wenn uns heute jemand 5 Millionen Mark schenkt, was mir sehr erwünscht wäre, dann hätten wir gerade aus den Zinsen die Möglichkeit, den Mehrbedarf unseres Schuletats zu decken. Wir müssen also hoffen, daß die Sache jetzt etwas langsamer geht, und ich habe meinen Herrn Collegen von der Schulverwaltung gebeten, mich jetzt für ein paar Jahre ungeschoren zu lassen; er hat mir das auch zugesagt. Zu diesen laufenden Ausgaben treten noch 200 000 Mk. für die höheren Schulen, die Petrischule und das Gymnasium, ferner Leistungen für die Uebersiedelung der Jenkauer Schule. Diese Ausgaben haben uns genöthigt, von dem Capitalansammlungs-Fonds, der schon 500 000 Mk. betrug, 300 000 Mk. abzuheben. Im nächsten Jahre haben wir zwei neue Schulgebäude und zwei Erweiterungsbauten zu machen, so daß die Lasten für die Stadt sehr groß sind. Ich will daran garnicht kritteln, aber einen Wunsch möchte ich aussprechen: Wir haben noch andere wichtige Aufgaben, die wir nicht vernachlässigen dürfen. Ich bin der Allerletzte, der die Weisheit einer Verwaltung darin sieht, daß sie lediglich aufs Sparen bedacht ist. Eine Stadt wie Danzig darf nach meiner Ansicht nicht zu viel sparen. Ich bemerke das, weil mit meiner vollsten Zustimmung noch andere Anforderungen an Sie herantreten werden, die ich schon heute Ihnen empfehlen möchte. Ich habe das Gefühl, als wenn in der Bevölkerung die Meinung herrscht, daß die Stadt erst immer gedrängt werden müsse zu Thaten. Nun ich meine wir gehen mit unseren Entschließungen in ziemlich raschem Tempo vorwärts. Nun ist es aber ganz zweifelsohne, daß es mancherlei Aufgaben giebt, deren Erfüllung gut noch zurückgestellt werden kann. Da meine ich, meine Herren wenn Sie auch noch einige Jahre mit der Taufähre fahren müssen, und wenn auch noch immer nicht soviel Sprengwagen da sind, daß Sie in einem unaufhörlichen Sprühregen gehen können, ertragen Sie das eine Weile noch, nehmen Sie Rücksicht auf die Steuerzahler. Ich habe nicht nur aus Mitleid mit den Steuerzahlern Bedenken, die Zuschläge zu der Einkommensteuer zu erhöhen, sondern auch deshalb, weil ich der Ansicht bin, daß eine zu starke Anspannung der Steuerschraube den Zuzug von außen fernhalten wird. Also, um meine Worte kurz zusammenzufassen: Ich meine, der Magistrat soll das Geld solange in den Taschen der Steuerzahler lassen, als er es irgend kann, denn im Allgemeinen wirthschaftet der Einzelne besser als der Stadtkämmerer, mit Ausnahmen natürlich: Es giebt Leute, denen ich gerne ihr Geld abnehmen möchte, um es in die Kämmereicasse zu legen. Ich halte es für sehr gefährlich, wenn ein Fluctuiren der Steuerprocente eintritt, und ich wäre außerordentlich glücklich, wenn wir es auch in diesem Jahre noch vermeiden könnten, die Communallasten zu erhöhen. Wir müssen gewisse Reservefonds haben, um nicht bei jeder Gelegenheit die Steuerschraube anziehen zu müssen. Ein dritter Gesichtspunkt ist der: Ich habe früher bei der Debatte über die Straßenbesprengung etwas gesagt, was man offenbar nicht verstanden hat. Ich sagte damals: es giebt **nothwendige** Ausgaben, d. h. solche, die eben gemacht werden müssen, dann giebt es **nützliche** Ausgaben, dahin würde ich es zum Beispiel zählen, wenn Sie um **Bewilligung einer Viertel Million Mark** für die **Technische Hochschule** angegangen würden — und wenn ein solcher Antrag an Sie vielleicht herantreten sollte, so bitte ich Sie schon heute, ihn mit Wohlwollen aufzunehmen. Drittens giebt es **angenehme** Aufgaben, dahin gehört die Straßensprengung. Von diesen Aufgaben ist eine ganze Masse zu erledigen, nehmen Sie es uns aber nicht übel, wenn wir erst die anderen dringenden Aufgaben erledigen. Und noch eins: Hüten Sie sich davor — Herr Lehmann war ja wohl so freundlich — mehr zu bewilligen, als wir von Ihnen verlangen müssen!

Auch dieser Theil der Vorlage wurde darauf **einstimmig genehmigt.**

Ein vom Magistrat für die öffentliche Sitzung gestellter Antrag, das Höchstgehalt des Directors der Victoriaschule von 6900 auf 7500 Mk., das der fünf ältesten wissenschaftlichen Lehrer an dieser Schule um je 600 Mk. zu erhöhen, die bisherigen Funktionszulagen an technische und Elementar-Lehrer wie an Lehrerinnen von 360 resp. 200 Mk. aber unverändert zu lassen, wurde auf Vorschlag des Oberbürgermeisters in geheimer Sitzung berathen; auch dieser Antrag wurde **genehmigt.** —y—

Holzverkehr bei Thorn.

Von Goldhaber per Rudnitzki 6 Traften mit 13468 kief. Balken, 3447 eich. Rundschwellen, 1580 Blamisern. Von Goldhaber per Rudnitzki 4 Traften mit 486 kief. Rundhölzern, 10 856 kief. Balken, 2639 Blamisern, 28 920 Speichen. — Bei Schillno haben mehrere Traften des Eisganges wegen festgelegt.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Auftrieb vom 16. November.

Bullen: 50 Stück. 1) Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 29—31 Mk. 2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—26 Mk. 3) Gering genährte Bullen 22—24 Mk. — Ochsen: 40 Stück. 1) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 Mk. 2) Junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 26—27 Mk., ältere ausgemästete Ochsen — Mk. 3) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 24 Mk. 4) geringgenährte Ochsen jeden Alters — Mk. Kalben und Kühe: 60 Stück. 1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 Mk. 2) Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 Mk. 3) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 25 Mk. 4) Mäßig genährte Kühe und Kälber 22—23 Mk. 5) Gering genährte Kühe und Kälber 18 Mk. — Kälber: 69 Stück. 1) Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 45 Mk. 2) Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 40—42 Mk. 3) Geringe Saugkälber 37 bis — Mk. 4) Aeltere, gering genährte Kälber (Fresser) — Mk. Schafe: 88 Stück. 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—26 Mk. 2) ältere Masthammel 22—24 Mk. 3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — Mk. — Schweine: 890 Stück. 1) vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 45 Mk. 2) fleischige Schweine 42—43 Mk. 3) gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 40—41 Mk. 4) ausländische Schweine — Mk. — Ziegen: — Stück. Alles per 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Lustige Ecke.

Zurückgegeben. „Ich danke Ihnen," sagte eine Dame zu Jemanden, der ihr seinen Sitz im Pferdebahnwagen abgetreten hatte. — „Ich bin ganz erstaunt," erwiderte er. — „Worüber?" — „Ueber dieses: Ich danke Ihnen." — „Doch sicherlich nicht erstaunter, als ich über Ihr Anerbieten," meinte sie lächelnd.

Mitleid. Modedame (vor dem Marmorstandbild einer berühmten Frau): „Du Aermste, so Jahrhunderte lang in derselben Toilette sitzen zu müssen."

Schlau. Gattin (zum Manne, der geschäftlich auf längere Zeit verreist): „ . . Ach, liebes Männchen, ich vergehe in Sehnsucht! Könntest Du mir nicht ein Rendezvous in einem Bade geben?"

Ein Bedauernswerther. „Dein Meister ist wohl recht garstig?" — Schusterlehrling: „Ach Gott, bei dem is ne Maulschelle ne zarte Andeutung."

Zeitgemäß. A.: „Kann Ihre Frau Gemahlin schon radfahren?" — B. (den das Rad seiner Frau schon viele Reparaturen gekostet): „Leider nein! Vorerst nur radebrechen!"

Zur Zeit. A.: „Sind Sie auch Sammler von Raritäten?" — B.: „Jawohl, ich sammle Zeitungen ohne Eisenbahnunglücksfälle."

2 gute Arbeitspferde, zugfest, ein- und zweispännig, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu erfragen Rähm 15, Thüre 1.

Wolfsspitz, 1 Jahr alt, schön. Exmpl., billig zu verk. Heiligenbrunn 5.

Dom. Mersin bei Neustadt, Wpr., verkauft billig, weil überzählig, bildhübschen 11jährigen Isabellenpony, sehr geeignet zu kleinem Parkwagen. (1881

Dompfaffen, Zeisige, Meisen, Wellensittige zu verk. Große Nonnengasse 1, 2 Treppen.

Canarienhähne, echte Harzer, Lichtsänger zu verkauf. Ketterhagergasse 9, 2 Treppen.

Neue u. alte Stiefel u. Gummischuhe, gut repar., sind bill. zu verkaufen Jopengasse Nr. 6. (22314

Ein großer u. ein kleiner Winterüberzieh. zu verk. Weidengasse 3.

1 Winterjaquet f. e. schl. Dame b. zu verkaufen **Burgstraße 4.**

1 gut erh. Herren-Winterüberz. billig zu verk. Röpergasse 15, 3.

Fast neuer eleg. **Frack** zu verkaufen Hundegasse 102, 3. (1830

Einige alte Kldr., Stief., Gummischuhe b zu vk. Kohlenmarkt 31, 3.

Alle Wintersachen sind billig zu verkaufen Kassub. Markt 6, 2.

1 f. n. Winterm., schl. F., spottb., 1 Jaq. f. 1,50 ℳ z. vrk. Tobiasg. 14, 2.

1 Winterüberzieher, grau, f. gut, f. mittlgr. Pers., 1 schw. Kammg.-Jaquet Fauleng. 1, pt., bill. zu vk.

Ein sehr gut erhaltener Winterüberzieher ist billig zu verkaufen Hundegasse 87, 1 Tr.

Ein feiner neuer **Winter-Ueberzieher** ist billig zu verk. Portechaisengasse 1.

1 Eidergansgarnitur ist billig zu verk. Baumgartscheg. 47, pt. h.

Gut erhaltene **Winter-Ueberzieher** sind billig zu verkaufen Tobiasgasse 1—2, 2 Treppen.

1 br. Herren-Winterüberzieh. ist bill. zu verk. Tischlerg. 62, 1 Tr.

Feiner n. Ueberz., verp., f. untersetzt. Stat. bill. Pfefferstadt 50, 2.

1 gut erh. Palet. pass. f. j. Mdch., 2 P. D.-Stief. b. z. vrk. Melzerg. 16, Lad.

1 gut. Winterüberz. f. 1 stark. Herrn ist zu verk. Poggenpfuhl 74, 3 Tr.

1 gut erh. Plüschmant. bill. zu verk. Baumgartscheg. 40, Hof Th. 9, 1 Tr.

Fleischerg. 68, Th. D, ist ein noch gut erhalt. Winterüberzieher für eine starke Figur zu verkaufen.

1 Winterüberz. f. e. jg. Mann 15-17 Jahr. zu verk. Altst. Graben 103, 1, Eing. Gr. Mühleng. b. **Reinhold.**

1 g. erh. Winterüberz. f. Mittelfig. ist zu verkaufen Zwirngasse 1, 3.

Dkl. Kleid. f. gr. Fig., l. schw. Mant. f. 14j. Mdch., Jaquets f. j. Mann u. f. j. Mdch. z. v. Fleischerg. 56/59, p. l.

F. neu. schw. Jaquet ist billig zu verk. Holzgasse 8b, 2 Treppen.

Wintermänt., Jaqu. u. alte Pläne billig zu verk. Kass. Markt 4-5, 1 r.

Bl. Kammgarnrock u. Weste (schl. Fig.) 4,50 ℳ, sehr gut. schw. Muff 2 ℳ zu vrk. Mattenbuden 7, 1 Tr.

Gut erh. Winterüberzieher, do. **schwarzer Gehrock,** beides für starke Figur, ferner **1 blauseidenes Kleid** billig zu verk. **Langgarten 23, Ht.-Hs., pt.** Zu bes. Vormittags bis 1 Uhr.

1 Flügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verk. Kassub. Markt 4-5, 1 Tr. r.

Eine gute Geige ist preiswerth zu verkaufen Poggenpfuhl 10, 2.

Pianino

mit sehr schönem, vollen Ton steht sehr billig zum Verkauf Röpergasse 2, 1 Treppe.

Eine Geige billig zu verkaufen Hinter Adlers Brauhaus 1, prt.

Pianinos, empfohl. v. den ersten Autoritäten, billig zu verk. Gr. Mühlengasse 9, 1 Tr., am Holzmarkt. (1564

Zwei neue nußb. Spiegel mit Marmorplatten sind billig zu verk. Langgasse 52, 1 Tr. (1854

Bettgestell mit Federmatr. u. Keilkissen bill. zu vk. Grüner Weg 1, 2, l.

1 Kinderbettgestell billig zu verkaufen Kumstgasse 22, Hof, Th. 7.

Neu. eleg. Regulator (altdeutsch), pass. z. Geschenk. Ladenpr. **75 ℳ** für **40 ℳ** verkäufl. Dreherg. 18, 3 Tr. links. Eing. a. Langebrücke.

1 gutes Kinderbettgestell zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 30, 3 Tr.

Ein eisernes Bettgestell ist billig verkaufen Große Gasse Nr. 7, 1.

Ein neues birk. Bettgestell (dunk.) mit Matratze billig zu verkaufen Schloßgasse Nr. 2, 2, bei **Wilke.**

1 Wiege und 1 gestrich. Waschtisch zu verk. Brandg. 9b, Hof, part.

Bettgest., K.-Bettgest., Kleiderst., Tisch, stk. Reg. Mattenb. 33/36, H. 3.

Nußb. gut erhalt. Waschtisch mit Marmorpl., Nachttisch m Mrmpl. großer Küchentisch, große Hängekrone mit 9 Kerzen billig zu verkaufen Poggenpfuhl 69, 1. Etage.

Kleiderspind, Commode, Bettgest. mehrere Stühle u. a. S. billig zu verkaufen Kneipab Nr. 13b.

4 oder 6 mah. Rohrstühle sind bill. zu v. Weickhmannsg. 3, T. D, p.

1 birk. Kinder-Ausziehbettgest. zu verk. Schüsselbamm 37, 3 Tr.

Ein mahagoni Kleiderspind zu verk. Sandgrube 48, 1 Tr.

4 od. 6 gut erh. mah. Stühle zu vk. Weickhmannsgasse 3, pt., Th. D.

Sophas, Bettgestelle m. Sprungfedermatratze bill. zu verkaufen Dienergasse Nr. 7. **Kriewald.**

Ein neues Schlafsopha bill. z. verkauf. **Poggenpfuhl 13,** 2 Tr.

Ein Sopha und Tisch zu verkaufen Johannisgasse 39, part.

Fortzugshalber zu verkaufen Plüschgarnit., Damenschreibtisch, Bettgest., Bett., Sophatisch, Reg., Bild., Küchenschr., Pfeilersp., Hg.-Lampe, kl. Pfeilersp., Rohrsopha, 2 Naht., Sthle., D.-Uhr, 2 Sess. (Roßh.) Gr. Oelmühleng. 11. (1877

Ein kleines recht gut erhaltenes Billard mit Marmorplatte ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.
Bruno Engling, Zoppot. (1474

3 Schaukast., 1 Reposit., 4 Mtr. lg., m. 5 Glasschiebefnst., 1 Tafelw. h z. v. **Rob. Zander,** Poggenpf. 65 (1803

Holzfeld Weichselmünde

ist eichenes

Brennholz

billig zu verkaufen, ein Theil noch ganz vortheilhaft für Böttcher (1727

Silberkranz und Bouquet, neu, für 5 Mark Fleischergasse 15 zu verk. (1790

Passendes Weihnachtsgeschenk! Eine Corallenkette und Armband, drei- und vierschnürig, für 25 Mark zu verkaufen. Mattenbuden 19, 2 Tr., vorne.

1 gut erhaltene Nähmaschine für 7 ℳ zu verk. Mattenbuden 35, 2.

1 W.-Wils.-Nähmasch., f. neu, für 30 ℳ z. v. Thornscherw. 12a, 1, r.

2 Hochräd. f. Knab. v. 6-12 Jah. bill. zu verk. **C. Joske,** Langen Markt 8.

Billard, sehr gut erh., billig zu verk. Off. unter D 409 an die Exp.

Ein guterh. Bier-Repositorium b. zu verkaufen Große Gasse 7, 1.

Ein starker zweirädriger **Handwagen** steht billig zum Verkauf Brodbänkengasse Nr. 42.

Eine Blitzlampe ist für 3 ℳ zu verk. Schüsseldamm 27, Hof, 1, r.

1 Artillerie-Extra-Säbel bill. zu vk. Langgarten 6/7, 4 Tr. rechts.

Mehrere hundert Centner sehr g.

Speisewrucken,

auch in kleinen Partien, per Centner 1 ℳ, zu verkaufen in **Müggenwinkel** bei Schidlitz, **Boseck.** (1828

Ein Rad

billig zu verkaufen Fleischerg. 74.

Langfuhr, Bahnhofstr. 20, 1, l., ist 1 schöne gr. Palme billig zu verk.

Milch hat noch dauernd abzugeben die Dampfmolkerei Gr. Nonneng. 1.

Für Wiederverkäufer!

Ein Posten

Cravatten,

in schöner Auswahl, u. diverse Sorten

gefütterte Handschuhe

werden ganz billig abgegeben. Offerten unter D 464 an die Expedition dieses Blatt. (1870

1 eiserner Ofen zu verkaufen Breitgasse Nr. 134.

Ein zweirädr. Handwagen ist billig zu verk. am Johannisstift Ohra-Niederfeld Nr. 290.

1 Waffeleis., 1 k. Koffer., 1 Schmorgrap. z. verk. Altstädt. Graben 47.

Meyer's Conv.-Lex. fast neu, f. ℳ 75 zu verk. Off. unt. D 400 an die Exp.

2 Oleanderb., 1 Kochapparat b. z. verk. Kl. Hosennähergasse 10, 2.

Ein alter Sorgstuhl ist billig zu verk. Altst. Graben 90, 2, hint.

Eine Prachtbibel ist zu verkaufen **Schilfgasse Nr. 1a.**

Ein gut erhaltener Tisch ist zu verkaufen Schmiedeg. 26, Hof.

1 Fahrrad, Vollreifen, sehr bill. zu verk. Schüsseldamm 18, 1 Tr.

Eine kl. Singer-Nähmaschine zu vrk. Hinter Adlers Brauhaus 1.

1 kl. eis. Ofen mit R. 5 ℳ, 1 dunkelgr. Anz., Mittelf., 5 ℳ, 1 Blitzlampe f. 4 ℳ zu verk. Tischlergasse 16, part.

Br.-Goldfischst. mit Gl. u. Fischen, 2 kl. mah. Tische, rund u. Oelb. b. zu vk. Lastad. 14, E. Petri-K. Haus B2.

Milch.

Ca. 100 Liter Milch, im Ganzen oder getheilt, können täglich zwei Mal frisch, gleich oder später, von einem Gute an Milchhandlungen, frei Haus Danzig, abgegeben werden. Abnehmer belieben ihre Offerten unter **01871** an die Expedition dieses Blattes einzur. (1871

Wohnungs-Gesuche

Wohn. von 2 Zimm. od. Stube u. Cab. n Zub., Nähe Leegethor, w. v. ruh. Einwohn. z. April gesucht. Off. unt. **D 408** an die Exp. d. Bl.

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung im Preise von 360—400 ℳ im Mittelpunkt der Stadt. Off. u. **D 394** a. die Exp.

Nähe der Langgasse kleine Wohnung ohne Küche zum 1. Dec. gesucht. Offerten unter **D 374** an die Exped. erbeten.

Oliva. Winterwohn. v. 2 Zimm. zu April zu miethen ges. Off. mit Preisang. u. **M. M.** postlag. **Oliva.**

Zoppot. Warme Winterw., best. a. 3-4 Zimmern, Veranda, Küche, Zubehör wird zum 1. Ap. 98 in gut. Straße ges. Off. m. Prs. u. **D 429** an die Exp.

Suche auf Niederstadt z. 1. April, Wohnung v. 3 bezw. 2 Stub., Cab. Off. unter **D 441** an die Exp. d. Bl.

Eine Wohn. v. Stube, Cab. wird von kdrl. Leute per 1. Dec. oder 1. Jan. zum Preise von 16-20 ℳ p. M. zu mieth. ges. Off. u. **D 416** bis z. 22. d. Mts. an d. Exp. (1857

Wohnung im Pr. v. 16-20 ℳ von anst. Miether z. 1. Dec. zu mieth. ges. Off. u. **D 438** an d. Exp. d. Bl

Ein kinderl. Beamt. sucht Stube u. Küche z. 1. o. 15 Dec. N. Schw. M., Bischofsg., Petersh. Off. u. **D 414.**

Eine Wohnung

von 4—5 Zimm. mit Balcon od. Gart. z. 1. April gesucht. Offert. m. Preisang. u. **D 388** d. Blatt.

2 ält. Herrsch. such. p. 1. April

Wohnung

in Danzig od. Niederst.: **2 Stub. u. 2 Schlafstübch., od. 3 Stuben. Preis ungefähr 500 ℳ** Off. unter **D 443** an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung z. 1. Dec. von einer Schneiderin gesucht. Off. unt. D 371 an die Exp. d. Bl.

Wohnung mit Cab. von 14-17 ℳ sucht z. 1. April 98 ein jg. Ehepaar. Off. u. **D 403** an die Exp. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung

für zwei einzelne Leute in anst. Hause, von 12—16 ℳ, z. 1. Dec. Off. unt. **D 430** an die Exp. d. Bl.

Anst. Frau sucht von gleich Stube u. Küche od. Küchenanth., Prs. b. 10 Nähe Breitg. Off. u. **D 448** a. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung

in **Langfuhr** von mindestens **5 Zimmern nebst Zubehör,** Sonnenseite, 1. Etage, für eine ältere Dame. Offerten bitte zu richten an Major **Franke, Pelonken, Hof V.** (1849

1 Wohnung von 3 Zimmern, 1 Cabinet u. Zubehör wird zum 1. April 98 in der Niederstadt zu mth. ges. Off. mit Pr. u. **D 393.**

Kl. Wohnung, am liebst. außerh. der Stadt zu miethen gesucht. Off. unt. **D 457** an die Exp. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Möblirtes Zimmer,

separat, ges., Preis 30 ℳ incl. Heizg., Beleuchtg., Bedien., Mrg.-kaffee, entl. mit Pens. bis 70 ℳ Off. u. **D 373** Exp. d. Bl. erbet.

Ein junger anst. Mann sucht von sofort ein kl. **möbl. Zimmer** im Preise von 7-9 ℳ in der Nähe der Artillerie-Werkstatt. Off. unter **D 398** an die Expedition d. Bl.

Zum 1. December wird ein

möblirt. Zimmer gesucht. Off. m. Prsang. u. **D 411** an d. Exp.

Ein junger Mann (Militär) sucht sofort ein möblirt. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. mit Pr. unt. **D 420** an die Exp. d. Bl.

1 kleines bescheid. möbl. Zimmer vom 1. December auf 3 Wochen zu mieth. gesucht. Off. u. **D 452.**

Anst. Mädchen sucht sof. kl. möbl. Zimmer, sep. Eing., Nähe Vorst. Graben. Off. u. **D 377** Exp. (1841

1 anst. Mädchen wünscht bei einer Wittwe Aufn. als Mitbew. in der Nähe Poggenpf. Off. u **D 376.** (1859

Div. Miethgesuche

Für eine Fabrikanlage wird **ein Raum** von ca. 200 qm gesucht. Offerten unter 01808 Exped. d. Blattes erbeten. (1808

Ein Hofraum resp. Stall

wird zum Aufbewahren von leeren Kisten und Handwagen gesucht. Offerten unter **D 395.**

Parterregelegenheit wird zum 1. Decbr. ges. Off. u. **D 415** a. d. F.

1. April wird e. Laden mögl. mit Wohn., Poststr. oder Holzmarkt, ges. Off. u. **D 462** an die Exped.

Wohnungen

In Langfuhr,

Hauptstraße, eine Treppe, eine Wohnung, 4 Zimmer und reichliches Zubeh., sofort bezw. später zu vrm. Offerten unter **01544** an die Expedition dies. Bl. (1544

Thornscher Weg 1C und 1D herrschaftliche Wohnung von fünf Stuben, Mädchenst., Badest., Waschküche, Schrankst. mit Zub. Ausk. Steindamm 24, Comt. (22187

Zum 1. April 1898 ist Lastadie 39a die 2. Etage von 7 Zimmer, Badestube u. reichl. Zub. zu verm. Zu besehen tägl. von 11-1 Uhr. (22195

Hint. Lazareth 14a, Wohn. v. 2 Z. u. Zub. 360 ℳ per anno, u. 3 Z. u. Zub., 450 ℳ per anno, zu April 98. (1420

Herrsch. Wohnung

Langenmarkt vis-à-vis Börse,

Vorder- und Hintersaal, 4 Nebenräume, hell, gesund neu decorirt, zu vermiethen. Näheres bei **Braun, Matzkauschegasse 10, 2, Nachmittag 2—4 Uhr.** (1485

Unmöblirtes Zimmer,

Cabinet, Küche und Zubehör ist von gleich oder Januar an eine alleinstehende, anständige Dame zu vermiethen. Offerten unter **D 327** an die Exp. d. Blatt. (1781

Langgasse 26, 1. Etage,
beste Lage, als Geschäftslocal

mit Wohnung oder als **Privat-Wohnung** zu vermiethen.
22167) *H. Liedtke.*

Herrsch. Wohn. v. 5 Zimm. n. Zub. zu verm. Vorst. Graben 7, pt. (1853

Herrsch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub., 1 Tr., v. 1. Apr. z. v. Vrst. Grab. 7, pt. (1852

Fleischergasse Nr. 72 ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör versetzungshalber von sofort oder später zu vermiethen. Näheres parterre.

St. Kath.-Kirchensteig 16 i. e. Whn. f. 25 ℳ z. 1. Dec. zu vermiethen.

Langgasse 37 ist die **2. Etage** für 800 ℳ zu vermiethen. Näheres **Hundegasse Nr. 103, Comtoir.** (1860

Altst. Graben 57 im Neubau sind **Wohnungen** von 300-500 ℳ per Anno zu verm.

Eine frdl. Wohnung v. Stube, Cab., heller Küche, Speisekamm., kl. Boden u. Keller ist zum 1. Dec. od. 1. Jan. für 24,50 ℳ monatl., an anst. Einwohn. zu verm. Näh. zu erfragen Tischlergasse 51.

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör in Langfuhr, Brunshöferweg, von sof. f. 470 ℳ jährlich zu vermieth. Zu erfragen Langfuhr, Bahnhofstraße Nr. 8, bei **Liedtcke.**

Sandgrube 20a, herrsch. Wohnung, 4 Zimmer f. Zub. u. **Garten** an ält. Herrsch. z. 1. Apr. z. v. N pt. r.

Hühnerberg 15/16, a. d. Sitzb., herrsch., Wohn., 3 Zimm., Entr., Zubehör sofort billig zu verm.

Im neuen Hause **Hopfengasse 98—100** sind per 1. Jan. 1898 zu verm. **2 Wohnungen** von 4—5 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, **1 Laden nebst Zimmer, diverse Comtoire, 1 bis 2 Lagerkeller.** Näheres **Hopfengasse Nr. 28.** (1850

Stube, Cabinet, Küche, Boden, z. 1. Dec. an kl. anständ. Familie zu vermieth. Baumgartschegasse 27.

Schön eingerichtete, helle Wohnungen,

von 2 Stuben, Küche, Entree, Closet, Waschküche, Trockenboden und allem sonstigen Zubehör zum Preise 350—380 ℳ Jahresmiethe per 15. December d. J. oder 1. Januar 1898 in neuerbautem elegantem Wohnhause am Dominikswall zu vermiethen. Zu erfragen **1. Damm No. 7, 1 Treppe.** (1762

4. Damm 6 i. d. 1. Et., 5 Z., sof. od. sp. zu verm. Näheres 2 Tr. (1780

1 Wohn., best. a. 5 Zimm. und reichl. Zub. 2. Et., ist **Langgart. 102** v. 1. A. 1898 z. v. N. Langg. 94 p. (1789

Langfuhr,

elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bade- u. Burschenstube, großer Garten rc. April zu verm. Näh. **Brunshöferweg 44, 2.** (21542

Zimmer

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Frauerg. 20. Zu erf. 2 Tr. (1778

1 hübsch mbl. Vordz. m. Pianino v. gl. od. spät. zu vm. Fleischerg. 67, 1

Grüner Weg 2, 2 r., möbl. Zimm. m. sep. Eg. gl. od. sp. zu vm. (1782

Kohlenmarkt 11 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen. (1774

Gr. Mühleng. 10, 3, gut m. Vord.-Zimm, sep., sof. od sp. zu vm. (1773

Frauengasse 21, 1, großes elegant möblirt. Vorderzimmer mit großem Cab. zu verm. (1718

Poggenpfuhl 30, 1 Tr. ist 1 g. möbl. Vorderz. v. sof. o. spät. z. vrm. (1732

Lastadie 14, 2 Tr., möblirtes Zimmer zu vermiethen. (1804

Heil. Geistgasse 122, f. 2 eleg. möbl. Zimmer an 1 Herrn sofort zu vermiethen. Näh. part. (1806

Heil. Geistg. 120 k. 1 eleg. möbl. Z. z. vrm. Auf W Burschengel. (1804

Tischlergasse 3-5, 3 Treppen, ist ein anständig möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vm. (1786

Holzgasse 8a, part. vis-à-vis d. Vic.-Schule, 1 g. möbl. Vorderz. u. Cab. z. 1. Decbr. zu verm. (1802

Fr. möbl. Vorderzimmer 1. Dec. zu vermiethen Tagnetergasse 2, 1.

Heizb. Cabinet an anst. Dame zu vermiethen Rittergasse 31, Th. 2, 2 Treppen, Eing. Heveliusplatz.

Fr. Zimmer 1. Dec. an e. Dame zu vermiethen Matzkauscheg. 2, 2.

Anst. mbl. Z. m. Vorderaussi. ist an H. b. z. vm. Kl. Hosennäherg. 10, 2.

Hirschgasse 14, part.,

rechts sind 1 auch 2 gut möblirte Zimmer zu vermiethen.

Elegant möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension v. sofort zu verm. Mattenbuden 21, 1.

Weidengasse 17/18, pt., gut möbl. Vorderzim. m. Pens. v. 1. Dec. z. v.

Sauber möblirt. Zimmer mit voller Pension an 1—2 Herren à 45 ℳ zu vermiethen. **Brodbänkengasse 36, part.**

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn zu verm. Kl. Krämerg. 4, 2, an der Marienk.

Ein fein möbl. Vorderzimmer u. Cabinet Hirschgasse von sofort oder später zu verm. Zu erfrag. Weideng., Niederst., Rathskeller.

Freundl. Stube zu vermiethen Langgarten 28, Hintergebäude.

Ein kl. möbl. Zimmer mit auch o. Pens. zu verm. Kl. Mühlengasse 3.

1 eleg. möbl. Zimm. u. Cab. per 1. Dec. zu verm. Wiesengasse 8, 1.

1 fein möbl. Vorderzimmer, Auss. nach d. Markth., ist z 1. Dec. zu vermieth. Büttelgasse 7, 1.

Kalkgasse 2, 1, frdl. mbl. Zimmer mit a. ohne Pens. billig zu verm.

1 kl. Cab. ist von gleich zu verm. Kökschegasse 2, 1, nach vorne.

Frdl. gut möbl. Vorderz. f. 15 ℳ sofort od. sp. zu v. Hohe Seig. 11, 1.

Ein gut möbl. Vorderz. u. Cab. ist zu verm. Fleischergasse 74, 2.

Frdl. möbl. Zimmer an e. Herrn sofort zu verm. Johannisg. 31, 2.

Frauenq. 32, p., g. mbl. Vorderz. an e. H. 1. December zu verm. (1875

Hundegasse 110 ist ein möblirtes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. (1878

Stube und Cabinet Heil. Geistgasse 44, 1, nach vorne, zu verm.

Elegant möblirt. Salon und Schlafzimmer sofort zu verm. Ketterhagergasse 14, 2 Treppen.

Breitg. 40, 2, fein mbl. Vrdrz., sep. Eg., m. od. ohne Clav. sof. zu vm.

1 kl. möbl. Zimm. mit guter und voll. Pns. z. vm. Poggenpf. 76, 2.

Jopengasse 22, 3 Tr., Stube und Cabinet billig zu vermieth. (1836

Eleg. möbl. Wohnung i. z. 1. Dec. zu verm. Holzgasse 8b, 2 Trepp.

Elegant möblirte Wohn- u. Schlafzimmer mit separatem Eingang, auch mit Pension und heizb. Burschenstube, auch tagew. bill zu verm. Gr. Wollweberg. 2, 2.

Ein Cabinet ist von sogleich oder 1. December zu vermiethen Schidlitz, Alt-Weinberg 841 C.

Frauengasse 10, 2, ein eleg. möbl. Vorderz. u. Cab. an e. f. H., auch g. Pens., f. a. g. Burschgel. zu verm.

1 Stube nebst Kammer z. 1. Dec. an 1-2 ältere anständ. Damen im Hinterh. 4. Damm 9 zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Schmiedeg. 16, e. Stube an anst. Dame f. 10 ℳ mtl. zu v. Näh. 3 Tr.

Ein fein möbl. Vorderzimmer ist von sogl. od. später zu verm. Johannisgasse 62, 1 Treppe.

Breitgasse 2, 1. Etg., frdl. möbl. Vorderz. u. Cab., ganz sep. Eing., gute Pension an e. Herrn zu vrm.

Breitgasse 120, 1 Tr., frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen. (1862

G. Logis i. heizb. Cab. f. 2 jg. Leute zu hab. Kl. Rammb. 4C, unt. N. h.

Lastadie 28 ist e. frdl. mbl. Vordz. an anst. Hrn., auch m. Pens., z. vm.

Frdl. möbl. Vorderzimm. von gl. od. sp. zu vm. Altst. Graben 53, 1.

1 Vorderzimmer und Cabinet

gut möbl., Eing. sep., sof. Frauengasse 29, 2, an 1—2 Hrn. zu vrm.

An e. mbl. Zimmer, sep. Eg., k. ein Herr theiln. Sammtgasse 12b, 1.

Poggenpfuhl 71, 2 kl. Tr., i. e. sb. u. g. möbl. Vorderz. v. 1. Dec. z. hab.

Pfefferstadt 17, 1 Tr., i. e. f. frdl. möbl. Zimm. bill. z. vermiethen.

Fleischergasse 79, 1 Tr., ist e. mbl. Vorderz. vom 1. Dec. zu verm.

Fraueng. 8, 2, frdl. möbl. Zimmer mit auch oh. Pension zu vermieth.

Ein g. mbl. Vordz. sep. Eg. hochpt. gl. od. sp. Kaserneng. 3, 4, zu vm.

Pfefferstadt 13, 2 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

E. frdl. möbl. Vorderzimmer ist an 1 oder 2 Herren bill. zu verm. Näheres Tagnetergasse 10, part.

Ein gut möbl. Zimm m. sep. Eing. ist Dienergasse 2, 1 Tr. zu verm.

Eleg. möbl. Zimmer u. Cab. ist zu vermieth. 2. Damm 5, 1 Tr.

Weidengasse 5 ist ein kleines Hinterzimmer sofort zu verm.

1 frdl. möbl. Vorderz. billig v. gl. od. spät. zu vm. Schmiedegasse 25, 1.

Tobiasg. 20, 2, e. möbl. Vordz. m. od. oh. Pens. z. 1. Decbr. zu vrm.

Böttchergasse 15/16, part., gute Pens. mit eig. freundl. kl. Zimm. für 45 ℳ z. 1. Dec. zu vm. (1825

Heil. Geistgasse 43, 2 Treppen, Zimmer mit Pension zu haben.

Frauengasse 9, 3 Tr., möblirtes Vorderzimmer an 1-2 Hrn. zu v.

Alleinsteh. Leute finden Logis mit Bek. Schüsseldamm 22. (1793

Junge Leute finden gutes Logis Mattenbuden 29, 1 Treppe, im Vorderhaus rechts zu erfragen.

Junger Mann find. Logis u. Kost im Cabinet Altst. Graben 91, pt.

Ein jung. Mann findet Logis **Jungferngasse Nr. 12.**

Junge Leute finden gutes Logis Große Gasse 21, 1 Treppe.

Zwei anst. junge Leute finden von gleich gutes Logis Langgarten 69, Thüre D, 2 Treppen.

Ein jung. anst. Mann find. gut. Logis **Weidengasse 8—9,** 3 Tr.

Junge Leute finden Logis mit Morgenk. Baumgartscheg. 42/43.

1 jg. Mann find. gutes Logis mit Beköst. Karpfenseigen 9, Keller.

Ein anst. Handwerk. find. Logis m. guter voll. Pens. Breitgasse 2, 2.

1-2 jg. Leute finden billiges Logis Tagneterg. 8, 1, Wolff, Wittwe.

Ein junger Mann findet gutes Logis Schneidemühle 1a, H., 2 r.

Jg. Mann find. Logis Kasernengasse 1, 2 Tr. Das. ist a. e Cab. zu v.

Ein jung. Mann findet Logis Schlüsseldamm 27, 2 Tr. vorne.

Jung. Mann f. recht saub. Logis Langgarter-Hinterg. 4, **Richert.**

Anst. jg. Leut. f. i. mbl. Zim g. Logis m. Beköst. Schüsseldamm 25, 1 Tr.

Sauberes Logis m. Kaffee zu haben Gr. Oelmühlengasse 11, 1.

Junge Leute finden **gutes Logis** Schüsseldamm Nr. 56.

2-3 anst. jg. Leute finden gut. Logis mit Bek. Langgarten Nr. 113, 2.

2 j. Leute f. v. gl. Logis im Cab. m. Bek. Goldschmiedeg. 7, 2, rechts.

Junge Leute finden Kost und Logis Tagnetergasse 10 parterre.

Junge Leute finden Logis nebst guter Beköstigung Rammbau 45 part. Nähe der Werft.

Anst. j. Leute find. im sep. Z. Logis m. Beköst. Näthlergasse 9, 2 Tr.

Junge Leute finden anständiges Logis Häkergasse 10, 3 Treppen.

Ein jg. Mann findet gutes Logis Langgarten 73 bei Frau **Schmidt.**

Junge Leute finden im guten heizbaren Zimmer gutes Logis mit Kost. Tischlerg. 64, 2 Tr. vorn.

2 junge Leute finden Logis mit u. oh. Beköst. Mauseg. 8, 1 Tr. lks.

Ein anst. alte Dame findet gutes Logis bei einer alten ruhigen Wittwe Fischmarkt Nr. 49, 1 Tr.

Mitb. k. sich m. Schilfg. 7, H., Th. 13.

Jung. Mädch. f. Schlafst. b. 1 Wwe. mögl. part Off. unt. **D 428** a. d. Exp.

1 Mitbewohnerin m. Bett. kann sich meld. Jungferng. 27, 2 Tr. r.

Häkergasse 59, 2 Tr., wird eine Mitbewohnerin sogleich gesucht.

Pension

Eine Dame, tagsüber im Gesch., sucht bei Beamt.- oder Handw.-Familie Pension. Off. u. **D 397.**

1 junger Mann findet Pension Am Sande 2, 3, Nähe Schmiedeg.

Div. Vermiethungen

Laden nebst kl. Wohn. u. 2 groß. Kellern zum 1. April 98 zu verm. Näh. Faulgraben 2/3, 2 Tr.

Comtoir

Langenmarkt zu vermiethen. Näheres Hundegasse 102, **Paul Reichenberg.** (1829

Lagerkeller, gut. Eing., trock., Frauengasse 29, 2, sof. zu verm.

Offene Stellen

Männlich.

Gesucht

für 1. December oder früher gut empfohlener, cautionsfähiger

Eincassirer u. Stadtreisender.

Singer Co. Act.-Ges., Große Wollwebergasse 15. (1511

Vergüt. 250 Mk. pr. Mon. u. m. zahlt einen alten soliden. **Hamburg. Cigar. F.** an tücht. **Vertreter.** Bewerb. u. **V 7472, Eisler, Hamburg.** (22940

Eine erstclassige

Unfall-(incl. Haftpflicht-) Versicherungs-Actien-Gesellschaft

sucht für Westpreußen einen tüchtigen soliden

Inspector

bei hohem Gehalt und Reisespesen dauernd zu engagiren. Herren, die in den genannten Branchen schon mit gutem Erfolge thätig waren und mit den Verhältnissen der Provinz Westpreußen vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Strengste Discretion wird zugesichert.

Gefl. Offert. unter **J 32824 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.** (1509

Die unterzeichnete Gesellschaft sucht tüchtige (1364

Schiffszimmerleute, Eisenschiffbauer, Nieter und Stemmer

für dauernde Beschäftigung.

Schiff- u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania“, Gaarden bei Kiel.

Für unsere gut eingeführte Abtheilung Arbeiter-Versicherung (Lebens-Versicherung mit wöchentlicher Beitragszahlung) suchen wir noch

Agenten bezw. Mitarbeiter,

die bei entsprechender Leistung gleich Zuschüsse beziehen und schnell vorwärts kommen können. Nur durchaus **solide, unbescholtene,** nicht zu junge Herren, die sich eine Lebensstellung verschaffen wollen, mögen sich unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse zunächst schriftlich wenden an das Bureau der

Friedrich Wilhelm-Gesellschaft

in Danzig, Jopengasse Nr. 67.

Personen, denen dieser Geschäftszweig noch unbekannt ist, werden bereitwilligst eingeführt. (1274

1 Schneidergef. find. dau. Besch. Scheibenritterg. 12, 4 Tr. **Epha.**

1 tücht. Schneidergef. f. d. Besch. bei **J. Schwarz,** Kohlengasse 8, 3.

1 tücht. Schneiderg. stellt ein **Eug. Stamm,** Schneidermstr., Breitg. 53

Hausd., Kutsch., Vorrtr., Knechte, Fütterer, Jung. ges. 1. Damm **11.**

Böttchergesellen a. Marktarbeit stellt ein **Krause,** Langgarten **51.**

Tücht. Schneidergesell. könn. in Arb. tret. Poggenpfuhl 4, 1. Etg.

Schuhmachergef. a. Hrn.- u. Dam.-könn. f. m. Hintergasse 22, 1 Tr., lks.

Einen jungen

tüchtigen Materialisten

der gute Zeugnisse besitzt, suche ich für mein **Materialwaaren-Geschäft** von sogleich. **Rudolph Beier,** Pfefferstadt 37.

Schneidergesellen find. dauernd Beschäftigung Am Stein 16, p.

3 tücht. Drechslergef. f. dauernde Besch. Altst. Graben 35, b. **H. Risch.**

Diener-Gesuch.

Entlassener, evang. Reservist, der in Officiers-Familien sich als Bursche bewährt hat, findet auf dem Lande sofort Stellung als **Zimmerdiener.** Meldung. **Praust** postlagernd **100.** (1807

Schneidergeselle, guter Rockarbeiter, kann sich melden Ankerschmiedegasse 10, **Mishlke.**

1 Barbiergeh. kann sof. eintreten b. **A. Strebitzki,** Stadtgebiet **141.**

Tischlergesellen können in Arbeit treten. Langgarten 12, **Julius Balla.**

1 Schneidergef. u. 1 Mdch. a. Röcke k. s. meld. b. h. Lohn. Tischlerg. 38, 1.

Suche einen unverh. Kutscher für 2 Pferde, außerd. Dienerarb. zu verr., am l. gew. Sold. für e. hochf. Haus. **A. Weinacht,** Brodbänkg. 51

Gute Rockarbeiter stellt ein **E. Schultz,** Breitgasse 62.

Tischlergesellen

zum Einsetzen finden Beschäftigung (1766

G. & J. Müller,

Portechaisengasse 7/8.

Leger

für Stab- und Parquetfußboden können sich für spätere Beschäftigung melden (1767

G. & J. Müller,

Portechaisengasse 7/8.

Bei einer alten eingeführten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist die (1751

Inspectorstelle

unter sehr günstig. Bedingungen (festes Gehalt, Diäten, Spesen rc.) neu zu besetzen. Bewerbungsschreiben unter **D 319** expedirt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Agenten

gegen hohe Provision werden von einer bestens renommirten **landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik** (Actien-Ges.) gesucht. Off. u. **01740** an die Exp. (1740

Tüchtige

Böttchergesellen

find. dauernde Beschäftigung bei (1272

W. Sultan, Spritfabrik, Thorn.

Für dauernde lohnende Accordarbeit werden

tüchtige Schlosser

gesucht. (22881

Siebeck'sche Stanzwerke, Riemke bei Bochum, in Westfalen.

In meinem Colonialwaaren- und Farben-Geschäft findet ein gewandter u. speciell m. letzterer Branche vertrauter (1569

Verkäufer,

der sich auch für die Reise eignet, zum 1. Januar Stellg. Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter **D 125** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen tüchtigen
Schuhmachergesellen
für genähte Arbeit sucht bei hoh. Lohn **C. Stoschus, Riesenburg.** Näh. durch die Lederhandlung von **Hugo Drabandt, Danzig.**

Tüchtiger Rockschneider
kann sich meld. Poggenpfuhl 32,2.

Schneiderg. gs. Schmiedg. 20, H. pt.

2 Bautischler können sich melden Stolzenberg 2, **Wendt.**

Knechte, Viehfütterer u. Jungen mög. sich immerfort meld. bei hoh. Lohn **Prohl, Langgarten 115.**

1 Bonbonkocher und Conditor gesucht Altstädt. Graben 12-13.

Tischlergesellen
finden Beschäftigung
G. & J. Müller, (1776
Portechaisengasse 7/8.

Für meine Eisenwaaren-Handlung suche per 1. Jan. 98
2 tüchtige Expedienten
Nur ältere od. militärfreie junge Leute finden Berücksichtigung.
1822) **Johannes Husen.**

Suche zur Aushilfe
2 tüchtige Materialisten.
Rud. Moehrke,
Petersiliengasse 14.

Tüchtiger Expedient
in einem großen Destillations-Geschäft sofort gesucht. Offerten unt. **D 450** an die Exp. d. Bl. erb.

Suche
junge Leute zum Milchfahren und Einwohner für Güter
C. Bornowski,
Heil. Geistgasse Nr. 102.

10 tücht. Bauarbeiter
(Steineträger)
können sich melden **Neufahrwasser, Fischmeister Weg 48,** im Baugeschäft. (1861

Ein ordentlicher Hausdiener, möglichst gew. Soldat, wird zum sof. Eintritt gesucht Langgasse 31.

Ein Laufbursche
kann sich sofort melden Pfefferstadt 50, ebenso e. Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Colonialwaarengeschäft zu erl.

Laufbursche b. Maler gesucht. Schidlitz 79.

Ein kräftiger
Laufbursche
kann sich melden Vormittags 10 Uhr. (1816
Papierwaaren-Manufactur Lorenz & Ittrich,
Hundegasse 64.

Zum Mittagtragen k. sich Jemand melden Petersiliengasse Nr. 8.

Laufb., d. b. Maler gewes., k. sich m. Tischlerg. 3-5, **P. Zukowski**, Maler

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht Langgasse 15.

Ordtl. kräftiger Junge
aus anständiger Familie für häusliche Arbeit gesucht. Off. mit Lebenslauf unter **D 385** an die Expediton d. Blattes. (1842

Lehrlings-Gesuch.
Söhne achtbarer Eltern können gegen monatliche Entschädigung sogleich bei uns als
Lehrling
eintreten. Die nöthigen Schulkenntnisse sind Bedingung. (1846
Deutsches Waarenhaus
Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt 29.

In mein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft kann ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung sofort als
Lehrling
eintreten. (1775
Carl Köhn, Danzig.

Lehrlinge, w. d. Segelm. erlern. w. melden sich Drehergasse 6. (1772

Für meine Colonialwaaren- u. Delicatessen-Handlung suche ich
einen Lehrling.
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

2 ordentliche Knaben, die Lust zur Böttcherei hb., k. s. m. **F. Fiedler,** Böttchermeister, Schilfg. 6. (1848

Ein Lehrling für die Buchhandlung gesucht. Frraueng. 18, Hinterh. part.

Ein Schreiberlehrling
kann sich meld. Hundegasse 88, 1.

Einen Lehrling
suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintr. **Paul Machwitz**, 3. Damm 7.

Für die Schuhwaaren-Abtheilung suche per sofort oder 1. December (1817
eine tüchtige Verkäuferin
welche mit der Branche vollständig vertraut sein muß.
M. Baer,
Kohlenmarkt Nr. 32.

Einen [1864
Lehrling
mit angemess. Schulbildung und guter Handschrift suchen wir zum sofortigen Eintritt.
Meller & Heyne,
Langgarten 93/94.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie suche für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft.
Franz Thiel.

Schlosser-Lehrlinge
werd. eingestellt Schlossermeister **Hoyer, Am Sande.**

Weiblich.

Dame findet hochlohn. Erwerb (selbstst.) Näheres durch **P. C. Petersen, Hannover.** (1746

Suche (1746
ein redegewandtes, gebildetes Fräulein (anspruchslos) in gesetzten Jahren, w. Geschäftskenntnisse besitzt, sowie ein Fräulein für Confit.- und Schuhgeschäfte **J. Dau,** Heil. Geistgasse 36.

1 anständig. ordentliches junges Mädchen kann sich meld. Tischlergasse 12, im Geschäft. (1777

1ehrl., fleißig. Aufwartemädchen von 14-16 Jahr. wird für d. Nachmittag ges. **Sandg. 46, 2.** (1788

Ein Dienstmädchen erhält von gleich ein. leicht. Dienst bei **Rob. Zander,** Poggenpfuhl 65. (1807

Ein Scheuermädchen
findet bei hohem Lohn sofort Stellung im Stadtlazareth am Olivaerthor. (1791

Ein junges Mädchen von achtbaren Eltern, möglichst der polnischen Sprache mächtig, wird als **Lehrling** für ein Kurz-, Putz- und Galanterie-Waarengeschäft bei freier Station von gleich gesucht. Offerten unter **D 402** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen zum Handschuhwaschen kann sich melden Vorstädtischen Graben 10E.

Suche ein hübsches, junges anständiges Buffetfräulein für außerhalb **S. Klar, Heilige Geistgasse Nr. 33.**

Eine erste selbstständige Taillenarbeiterin sowie junge Mädchen zur Erlernung d. feinen Damenschneid. könn. s. sof. mld. b. Frau **B. Dowideit,** Brodbänkeng. 3, 3.

Ein junges Mädchen, im Knopflöchermach. sow. im Näh. geübt, k. s. m. b. Frl. **A. Schimankowsky,** Elisab.-Kircheng. 1, Arrestlocal.

Jung. Mädchen, welches d. feine **Damenschneiderei** gründl. erl. w. k. sich melden. Tobiasg. 28, 3 Tr.

Eine Nähterin wird auf 14 Tage auf's Land gesucht. Meldungen Mattenbuden 14, parterre.

Eine tüchtige
Verkäuferin
wird für ein Porzellan-, Glas- u. Wirthschafts-Magazin gesucht. Offerten unter **D 396** an die Expedition dieses Blattes.

Suche e. sb. Dienstmädch. f. 2 alte Herrsch., sowie ein bess. j. Mädchen als Stütze u. e. Wirth., d. m. Meier. (Centrif.) Besch w., s. e. ang. Stub.-Mädch. **A. Weinacht,** Brodbnkg. 51

J. Mädchen, in d. Damenschneid. s. geübt, gesucht Hundegasse 80, 1, l.

1 ältere Frau,
möglichst Wittwe, welche mit der Küche vertraut ist, wird gesucht. Offerten u. **D 380** an die Exped.

Ord. saub. Aufwärterin m. B. ges. Langfuhr, Kleinhammerw. 7, p., l.

Lehrmädchen z. Erlern. d. Glanzplätterei können sich melden **Langgasse 11, Hof, 1 Treppe.**

Eine saub. Aufwärterin kann sich melden Adebarg. 7, im Geschäft.

Langgarten 112 kann sich eine alte Frau zum Wäscheausbess. melden

1 Aufwärterin kann sich melden Große Wollwebergasse 27, 2 Tr.

Ordentliche Arbeitsmädchen suchen **Schneider & Comp.**

1 älteres Mädchen od. alleinsteh. Frau, welche wasch. u. koch. kann, wird sofort gesucht Schäferei 1.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Lübeck, Kiel, f. Danzig zahlr. Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermäd. 1. Damm 11.

Laufmädchen ges. 1. Damm 11.

Ein jg. Mädchen, im Handnähen geübt, melde sich Tobiasgasse 28, 1.

Waschfrau gesucht Brodbänkengasse 38.

Damen,
in ✕Stich- und Häkelarbeit geübt, mögen sich melden Fleischergasse 60a, 1 Treppe.

1 j. Mädch. in d. Damenschn. geübt k. sich meld. Johannisg. 68, 3 Tr. l.

Ein Mädchen in Herrenjaq. geübt k. sich melden Goldschmiedeg. 14, 3.

Suche Kinderfr., Stubenmädchen, Dienst- und Kindermädchen, sowie ein älteres nettes Mädchen bei einer Dame, das in feinen Häus. gewes. ist, **Prohl, Langgarten 115.**

1 ordentl. Dienstmädchen k. sich melden Hl. Geistgasse 17, part.

1 ordentl. Aufwärterin melde sich sofort Gr. Gerbergasse 3, 2 Tr.

Kindergärtnerinnen 1. Classe, geübt im Unterrichten, für In- und Ausland und **Kindergärtnerinnen 2. Classe** mit gut. Zeugnissen, sucht der Kindergartenverein. Sprechstunden täglich v. 10-11 Uhr. Frau **Helene Steffens,** Langenmarkt 41. (1832

Jg. Mädchen zur Erlernung der Damenschneid. können sich meld. bei **Julie Hinz,** Poggenpfuhl 11. Nachbeend Lehrz w. selb. beschäft.

Junge Mädchen könn. d. Wäschenähen erlernen Frauengasse 36, 1

J. Mädchen findet kl. Aufwartestelle f. Vormittag Breitgasse 86.

Masch.-Nähterin a. Wäsche geübt f. d. Besch. Spendhausneug. 13, 1.

Eine gewandte Verkäuferin
für ein Destillations-Geschäft gesucht. Nur Offrt. mit Zeugnißabschriften unter **D 437** an die Expedition dieses Bl. erb. (1851

1 ord. Mädchen für den Vorm. z. Aufwart. ges. Vorst. Graben 53, 3

Fausthandschuh-Strickerinnen
können sich melden bei
G. B. Rung Nechfl.

Stellengesuche
Männlich.

Ein junger Hausdiener mit guten Zeugnissen sucht anständ. Beschäft. Johannisgasse 15, part.

Suche f. mein. Sohn e. Lehrstell. b. Schneidmstr. Off. u. **D 439** a. d. Exp.

1 ordtl. Laufbursche bitt. u. Stelle. Näh. Weißmönchenhinterg. 14, pt.

Buchhalt., selbstständ., vorzügl. Handschr., in städt. u. kgl. Dienst. gestanden, in Cassawes., Stenogr. u. Schreibmasch. au fait, Prima Zeugn. u. Referenzen sucht unter bescheiden. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **01880** an die Exp. (1880

Weiblich.

Eine Wasch- u. Reinmachefrau
sucht Stell. Kl. Schwalbeng. 4, 2.

1 Nähterin, d. etw. schnd., w. e. Tage i. d. Woch. Besch. Johannisg. 27, pt.

1 ordl. Frau m. g. Zgn. s. e. Stelle für d. Morgenst. Drehergasse 7, 1.

1 Aufwärterin w. e. Stelle für den Nachm. Off. unt. **D 392** an d. Exp.

Stütze, Köch., Stub.- u. Hausmdch. empf. **M. Cieske,** Langfuhr 34 a.

Anst. ehrl. Frau b. um e. Aufwst. Zu erfr. Kl. Nonnengasse 3, 2 Tr.

Saub. Frau s. Morgenstelle im Comtoir. Baumgartscheg. 13, 1.

Kräftige Landamme mit reichlicher Nahrung empfiehlt **A. Jablonski,** Poggenpfuhl Nr. 7.

E. ord. jg. Frau b. u. e. Aufwartest. f. d. Vorm. Heil. Geistgasse 39, prt.

E. jg. Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. u. Reinm. Am brauſ. Wasser 3, Hof.

Jung. Frau sucht Stell. z. Wasch. u. Reinmachen. Altes Roß 3, 1 Tr.

1 Aufw. mit g. Zgn. sucht v. gleich Stell. Hühnerberg 5, Hof, Th. 2.

Ein junges anständ. Mädchen bitt. um Stellung bei ein. Herrn od. Dame den Haushalt z führen. Off. unt. **D 372** an die Exp. d. Bl.

E. ordtl. Frau bitt. b. Herrschaft. Stell. z. Waschen u. Reinmachen. Zu erfrag. Rähm 18, 1 Treppe.

1 ält. Pers. m. g. Zgn. b. um e. Aufwartest. f. d. Vorm. H. Geig. 26, 1, h.

1 ordentl. Mädch. bitt. um St. s. d. ganz. Tag Große Nonneng. 5, 2.

Ein Mädchen bitt. um Aufwartestelle f. d. ganz. T. Reiterg. 6, Th. 21.

Eine jg. Frau zum Waschen oder Reinmachen sucht e. Stelle. Näh. Halbe Allee, Bergstraße Nr. 15.

Junges Mädchen sucht Stellung von sofort in Bäckerei oder ähnliche Stellg. Offerten unter **D 436** an die Expedition ds. Bl.

Aufwartestelle gesucht Pfefferstadt 62, Eing. Wandgasse.

1 ord. Aufwärterin bittet um eine Vormittagstelle Häkergasse 59, 1.

Ord. arbeits. Hausdien., Kutsch., Knechte empf. d. Bur. 1. Damm 11.

Tücht. Mädch. v. Lande u. aus kl. Städt. empf. d. Bur. 1. Damm 11.

Empfehle
Ammen, Wirthinnen, Haus- und Stubenmädchen
C. Bornowski, Heil. Geistgasse 102

1 anst. Wittwe sucht e. Comtoir zu reinig. Off. u. **D 412** an d. Ex. d. Bl.

Ein junge, anständige
Verkäuferin
sucht gleiche Stellung vom 1. Decbr. ds. Js., am liebsten im Bäckerladen. Offerten unter **D 447** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges anständ. Mädchen,
Waise, von außerhalb, wünscht in irgend einem Geschäft, am liebsten in einem Fleisch- und Wurstgeschäft oder als Stütze der Hausfrau Stellung. Offert. unter **D 421** an die Exped. d. Bl.

Größtes Gesindebureau
W. Mack Nachfl., Ecke Hl. Geist- u. Goldschmiedegasse, empf. zum bevorstehend. Wechsel, auch von gleich tüchtige Mädchen mit nur guten Büchern vom Lande, aus kleineren Städten und Danzig.

Unterricht

Praktischer Lehr-Cursus für Damenschneiderei.
Damen, w. noch an e. 4-6wöchtl. Curs. in der feinen sowie einfach. Damenschneid. theiln. w., können sof. eintr. Da ders. nach e. neuen hervorrag. Meth. erth. w., so ist es eben mögl., schnell u. sich. dens. zu erl. Auch ist gestatt., nur f. eig. Bed. zu arb. Anmeld. sof. Preis mäßig. **F. Schultz,** Modistin und Zeichenlehrerin, Tobiasg. 14, 2.

Eine Dame
wünscht **Unterricht** in Buchführung, Stenographie und auf der Schreibmaschine. Offert. mit Preis u. **D 375** an die Exp. d. Bl.

Obersecundaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Offert. unter **D 405** an die Exp.

Clavierunterr., monatl. 4 M., erth. **Fr. Bartsch,** Spendhausneug. 5, 2.

Obersecundan. wünscht Sextaner oder Quintaner bei den Schularbeit. z beaufsicht. Off. u. **D 433.**

Erth. gründl. Clavierunterricht (8 Std. 3 M.) Offrt. unter **D 419.**

Obersecundaner ertheilt Nachhilfestund. Off. unt. D 431 an die Exp.

Im ersten und besten
Lehr- und Zuschneide-Institut
der eleg. Damenschneiderei für Haus- und Berufszwecke, **Frauengasse 10, 2. Etage,** können noch einige Damen am Lehrcursus theilnehmen und sich daselbst noch bis zum Weihnachtsfeste ein elegantes Damenkleid anfertigen, Honorar billig.
Natalie Ziks geb. **Wichert,**
Ida Ziks.
Modistinnen- und Lehrerinnen im Zuschneide-System.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein Gesinde- u. Stellenvermittelungs-Bureau
Jopengasse 58
dem geehrten Publicum in Erinnerung
Hochachtungsvoll
J. Dann Nachfolger.

Capitalien.

Hypotheken-Capitalien Bank- und Stiftungs-Gelder offerirt sehr günstig **Krosch.** Poggenpfuhl 22, parterre. (651

Hypotheken-Capitalien
für **Stadt u. Land, I. u. II stellig,** vermittelt z. erreichb. niedrigstem Zinsfuß bei höchster Beleihungsgrenze und übernimmt die Gesammtregulirung verwickelter Hypotheken-Verhältnisse zu coulanten Bedingungen. (1062
Westpreussisches Hypotheken-Comtoir,
Wilh. Fischer
Danzig, Ketterhagergasse 2.

Darlehn ohne Bürgsch. gewährt d. Sparcasse d. Schls. Cred.- u. Hyp.-Bankgesch. **Korallus,** Breslau. Stat. 40 ₰ (728

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Danzig.
Hypotheken-Capital von 2000—30 000 Mark,
auch größ. Posten, zur 1. u. 2. sichern Stelle für Grundstücke in best. Lage der Stadt sucht die **Geschäftsstelle Hundegasse Nr. 109, parterre.** (1760

15000 Mark
werden zur 1. Stelle zu billigem Zinsfuße vom 1. Januar 1898 auf ein Grundstück in der Nähe von Danzig gesucht. Offert. von Selbstdarleihern unter Angabe des Zinsfußes sub **D 401** a. d. Exp.

6—8000 M., 2. Stelle aber in erster Werthhälfte, suche v. Selbstdarl. Off. u. **D 407** an die Exped. (1839

20 000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Gut von 400 Morgen incl. 60 Morgen zweischnittige Wiesen per 1. Jan. oder 1. April 1898 gesucht. Näheres Neugarten 26.
J. Tuch.

10000 Mark zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Haus gesucht. Off. u. **D 381** an die Exped. (1838

2400 Mk. suche von sofort zur 2. sicheren Stelle auf ein Grundstück, Rechtstadt gelegen. Off. u. **D 461** an die Exp. d. Bl.

Ein Darlehn von 300 M. wird von einem Beamten geg. Sicherheit und hohe Zins. auf ein Jahr gesucht. Offerten unter **D 378.**

Verloren u. Gefunden

1 Sammettasche mit Rosenkr. u. 2 Schl. vrl., g. Bel. abz. Straußg. 9, 2.

1 schwarz. Lederportemonnaie
Inhalt 13,50 M., von Fleischer- bis Langgasse verloren. Abzug. gegen Belohn. Jungferng. 11, 3.

Auf dem Wege vom Gewerbehause nach der Tagnetergasse am Sonntag Abend eine gold. Broche verl. Abzug. Tagneterg. 1, 2 Tr.

Pferdedecke verloren
Freitag, den 12. ds. Mts. Gegen Beloh. abzug. Baumgartscheg. 18.

Ein goldener Ring ist gefunden. Abzuholen Drehergasse 7, 2 Tr.

Verloren
ein **goldener Trauring,** gez. **A. B.** Oct. 1863. Wiederbringer erhält gute Belohnung, abzugeben Kleine Gasse 10, 2, links.

1 Sparcassenbuch ist auf d. Wege von der Sparcasse bis zum Wilhelmtheater verloren word., geg. Bel. abz. Altst. Grab. 43 B, 1.

1 kl. Aermel v. Umh. ist verloren gegang. Abzug. Johannisg. 61.

1 Kindergummischuh verloren. Abzugeben Tischlergasse 28, 1.

1 bl. Zeichenmappe m. Zeichn. vrl. Gg. Bel. abz. Gr. Gasse 10-11, pt., h.

Cor.-Ohrbouton Sonnt. a. Ndrst. verloren. Gegen Belohn. abzug. Weickhmannsgasse 2, 1, **Hüll.**

Eine Invalidenkarte, **Friedrich Krubenstein,** verloren. Abzugeb. Petershagen, Letzte Gasse 26 b.

Kl. br. Paletotkragen verloren. Abzug. Wallplatz 2, **Grossmann.**

3 einzelne Schlüssel Nähe **Café Ludwig,** Allee, verloren. Abzug. im Fundbureau d. Kgl. Polizeidir.

Bernstein-Haarkamm ist Montag Abend verloren. G. Belohnung abzugeben Böttchergasse 15/16, 2.

1 hellgr. Henne hat sich verl. Geg. Bel. abzug. Lastadie 23 b, **Flander.**

Vermischte Anzeigen

Künstliche Zähne,
Gebisse mit auch ohne Platte, weitgehendste Garantie f. tadellosen Sitz und naturgetreues Aussehen. **Plomben jeder Art.** Völlig schmerzlose
Zahn-Operationen.
Arthur Mathesius,
Dentist, (13696
Große Wollwebergasse Nr. 2,
neben dem Zeughaus.
Sprechstunden täglich 8—6 Uhr.

Mein Atelier für künstliche Zähne Plomben, schmerzloses Zahnziehen 2c., befindet sich seit **1. April Gr. Wollweberg. 10.** (21795
M. Henning.

Neuster Zahnersatz.
Kronen u. Brücken
d. h. Gebisse ohne Platten.
Frau **L. Ruppel,** am. Dentistin, Langgasse 72, 2 Tr.

Ein jung. Mann, Anfangs 30er, in gesichert. Lebensstellung, mit g. Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs baldiger Verheirathung zu mach. Junge Damen, ev., von 18 bis 25 Jahren, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Offerten nebst Photographie und Angabe der Verhältnisse bis zum 26. d. Mts. unter **D 442** in die Expedition d. Bl. einzureichen. Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt. Discretion selbstverständlich.

Junger Kaufmann, 32 Jahre alt, mit einem gut gehenden, größer. Geschäft, sucht auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin,** junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Discretion. Offerten unter **C. 9119 befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (1798

A. B.
Brief liegt vor.

H. 79. Brief hauptpostlagernd Danzig sofort abholen.

Montag Nachmittag,
4 Uhr, **Halbe Allee** nicht getroffen. Die nächsten 8 Tage von hier abwesend. Antwort unter **S. S. 100** mögl. sof. an die Exp.

Gutsb. A. A. 45 Putzig.
Brief liegt postl. Putzig a. Zoppot.

Vergissmeinnicht.
Brief lagert.

Ohne Concurrenz!
Die nach meiner Methode angefertigten
Hutmacherfilzschuhe
für deren Haltbarkeit ich einstehe, empfehle zu auffallend billigen, **jedoch streng festen Preisen:**

für Kinder	niedrig von 90 ₰,	hoch von	1,00 M. an,
" Damen	" " 2,10 M.,	" "	2,50 " "
" Herren	" " 2,50 "	" "	2,75 " "

Damenstiefeletten von 3.50 Mk., Herrenstiefeletten von 4,00 Mk. an, Filz-Einlegesohlen, Unternähsohlen, Zehenwärmer von 10 bis 65 Pf.
Besatz- u. Ueberziehschuhe, sehr preiswerth.
Petersburger Gummischuhe
nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.
S. Deutschland,
Langgasse 82. (1339

1869) **Donnerstag, Freitag, Sonnabend** kommen
grosse Posten
Tricotagen und Strümpfe
bester Qualität
zu äußerst **herabgesetzten Preisen** zum
Ausverkauf.
A. Hornmann Nachf.
Y. Grützlewicz.
Langgasse Nr. 51.

Ein Herr, der in den feinsten Kreisen Zutritt hat, vermittelt
Heirathen.
Herren und Damen wollen daher ihre werthe Adresse einreichen. Discretion zugesichert. Off. unter **D 417** an die Exped.

Herrn **Rud. Schulz** u. Frau Gem. **Rosalie** geb. **Pieger** in Neufahrw. z. Silberhochzeit d. herzl. Glück- u. Segensw. v. Familie **Kopitzki.**

Wäsche jeder Art wird sauber u. bill. gearbeitet, b. Aussteuern Preisermäßig. Holzgasse 28, pt.

Mitspiel. zur preuß. Cl.-Lotterie ges. Thornscher Weg 9, 2, links.

Die Beleidigung, die ich Hrn. **Zech** zugefügt habe, nehme ich zurück. **E. Mader.**

3—4 Handwerker können am guten Mittagstisch theilnehmen Röpergasse Nr. 9, 1 Treppe.

Gesucht wird eine kräftige **Hausmannskost.** Off. unter **D 456** an die Exp. d. Bl.

Damen f. liebev. u. zuverl. Aufn. **M. Laukin,** Heb., Tagnetergasse 5.

Warne hierm. Jeden, m. Frau etwas zu borgen, da ich für keine Schuld. aufk. **F. Schaffran.** (1827

Damenkleider werden chemisch gereinigt für 2 M., einfache 1,50 M. Breitgasse 84, 4 Treppen.

Eine Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause per Tag 1 M., Kleider 4,50 M. Off. u. **D 435** an die Exp.

Möbel werden sauber und billig **aufpolirt.** Offerten unter **D 410** an die Exp.

Rohr i. Sthl. w. strk. u. bill. eingefl. Baumgartscheg. 40, Hf. Th. 10, prt.

Damen- und Kinderkleider werd. im Hause angefertigt **Anna Holinski,** Neugarten 35 D, r., pt.

Mehrere Herren z. **Mittagstisch,** a 50 ₰, könn. sich melden Portechaisengasse 4, **Pieper.**

Preuß. Lotterie-Mitspieler ges. Offerten unter **D 301** an die Exp.

Klagen,
Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Altst. Graben 90, 1.

Jede Sattler- und Tapezier-Arbeit wird sauber u. billig angefertigt **Kriewald,** Dienergasse 7.

Unternehm. f. e. kl. Holzbau ges., ders. muß d. erford. Zeichn. anfert. Off. u. **D 390** an die Exp. d. Bl.

Damenschn. empf. sich in u. auß. d. H. **A. Lierau,** Hirschg. 10, Hof, 2 Tr.

Sph., Matr. 2c. w. g. u. bill. gepolst. a. bezg., Gard., Port. 2c. bill. angeb. b. **G. Migge,** Gr. Mühlengasse 20, pt.

Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen, Haustelephons sowie jede andere **Klempner-Arbeit,** wird gut und billig ausgeführt von **A. Deutschland,** Klempnermeister, Tobiasg. 13.

Sämmtl. Malerarbeiten w. saub. u. bill. ausgeführt Bischofsgasse 27.

Gutsitz. Damenkleider werd. für 3 M., Kinderkl. für 1,75 M. angef. Off. u. **D 463** an die Exp. d. Bl.

Ein kleines Mädchen ist an anst. ev. Leute in Pflege zu geben Johannisgasse 16, 1 Tr., vorne.

Reparaturen an Uhren und Schmucksachen werden billig, gut u. schnell unt. Garantie ausgef. **Eugen Wegner,** Uhrm. u. Goldarb. Fischmarkt 20/21, Ecke Häkergasse.

Alleinst. saub. anst. Wwe. m. 3jähr. Mädch. für 8 M. mon. in Pfl. nehm. w., gebe Off. unt. **D 451** an die Exp.

1 Plätterin empf. sich auß. d. Hause Zu erf. Töpfergasse 12, Hof, 2 Tr.

Feine Wäsche wird zum Waschen u. Plätten angen. Dreherg. 23.

Eine Frau bitt um herrsch. Wäsche z. Wasch. Hint. Schidlitz 203, 1 Tr.

Rohrstühle werd. sauber u. billig eingeflocht. Brabank 6, H., letzte Th

Perf. s. ers. Modistin d. f. Damensch. empf. s. in u. auß. d. H., f. Stadt u. L., n. ich. f. Arb., b. Pr. Off. u. **D 389** E.

Zu Festlichkeiten
empfiehlt sich **tüchtiger erfahrener Koch**
zur Anfertigung von **Dejeuners, Diners** und **Soupers** auch nach auswärts. Gefällige Aufträge werden entgeg. genommen **Hintergasse 34, parterre** u. **Altstädt. Graben 11, Hinterhaus, 2 Tr.** (1470

Jede Flechte
Schuppen — auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden **Haut-Ausschlag,** heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unter **Garantie** unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr (835
W. Sommer,
in **Goslar,** Mauerstraße 55.
Behandl.-Vorschr. grat. u. franco.

Julius Roever,
Hoflieferant — Braunschweig,
Conservenfabrik u. Versandhaus
aller in- u. ausländ. Delicatessen.
1 Postdose, ca. 9½ Pfund, **Apfelmus** M. 4,—.
1 Postdose **Kirschen** mit Stein M. 4,50.
1 Postdose **Pflaumen** in Zucker und Essig M. 4,50.
1 Postdose **Mirabellen** M. 5,—.
1 Postdose **Reineclauden** M. 5,50.
1 Postdose **Kirschen** ohne Stein M. 6,50.
1 Postdose **Melange** M. 7,50.
Beschaffenheit durchaus vorzüglich. (1742
Franco gegen Nachnahme.
Ausführl. Preislisten kostenlos.

Korpulenz. Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel. Von Prof. Dr. **J. Vogel.** Nach d. neuest. wissenschaftl. Forschungen bearb. von **Dr. J. Goliner.** 22. Aufl. Preis 1 Mk.

Haarkrankheiten und Haarpflege. Von Dr. **Pohl Pincus.** 4. erweiterte Auflage. Preis 2,50 Mk.

Epilepsie. Ursachen und Wesen, Verhütung u. Behandlung. Dargestellt von **Dr. M. Dyrenfurth.** Preis 1 Mark.

Krampfkrankheiten. Entstehung, Verhütung und Behandlung Von **Dr. Peter Kantzer.** Preis 1 Mark.

Stottern. Ursachen und Heilung. Für Eltern, Lehrer und Erzieher dargestellt von **Dr. J. Ruff.** Preis 1,50 Mark.

Hautkrankheiten. Ursachen, Verhütung und Behandlung. Allgemeinverständlich dargestellt von Spezialarzt **Dr. Horn.** Preis 1,50 Mark.

Magen-, Leber- u. Darm-Krankheiten. Ihre Ursachen, Verhütung und diätetische Behandlung. Von **Dr. J. Goliner.** Preis 2 M.

Ohrenkrankheiten. Deren Verhütung u. hygienische Behandlung. Von **Dr. Kornel Lichtenberg,** Univers.-Docent für Ohrenheilkunde, Ohrenarzt im St. Rochusspital, Chef d. otiatrischen Abthlg. d. Budap. Poliklinik 2c. 14 Abb. 2 Mark.

Zu beziehen **durch alle Buchhandl.** oder geg. Einsend. d. Betrages incl. Porto von
Wilhelm Möller, Berlin S. 42.
(19756

Um die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

IV.

(Nachdruck verboten.)

Frühe Fahrt zu den Pyramiden. — Sonnenaufgang. — Schakal-Jagd. — Schießkunst der Beduinen. — Frühstück im Sphinx-Tempel. — Besuch der Cheops-Pyramide.

Kairo, 1. November.

Tiefe Dunkelheit lag heute früh noch über Kairo, nur die Sterne blinkten klar und glänzend hernieder, als wir durch die stillen Straßen der Stadt in scharfem Trabe rasselten, den Gizeh-Pyramiden zu, um sie noch vor Sonnenaufgang zu erreichen. Es war empfindlich kühl, und so hüllten wir uns in unsere Mäntel ein, dem Beispiele der uns gegenüber sitzende Beduinen Fatt Allah, der mir bei einem kürzlichen Besuch der Pyramiden versprochen, daß ich auf Schakaln zum Schuß kommen sollte, folgte und sich in seinen Burnus so vermummte, daß nur die Augen noch hervorguckten. Die Ordnung und Sauberkeit auf den Straßen Kairos fiel uns beim matten Laternenschein besonders auf, hier und da sah man einen Polizisten auftauchen, dessen weiße Uniform sich lebhaft von den dunklen Häusern abhob. Nun polterten wir über die Nilbrücke, plötzlich ein scharfes arabisches „Halt!", nur schwer konnte unser brauner Kutscher, neben dem auf dem Bocke Hassan saß, seine muthigen Rößlein zügeln; ein Polizist trat auf uns zu und fragte nach dem Zweck und Ziel unserer Fahrt, sich die Nummer des Wagens und die Namen unserer drei Begleiter aufschreibend, eine durch das vor einigen Jahren stattgefundene völlige Verschwinden einer ähnlichen kleinen Früh-Expedition hervorgerufene Vorsichtsmaßregel.

Jetzt ging's unter den weitkronigen Lebbach-Bäumen die schöne Chaussee entlang, die gegenwärtig zu beiden Seiten noch eingegrenzt ist von den Nil-Ueberschwemmungen, in deren glatten Fluthen sich die Sterne wiederspiegelten. Fellachen mit Gemüse, mit Früchten und Mais kamen uns entgegen, schwarzverschleierte Frauen trugen frei auf den Köpfen schwere Bündel, bei dieser und jener auf der einen Schulter noch ein halbnacktes Bübchen hockend, Eseltreiber trieben durch schallende Gutturale „Ha's, Ha's" ihre geduldigen Thierchen zu schnellerem Laufe an und mehrfach lösten sich aus der Dunkelheit schemenhaft die Umrisse von Kameel-Zügen ab, die in automatischem Schritt an uns vorüberstampften; dicht am Wegrande dann sah man langhingestreckt und mit Tüchern bedeckt müde Pilger und zuweilen bemerkte man in der Ferne den glimmenden Schein eines Lagerfeuers.

Als wir um die fünfte Morgenstunde die Nähe der Pyramiden erreicht hatten, zeigte sich schon über dem Morgenstern ein lichter silberner Streifen, der schnell rosigen Wölkchen wich, die in ihren Ausläufen zart violett schimmerten, und getreu gaben die weiten Ueberschwemmungsgebiete das wunderbare Farbenspiel zurück. Mit jeder Minute nahm die Helligkeit zu —, mein Begleiter konnte unterhalb der Cheops-Pyramide seine Staffelei aufstellen, um mit gezücktem Pinsel und geschwungener Palette sowie im sicheren Bereich der wohlgefüllten Frühstückskörbe den Sonnenaufgang zu erwarten, mir war es nicht so gut beschieden, denn im tiefen Wüstensande, das Gewehr schußbereit, schritt ich hinter Fatt Allah her, der mich durch Geberden und Winke zu immer schnellerem, beschwerlichen Marsche anspornte, welcher erst nach einer halben Stunde rechtsseits der zweiten Pyramide auf dem Felsplateau sein Ende fand, wo wir uns hinter mächtigen Granitblöcken, die noch zu den Gräberstätten vornehmer Egypter, denen aus königlicher Gunst die letzte Ruhe nahe ihren Herrschern gestattet worden war, verbargen.

Scharf lugte der Beduine umher, aber meine Blicke folgten nicht den seinen, immer wieder wandten sie sich nach links, dem Osten zu, wo die röthlichen Wolkenstreifen sich mehr und mehr ausbreiteten und auch die letzten violetten Färbungen in sich aufnahmen, während helllichtes Blau den weiteren Himmel überzog und die Sterne verblassen machte; aber auch hierhin drangen die rosenrothen Strahlen vor, die hinten über den Höhenzügen des Mokattam-Gebirges hervorzuckten, mit ihrem Schein in gelblichem Roth jene Berge gleichsam durchleuchtend, und nun tauchte langsam der glühende Sonnenball empor, und im feurigen Purpur funkelten die Wellen des Nils, und wie aus flüssigem Erz erschienen seine Ueberschwemmungen, aus denen gleich Inseln einzelne Palmenhaine und Fellachendörfer herausragten. Da, mitten in meinen Bewunderungstaumel hinein, ein Zucken an meinem Arm und eine hastige Handbewegung Fatt Allah's, und in der angedeuteten Richtung, an dem die Wüste begrenzenden Felsstreifen, huscht in einer Entfernung von etwa fünfzig Meter ein Schakal hin, mit seinem gelblich-schmuddeligen Fell sich nur undeutlich von den Felswänden abhebend. Zum ruhigen Zielen war keine Zeit, und das drei-, vierfache donnernde Echo des Schusses war das Beste an ihm!

Der Beduine schüttelte bedauernd sein Haupt, ich that desgleichen und trottete von Neuem hinter ihm her; über Felsen und durch Sand ging's an dem Wüstensaum entlang, Spuren von Schakalen und Wölfen sahen wir genug, aber das war während der nächsten Stunde auch das Ganze. Schon wollte ich den Rückweg antreten — ein hastiger, kurzer Ruf Fatt Allah's und hintereinander tauchten drei Schakale auf, in langen Sätzen den Pyramiden zuhastend. Ein neues Loch wird in die Natur geschossen, aber auch von Neuem ist der Jagdeifer erwacht und von Neuem geht's immer weiter und weiter, mit stets heftiger knurrendem Magen und brennendem Durst, bis beide im Verein die Waidmannslust ersticken und die „Gebrüder Beenekens" zu eiligem Tempo nach den bewußten Frühstücksschätzen anspornen. Noch zwei Mal knalle ich auf Adler, majestätisch jedoch ziehen sie ihre Kreise nur immer enger, als spotteten sie des Menschenkindleins da unten, daß ihren stolzen Flug zu hemmen trachtet, und dem nun Adler und Wölfe und Schakale völlig gleichgültig sind, als er endlich zwei verheißungsreiche Strohkörbe erblickt, aus denen neugierig Flaschenhälse hervorsehen.

Aber: „Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der Beduinen Hand!" Mein malender Freund, der seine sehr gelungene Oelskizze fast vollendet hat, ist von einem Dutzend beturbanter, in Burnusse gehüllter brauner Gesellen umringt, die zum Theil Kameele und Esel am Halfter halten und, auf dem Boden hockend, mit scheinbarer Gleichgiltigkeit und doch gespanntem Interesse dem Fortschreiten des Bildes zuschauen. Fatt Allah erzählt ihnen von meiner Büchse — einem zu Jagdzwecken umgeänderten Militär-Gewehr *M* 71 — und sie wollen es nun alle prüfen und damit schießen. „Kannst Du den weißen Stein da hinten treffen?" fragt mich der Aelteste. „Ich will's versuchen", und der Versuch gelang. Nun aber wollte Jeder heran, und ein lustiges Knallen begann, aber — es konnte mir ja furchtbar gleichgiltig sein und doch empfand ich eine gewisse Schadenfreude — mit völlig negativem Erfolge seitens dieser Wüstensöhne, die sich dann, weniger aus Dank für das ihnen bereitete Vergnügen als in der Erwartung eines guten Bakschisch, danach drängten, die erwähnten Körbe nach dem Sphinx-Tempel zu schleppen, in dessen einer seiner aus massigen Granitblöcken gebildeten Kammern wir unser Lager aufschlugen, als Zuschauer wieder um uns herum die kreuzbeinig auf der Erde sitzenden dunkelhäutigen Gesellen, die aus den Falten und Taschen ihrer Gewandungen allerhand „Antica" — Scarabäen, Ketten, Ringe, Figurchen, Münzen u. s. w. — hervorkramten, um sie uns, allerdings ohne Gegenliebe zu finden, anzubieten.

Wie mundete hier in der Kühle — denn der erst 1853 entdeckte Tempel steckt fast noch ganz in der Erde — der Wein, und wie hell klangen die Gläser zusammen, das surrende Geräusch des Wüstensandes übertönend, das in seiner, ich möchte sagen, musikalischen Gleichförmigkeit von oben her zu uns drang und einschläfernd wirkte. Zur Müdigkeit jedoch war keine Zeit, hinauf ging's auf die Cheops-Pyramide mit manchem Ach und Weh, aber anstrengender noch war's, in das Innere des Steinkolosses einzudringen, auf bald abschüssigen, bald steilen, ganz niedrigen und schmalen Pfaden, von Beduinen gezogen und gestoßen, gehalten und geschubst, emporgerissen und wieder heruntergelassen, die Füße auf dem glatten Granit ausgleitend und die Hände an den Wänden nach einem Stützepunct tastend — — ich bin versucht zu glauben, daß die verehrten egyptischen Könige, Seine Majestät Cheops an der Spitze, ahnten, daß nach viertausend Jahren neu- und wißbegierige Menschen ihre Grabstätten aufsuchen würden, und sie dies jenen zu erschweren trachteten. Und wie so vieles Andere, haben sie auch das vorzüglich verstanden!

Aber nichts soll ja in der Welt zwecklos gemacht worden sein, obwohl ich die Nützlichkeit gewisser, in arabischen (man munkelt auch in europäischen) Betten zu findender Thierchen noch nicht eingesehen habe; und so hatte denn auch der Besuch der Pyramiden außer allem anderen für uns noch einen ganz besonderen Zweck, daß uns nämlich nach der Heimfahrt das frische Münchener Bier bei August in der Esbekieh zu Kairo ganz besonders gut dünkte und im Umsehen der Schoppen mehrere geleert waren!

Berliner Theaterbrief.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 14. November.

Auf die anregende Zacconi-Woche ist eine Theaterwoche von äußerster Dürftigkeit gefolgt, deren einzelne Stationen zwei Lustspielschwänke und eine englische Burleske bilden. Letztere ist eine Art Gegenstück zu „Charleys Tante" — dort führt ein Student die Rolle einer Tante durch, in der neuen Posse „Die Drillingsmutter" von Graves spielt eine Frau die Rolle ihres seit fast zwanzig Jahren verschollenen Gatten. Denn die drei Mädels können, wie der Verfasser meint, keine gute Partie machen, da man nicht weiß, wo der Vater steckt. Das Fehlen des Vaters bringt die drei Töchter, je länger, je mehr in peinliche Lage — da entschließt sich denn die Mutter, männliche Kleidung anzulegen und den Gatten, den Vater, den Schwiegervater zu spielen, was um so drastischer wird, als sie ihre Rolle weiterspielen muß auch da der wirkliche Gatte, Vater und Schwiegervater aus seiner Verschollenheit in Peru bereits zurückgekehrt ist. Dieser übermüthige burleske Ulk hat im Thalia-Theater sehr gefallen und oft schallende Heiterkeit erregt. Mit sehr wirksamer Komik spielte Frau Dora die Drillingsmutter.

Im Schauspielhause ist am Donnerstag und im Berliner Theater gestern die Frauenfrage behandelt worden — beide Autoren finden überraschend einfache Mittel zur Lösung der Frauenfrage; sie verheirathen ihre Heldin einfach. Das Lustspiel heißt im Schauspielhause „Das neue Weib", ist von Rudolf Stratz, dem vortrefflichen, aber auf der Bühne stets entgleisenden Novellisten, und konnte einen halben Act lang ernst genommen werden. Fräulein Erna will an der Universität studiren und verficht geistvoll und gewandt die Universitätsrechte der Frau gegenüber den zopfigen Professoren. Man glaubt einen Augenblick, das neue Weib werde sich durchsetzen. Aber ach, das neue Weib ist nur im Titel des Stückes enthalten, denn bald stellt sich heraus, daß Herr Stratz mit diesem Titel sein Publicum nur nasführt und uns einen einfachen, technisch übrigens sehr mißlungenen Schwank bietet, dem er ein modisches Etiquettchen aufgeklebt hat. Das neue Weib des Herrn Stratz will nämlich nur studiren, weil sie eine Anilinfabrik geerbt hat und diese selbst leiten will, um so gleichzeitig dem ihr aufgezwungenen Verlobten zu entgehen. Ehe noch die principielle Frage, ob sie an der Universität studiren darf, gelöst ist, erfährt sie, daß ihr die Anilinfabrik garnicht gehört, und nun — läßt sie sich von einem Professor der Universität heirathen. Um die Fabel, deren Entwickelung und Lösung auf der Bühne etwa eine Viertelstunde beanspruchen würde, auf die Dauer eines vollen Tantièmen-Abends auszudehnen, werden die beiden Mittelacte gefüllt mit breit angelegter Scene aus dem Studentenleben, die mit dem eigentlichen Stück freilich nichts zu thun haben und vielfach die ältesten Scherze variiren. Aber es macht doch immer, wenn auch etwas wehmuthsvolle Freude, Studentenlieder singen zu hören, und so hat das Stück in seiner ersten Hälfte denn auch gefallen, während es zum Schluß, trotz des vorzüglichen Spiels, abgelehnt wurde.

„In Behandlung", das neue Lustspiel Max Dreyers, der so vielversprechend mit seinen Schauspielen „Drei" und „Winternacht" begonnen, hat gestern im „Berliner Theater" trotz aller Mängel recht gefallen. Es bringt mancherlei hübsche Züge, ist im Ganzen aber überladen von Possenkram, der oft bis zur albernen Karikatur verzerrt wird. Fräulein Elsbeth ist Dr. med. geworden; als sie aber in ihrer Vaterstadt praktiziren will, stößt sie auf die Prüderie, Dummheit und Böswilligkeit der Kleinstädter. Ein männlicher Kollege von ihr ist ein tüchtiger Frauenarzt, findet aber keine Praxis, da er unverheirathet ist. Um den Widerstand der Kleinstädter zu besiegen, beschließen die beiden Collegen zu heirathen, wenn auch mit getrennten Schlafzimmern. Sie finden nun bald glänzende Praxis, und zum Schluß wandelt sich diese Anfangs bloß geschäftliche Verbindung somit zu einem wirklichen Eheleben. Es steckt ja ein Bischen Satire auf Kleinstädterin und Philisterthum in dem Schwank — im Ganzen aber ist's ein mäßiges Possenspiel, in dem sich allzu oft bedenkliche Geschmacklosigkeiten breit machen.

Locales.

* **Personalien.** Der Landrichter von Ingersleben in Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht I in Berlin versetzt worden. — Die Versetzung des Gerichtsvollziehers Urbanski in Danzig nach Gollub und des Gerichtsvollziehers Gruhlke in Gollub nach Danzig ist zurückgenommen.

* **Die Pfarrstelle in Hela** ist erledigt. Bewerbungen um die mit 1800 Mark Gehalt dotirte Stelle sind an den hiesigen Magistrat zu richten.

* **Ordensverleihung.** Dem Arbeiter Heinrich Kuhn in Grunau Niederung ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. K. ist 74 Jahre alt und 54 Jahre in der Familie des Herrn Gutsbesitzers Klatt-Grunau Niederung thätig.

* **Die Ortskrankencasse der Schmiede- und Sattlergesellen** hierselbst hat eine Abänderung ihres Statuts dahin beschlossen, daß im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Kalendertag einschließlich der Sonn- und Festtage drei Viertel des durchschnittlichen Tagelohns als Krankengeld gewährt werden. Diese Abänderung des Statuts ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

* **Wichtig für Vermiether und Miether.** Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß in neu erbauten Häusern die Wohnungen bereits bezogen worden sind, ehe noch eine Schlußrevision bezw. eine Gebrauchsabnahme stattgefunden und lange bevor die in den Baupolizeiordnungen vom 13. Juni 1891 und 28. Mai 1897 bezw. 7. November 1881 festgesetzten Fristen abgelaufen waren, was polizeiliche Zwangsmaßnahmen gegen Miether und Vermiether behufs Räumung der Wohnungen zur Folge hatte. Bei ihren Vorstellungen gegen die erwähnten Maßnahmen stützten sich die Miether dann gewöhnlich darauf, daß die betreffenden Hauseigenthümer ihnen die Wohnungen als bewohnbar vermiethet hätten und daß sie selbst somit ohne Schuld und nach ihrer Ansicht berechtigt seien, die vermietheten Räume in Gebrauch zu nehmen. Diese Anschauung der Miether ist eine irrthümliche, denn nach dem Erkenntniß des Kammergerichts vom 1. October 1888 ist für die Beachtung der Vorschrift, wie sie in jedem Bauconsense gegeben ist, daß Baulichkeiten **vor** erfolgter Schluß- bezw. Gebrauchsabnahme nicht in Benutzung genommen dürfen, nicht nur der Bauherr, sondern auch Derjenige strafrechtlich verantwortlich, der ein Wohngebäude oder einen Theil desselben als Miether in Benutzung nimmt, da sich dieser dadurch einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht, daß er nicht vorher die Vorlegung des Abnahmescheines vom Bauherrn verlangt oder an amtlicher Stelle über die Benutzbarkeit Erkundigungen eingezogen hat.

Das Vermiethen zu einem früheren Zeitpunkte kann polizeilicherseits weder verboten, noch verhindert werden, denn es stellt lediglich einen privatrechtlichen Vertrag dar, dessen Wirkungen erst in dem Augenblicke das Gebiet des öffentlichen Rechts berühren, wenn auf Grund desselben die gemietheten, aber nach den öffentlich-rechtlichen Bestimmungen noch nicht beziehbaren Räume thatsächlich bezogen werden. Civilrechtlich bleibt der Vermiether dem Miether haftbar für den Schaden, der letzterem daraus erwächst, daß er polizeilicherseits an dem Beziehen der gemietheten Räume verhindert oder zum Verlassen derselben gezwungen wird. Das Recht der Polizeibehörde, einerseits die vorzeitige Ingebrauchnahme mit allen Mitteln zu hindern, andererseits die Räumung der vorzeitig in Gebrauch genommenen Räume zu erzwingen, ist unbestritten und kann auch dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß der Eigenthümer eventl. durch sachverständiges Gutachten den Nachweis zu erbringen versucht, daß die vorzeitige Ingebrauchnahme in gesundheitlicher Hinsicht unbedenklich sei. Denn ein Recht des Eigenthümers auf Verkürzung oder Zubilligung eines Ausnahmezustandes giebt es nach dem Wortlaut der gesetzlichen Norm — der Baupolizeiordnung — nicht. Um sich deshalb vor Schaden und sehr unliebsamen Weiterungen zu schützen, wird das Publicum gut thun, Miethsverträge über Räume in neuerbauten oder umgebauten Häusern erst für eine Zeit abzuschließen, zu welcher die von der Zustellung des Rohbauabnahmescheines laufende Frist von 6 Monaten abgelaufen ist und vor Abschluß des Miethsvertrages vom Eigenthümer den Rohbau-Abnahmeschein sich vorlegen zu lassen und nach dem Datum desselben die 6-monatliche Frist zu berechnen.

* **Entnahme von Wasserproben.** Das Sanitätsamt des 17. Armeecorps, welches die Untersuchung von Wasserproben aus der Provinz Westpreußen besorgt, giebt über die Entnahme von Proben folgende Anweisungen:

Zur Erzielung brauchbarer Untersuchungsergebnisse wird die strengste Befolgung folgender Maßregeln bei der Entnahme von Wasserproben empfohlen: Die Entnahme der Proben geschehe, wenn möglich, durch einen Sachverständigen (Arzt, Chemiker, Apotheker). Die Entnahme geschehe mit kurz zuvor gereinigten Händen. Die zur Verwendung gelangenden Flaschen müssen vorher auf das Sauberste gereinigt werden. Etwaiges Schwenken der Flasche geschehe nicht mit Schrot, sondern mit kleinen Kieselsteinen, die in dem zu untersuchenden Wasser vorher gründlich gereinigt werden. Die Flaschen seien aus durchsichtigem Glas, so ist es leichter möglich, dieselben auf ihre Reinheit zu prüfen, auch können Niederschläge und etwa vorhandene lebende Organismen eher gesehen werden. Als Verschlußmaterial dienen am besten eingeschliffene Glasstöpsel. Anderenfalls sind nur noch zu keinem anderen Zwecke benutzte Korke zu verwenden, die vor dem Gebrauch mit dem zu untersuchenden Wasser gründlich ausgewaschen worden sind. Die gereinigten Flaschen sind mit dem Wasser ganz zu füllen, dann wieder zu entleeren und erst nach mindestens dreimaligem Wechsel eine endgiltige Füllung vorzunehmen. Wird das Wasser aus einem Brunnen entnommen, so ist das Wasser erst fünf Minuten lang abzupumpen, ehe man die Flaschen füllt, da sonst etwaige Verunreinigungen am Brunnenrohr die Verwerthbarkeit des Untersuchungsergebnisses beeinträchtigen können. Die Beförderung der Proben an das Laboratorium der Untersuchungsstation ist thunlichst zu beschleunigen, da in den geschlossenen Flaschen sich leicht Zersetzungsstoffe im Wasser bilden, die ein falsches Bild seiner chemischen Zusammensetzung geben; aus dem gleichen Grunde ist die Absendung der betreffenden Proben in den letzten Wochentagen thunlichst zu vermeiden.

Provinz.

t. **Zoppot**, 14. Nov. Die in früheren Jahren in der Provinz so oft gehörte Aeußerung, im Winter müßte es in Zoppot sehr eintönig sein, trifft bekanntlich seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zu. Alle Kreise der Zoppoter Bevölkerung haben auch im Winter reichlich Gelegenheit zu geselligen Vergnügungen. So veranstaltete gestern die hiesige Ressource im Curhause ihren ersten Ballabend. Das Arrangement war vorzüglich. Küche und Keller des Herrn Bielefeldt fanden gebührende Berücksichtigung und Anerkennung. — Gleichzeitig hielt der Turnverein im Victoria-Hotel seinen Herrenabend ab. Die Nachbarvereine hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende regte in seiner Ansprache die Widmung eines Steines für das Jahndenkmal in der Hasenhaide bei Berlin an. Der Verlauf des Abends war sehr gemüthlich. Turnerische Uebungen, musikalische und theatralische Aufführungen sorgten für die Unterhaltung. — Heute beging in denselben Räumen der hiesige katholische Gesellenverein sein VI. Stiftungsfest. Mit einer Ansprache des Vorsitzenden, die in einem Hoch auf Kaiser und Papst endete, trug der Gesellenchor des Vereins mehrere Lieder vor, denen das Theaterstück „Kasperle als Professor Falb" folgte. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte. — Der hiesige Lehrerverein hielt Sonnabend Nachmittag im Kurhause seine Sitzung ab. Herr Kellas-Eichau hielt einen Vortrag über die Anforderungen, die entsprechend dem ministeriellen Bestimmungen an ein Geschichtsbuch für die Volksschule zu stellen sind.

h. **Putzig**, 14. Novbr. Gestern hielt der katholische Lehrerverein des Kreises Putzig seine diesjährige Generalversammlung in Gr. Starzin ab. Der Vorsitzende Herr Lehrer Splett-Starzin eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er die Nothwendigkeit und die Vortheile der Lehrervereine darlegte. Nach dem Hoch auf den Kaiser und Papst berichtete Herr Lehrer Zengerski über das Thema „Die Unsterblichkeit der Seele, dargethan aus dem Glauben der Völker aller Zeiten." Bei der Vorstandswahl wurden als erster Vorsitzender Lehrer Splett-Gr. Starzin, zweiter Vorsitzender Kankowski-Putzig, Schriftführer Lemke-Putzig, Rendant Zengerski-Strellin. Während der Krankheit des Lehrers Kankowski übernimmt Lehrer Bohlen-Werblin die Geschäfte eines zweiten Vorsitzenden. Der Verein zählt 40 Mitglieder. Die nächste Versammlung findet Ende Januar in Mechau statt. — Die goldene Hochzeit feiern am 15. d. Mts. die Tagelöhner Busch und Rohnert'schen Eheleute in Rutzau, am 17. das Patok'sche Ehepaar in Putzig. Alle drei Ehepaare haben kaiserliche Geschenke, von je 30 Mark erhalten. — In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde einem Antrage der Gemeinden Chlazau, Großendorf und Schwarzau entsprechend beschlossen, in Hohensee eine Bullenstation zu errichten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, eine Petition in Betreff der Hengst-Körordnung zu erlassen.

Berliner Börse vom 15. November 1897.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102.90
" "	3½	102.80
" "	3	97.10
Preuß. consolid. Anl.	4	102.80
" "	3½	102.90
" "	3	97.40
Staatsschuldscheine	3½	100.10
Berliner Stadt-Obl.	3½	100.70
" 1892	3½	100.70
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.30
" "	3	92.—
Ostpreußische "	3½	99.75
Pommersche "	3½	99.80
Posensche, neue	4	101.50
" "	3½	99.70
Westpreußische I. I. B	3½	100.—
" neulndsch.	3½	99.80
Westpreußische I. II.	3	91.70
Preußische Rentenbriefe	4	103.60
" "	3½	100.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	74.80
do. kleine 5%	fr.	75.—
do. innere 4½%	fr.	60.10
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	61.60
Barlett. L. M. p. St.	fr.	26.50
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	41.25
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	33.30
do. Goldrente L. 500	fr.	27.20
do. do. L. 100	fr.	27.25
do. do. L. 20	fr.	27.30
Griech. Monopol	fr.	—

Griech. m. laufd. Coupons	fr.	36.30
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	94.40
do. do. do.	4½	97.—
Italienische Rente	4	93.60
do do. kleine	4	93.10
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	95.50
Mexikaner 100 L.	6	96.10
Mexik. 1890 100 L.	6	95.50
do. St.-Eisenbahn	5	89.90
Norw. Hyp.-Obl.	3½	[illegible]
Oesterr. Gold-Rente	4	104.50
do. Papier-Rente 100G.	4⅕	—
do. do. 1000G.	4⅕	102.30
do. Silber-Rente 100G.	4⅕	102.20
do. do. 1000 G.	4⅕	102.20
do. 54er Loose	3,2	180.—
do. 58er L. v. St.	—	339.90
do. 60er L.	4	148.50
do. 64er L. v. St.	—	329.90
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Poln. Pfandbr.	4½	67.30
do. Liqu.-Pfdbr.	4	66.20
Röm. St.-Anl. I.	4	94.25
do. II—VIII	4	94.—
Rum. fund. Rente	5	—
do. do. 400 Mk.	5	102.60
do. amort. Rente	5	101.—
do. do. 400 Mk.	5	101.20
Rum. amort. de 1892	5	101.30
do. do. de 1893	5	101.30
do. do. de 1889	4	91.50
do. do. de 1890	4	91.60
do. do. de 1891	4	91.—
do. do. de 1894	4	91.60
Russ. Bodencr.	5	121.—
" " gar.	4½	105.20
Türk. Anl. D.	1	22.25

Türk. Adm. 1888	5	95.10
do. conf. A. 1890	4	95.25
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	115.40
Ung. Gold-Rente	4	103.75
do. Kron.-Rt.	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	102.90
do. Loose v. St.	—	—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
"	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	99.90
" " unk. 1900	4	100.60
" " alte 1—45	3½	98.10
" " unk. 1905	3½	99.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	100.80
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	99.80
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.25
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII.		
VIII. gek.	4	99.80
" " IX.	4	100.—
XIII.	4	101.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	103.10
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.—
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98.—
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	93.—
" "	4	90.—
" " unk. b. 1905	3½	—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
"	3½	—

Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.30
" 1874	3	94.40
" Ergänzungsnetz	3	—
" St. I. II.	5	116.80
" Gold	4	103.60
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	57.60
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	101.30
" Smolensk	5	—
Raab Oedenb.	3	84.50
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	103.30
do. do. 500 fl.	4½	103.30
do. Staatseis. Slb.	4½	101.30

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2¾	116.75
Gotthardbahn	7,4	—
Königsberg-Cranz	6,8	153.10
Lübeck-Büchen	6¾	169.—
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅜	82.30
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	—
Ostpr. Südbahn	3	97.50
Warschau-Wien	14	257.—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	119.10
Ostpr. Südbahn	5	118.60

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6½	—
Berliner Handelsgesellschaft	9	172.80
Berl. Pd. Hdl. M.	—	129.—
Braunschweiger Bank	5⅕	114.80
Bresl. Disconto	6½	119.60
Danziger Privatbank	7¼	—
Darmstädter Bank	8	157.50
Deutsche Bank	10	206.10
Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.—
Deutsche Effectenb.	7	115.25
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	199.80
Dresdner Bank	8	157.[illegible]0
Gothaer Grundcred.	4	126.—
Hamb. Cm. u. Discb.	7	138.75
Hamb. Hyp.-B.	8	161.90
Hannoversche Bank	5,3	123.—
Königsberger Vereinsb.	5	111.—
Lübeck. Commb.	7⅔	145.25
Magdeb. Privatb.	5	109.50
Meining. Hypoth.-B.	6	131.—
Nationalbank f. Deutschland	8½	150.10
Nordd. Grundcr. B.	4½	101.25
Oester. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	155.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	142.10
" Centralbodencred.-B.	9	170.80
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.60
Reichsbankanleihe	7½	161.40
Rhein. Westf. Bodencr.	6	125.80
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	107.50
Danziger Oelmühle	8	104.75
" Prior.-Act.	6	107.25
Hibernia	9½	201.80
Große Berl. Pferdeb.	15	450.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	111.00
Harpener	6	186.25
Königsb. Pferdeb. Brzs	7	211.—
Laurahütte	8	174.—
Norddeutscher Lloyd	4	103.10
Stett. Cham. Didier	17	367.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143.70
Bayerische Prämien-Anleihe	4	157.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.80
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	137.75
Hamburg. Staats-Anl.	3	136.20
Lübeck. Präm. Anl.	3½	130.90
Meininger Loose	—	21.80
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	130.10

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	—	Newy.	4.1825
Napoleons	16.175	Engl. Bankn.	20.355
Dollars	—	Franz. "	80.90
Imperials	—	Italien. "	70.85
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.15
" neue	16.26	Oesterr. "	169.85
Am. Not. kl.	4.175	Russ. Bankn.	217.40
		" Zollcoup.	323.60

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.75
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.70
Skandinav. Plätze	10T.	112.20
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.34
London	3M.	20.205
New-York	vist.	4,195
Paris	8T.	80.80
Wien östr. W.	8T.	169.85
Italien. Plätze	10T.	76.75
Petersburg	8T.	216.20
Petersburg	3M.	213.30
Warschau	8T.	216.30

Discont der Reichsbank 5%.

= **Elbing**, 14. Nov. Die Kriegsschuld, welche seit dem Freiheits-Kriege unsere Stadt schwer belastete, wird mit Ablauf des Jahres 1899 endlich ganz getilgt sein. Diese Schuld betrug ursprünglich 2 655 270 Mark. Im Jahre 1873 belief sich die Schuld noch auf 1 177 120 Mark, zu Beginn dieses Jahres ist die Schuld bereits auf 146 141,18 Mark gesunken. In den letzten 23 Jahren ist also ein Betrag von mehr als 1 Million Mark für diese Zwecke verwendet worden. Die Staatscasse zahlt zu der Tilgung im Ganzen jährlich ca. 25 000 Mark, während jährlich ca. 24 000 Mark durch die Kämmereicasse zu decken sind. — Heute Abend hatte der Liederhain in der Bürgerressource einen Vortragsabend veranstaltet. Die Betheiligung war sehr rege.

* **Elbing**, 14. Nov. Ein Vermächtniß von 5040 hat die in Reval (Rußland) verstorbene Lehrerwittwe Eleonore Hintz geb. L'Orange aus Königsberg dem hiesigen St. George-Hospital bezw. dem hiesigen Magistrat zugewandt. — Herr Dr. Steinhardt, Oberlehrer an der hiesigen Töchterschule, ist zum Kreisschulinspector in Zempelburg ernannt. Herr St. tritt sein Amt am 1. December an.

v. **Gr. Lesewitz**, 14. Nov. Das 382 Morgen große Grundstück der verw. Frau Ida Möller in Gnojau ist für 159 000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Gustav Löwen-Warnau verkauft worden.

v. **Tiegenhof**, 14. Nov. Seitens der Interessenten des Amtsbezirks Neumünsterberg ist mit Genehmigung des Deichamts eine Abfahrtsrampe vom Weichseldeich zur Anlegestelle der Habermannschen Dampfer bei Rothebude hergestellt worden. Es ist hierdurch auch für Fuhrwerke ein bequemer Verkehrsweg über den Deich geschaffen.

∞ **Neuenburg**, 14. Nov. Seit gestern ist der Betrieb der Schnellfähre, welche den Verkehr auf der Weichsel mit der Marienwerderer Niederung vermittelt, eingestellt worden. Der Verkehr wird leider sehr oft auch durch die Sandbänke des Stromes beeinträchtigt. Der berechtigte Wunsch der Bürger, daß der Staat die Fähre ankaufen möchte, erfüllt sich nicht. Für den Verkehr wäre die Erfüllung desselben nur von Vortheil, da ein Privatmann nicht in der Lage ist, Mittel zuzusetzen, um unter allerlei Schwierigkeiten den Betrieb in rentirender Weise fortzusetzen. Wie wichtig für die Stadt der rege Verkehr mit der Marienwerderer Niederung ist, kann man daraus ersehen, daß manche Geschäfte bei guter Verbindung im Monat einen um 3000 Mk. größeren Umsatz erzielen.

Lyck, 14. Novbr. Der Redacteur Bahrke beabsichtigt, wie die „Gaz. Ludowa" mittheilt, gegen das Vorgehen der Polizeibehörde, welche sogar seine nahen Verwandten aus seiner Wohnung gewiesen habe, Beschwerde einzureichen; sollte dies nichts helfen, so werde die Frage, ob die Polizei das Recht habe, öffentlich eingeladene Gäste aus einer Privatwohnung zu entfernen, im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens entschieden werden müssen. Die mit der masurischen Volkspartei sympathisirenden Abgeordneten werden in der „Gaz. Lud." ersucht, die Angelegenheit vor das Parlament zu bringen, damit die Welt erfahre, wie die Masuren behandelt würden.

* **Konitz**, 19. Nov. 25 Jahre sind morgen verflossen, seit die Eisenbahnstrecke Konitz-Flatow eröffnet wurde. — Der Kriegerverein Frankenhagen hat jedes seiner Mitglieder mit 100 Mark bei der Sterbecasse des Deutschen Kriegerbundes versichert und beschlossen, dasselbe auch bei allen neu eintretenden Mitgliedern zu thun. Der Verein zählt gegenwärtig 34 Mitglieder. — Der hiesige Männergesangverein feierte gestern, der Katholische Gesangverein heute sein erstes Winterfest. — Der Männergesangverein wird demnächst zum Besten der hiesigen Bettel-Akademie eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung veranstalten, deren Ertrag armen Kindern zugute kommen soll.

v. **Graudenz**, 14. Nov. In der gestrigen Kreistags-Sitzung wurde an Stelle des Oberbürgermeisters a. D. Pohlmann, welcher sein Mandat niedergelegt hat, Erster Bürgermeister Kühnast als Provinzial-Landtagsabgeordneter gewählt. Der ausscheidende Kreisdeputirte v. Katzler-Wiedersee und das Kreisausschußmitglied Oßmann-Sallno wurden wiedergewählt. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Buchhändlers Schubert wurde Bürgermeister Polski in den Kreisausschuß gewählt. Den Anträgen um Bewilligung von 500 Mk. zur Stationirung von Pflegeschwestern auf dem Lande und 1000 Mark zur Vervollständigung von der Fischbrut-Anstalt Roggenhausen zugestimmt. Ebenfalls wurde die Genehmigung ertheilt zu dem mit Frau Chales de Beaulieu-Kunterstein vereinbarten Vertrage über den Ankauf eines 2 Morgen großen Grundstückes bis zum Höchstpreise von 30 000 Mark zur Erbauung eines Kreishauses, zur Aufstellung eines Projectes wurden 10 000 Mark bewilligt. Der Entnahme von Vorschüssen aus der Kreissparcasse zur Deckung des Bedarfs der Kreiscommunalcasse bis zur Höhe von 50 000 Mark wurde zugestimmt. Auch die Pflasterung der Zufuhrstraßen zu den Haltestellen der neu zu erbauenden Bahnlinie wurde genehmigt. Der Petition um Herstellung einer besseren Eisenbahn-Verbindung für den Personenverkehr von den südlichen und östlichen Theilen Ost- und Westpreeßens nach Berlin schloß sich der Kreistag an.

g. **Pillau**, 13. Nov. Heute zieht bereits Pregel-Treibeis aus dem Haff in die Ostsee. Am Eingange unseres Hafens hat die Königliche Hafenbau-Inspection daher gestern schon die Hafensperre anbringen lassen, um den Hafen möglichst eisfrei zu halten.

Eingesandt.

Danzig, 12. Nov. 1897.

Gegenüber den bis jetzt in die Oeffentlichkeit gelangten Darlegungen in Betreff der Besetzung der Directorstelle am Zoppoter Schlachthofe liegt es jedenfalls im Interesse des Publicums, daß zur Informirung und richtigen Beurtheilung auch ein audiatur et altera pars in der Presse erscheint!

„Bei der Ernennung des bisherigen Hallenmeisters W. zum Vorsteher des Schlachthofes Zoppot ist der Herr Gemeinde-Vorsteher lediglich vom Interesse der Gemeinde Zoppot geleitet worden", schreibt der Corresp. der „Danz. Ztg.", deshalb wohl auch die lebhafte Debatte in der Gemeinde-Vertretung, die auf die diesbezügliche Mittheilung hin erfolgt ist und die bewiesen hat, daß der Wille des Herrn Gemeinde-Vorstehers dem Wunsche der Gemeinde-Vertretung diametral gegenüberstand; mehrere angesehene Bürger Zoppots haben sich auch rückhaltslos in abfälliger Weise über diese Ernennung geäußert!

Nun die beiden angegebenen sachlichen Punkte in diesem Berichte:

1. Tüchtigkeit des Herrn Wenzel: Dieselbe möge ja vorhanden sein, kommt hier aber in gewisser Beziehung kaum in Betracht, da bei Beanstandung von ganzen Thieren und bei vorgefundenen krankhaften Veränderungen bezüglich der Verwendbarkeit des Fleisches zum Genusse für den Menschen beim Laien-Fleischbeschauer recht häufig Zweifel auftreten, und in diesem Falle immer ein Thierarzt resp. Kreisthierarzt zugezogen werden muß (§ 20 der Anweisung betr. die Anstellung und die Obliegenheiten der Schlachtviehbeschauer), was bei der großen Anzahl von Schlachtungen auf dem Schlachthofe desto häufiger passiren dürfte!

2. Was die pecuniäre Seite anbetrifft, so liegt hier eine optische Täuschung vor: Vor allem könnten sich die Herren Thierärzte freuen und nicht genug Dank wissen, daß Z. so bahnbrechend in Bezug auf die Besoldung der Thierärzte als Schlachthofthierärzte vorgehe! Z. bekäme also erst für 5000 Mark einen tüchtigen Thierarzt! Nun, dessen kann Z. versichert sein, bei der heutigen Ueberfüllung in jedem Fache und bei dem Andrang gerade um eine feste, pensionsfähige Beamtenstelle ist ein Thierarzt an einem kleineren Schlachthofe, wie Z., schon für 2000 Mark zu haben, besonders wenn ihm noch gestattet werden sollte — was für die Thierbesitzer Z. von außerordentlicher Wichtigkeit wäre, besonders in Nothfällen — in seiner freien Zeit die Privatpraxis auszuüben; aber auch ohne diese haben die Schlachthöfe von dem Genre Zoppots sehr selten mehr als 2000 Mark für ihren Leiter im Etat, und es dürften deshalb sich nicht einer, jedoch mehrere tüchtige Bewerber bei einer eventl. Ausschreibung dieser Stelle finden lassen. Die ersparten 3000 Mark sind also sehr schön auf dem Papiere — aber in Wirklichkeit, ja da sieht die Sache anders aus: denn dafür, daß in diesen Zweifelsfällen stets ein Thierarzt hinzugezogen werden muß, was, wenn der letztere nicht am Orte wohnt, riesige Unannehmlichkeiten und besonders Verzögerungen im Gefolge hat, dürfte für diesen Thierarzt noch ein hübsches Fixum ausgeworfen werden müssen, das dann ganz natürlich noch zu den 2000 Mark, die der Empiriker bekommt, hinzutritt und das fortfällt, wenn ein Thierarzt Leiter des Instituts ist; was mithin im letzteren Falle sogar eine Ersparniß bedeutet!

Es liegt die Sache also einfach so: 1. Die Tüchtigkeit des p. Wenzel wird, soweit er seine Function ausüben kann, garnicht angezweifelt, die des anzustellenden Thierarztes hoffentlich erst recht nicht! 2. Der Schlachthof hat keine 3000 Mark Ersparniß, sondern vielleicht 600 Mark Mehrausgabe für die Hinzuziehung eines Thierarztes in dem Falle des Zweifels bei dem Empiriker!

Daß vielleicht auch einmal Differenzen zwischen Thierarzt und Fleischer vorkommen (in Betreff der Fleischbeschau), die dann den beamteten Thierarzt erforderten, kann zugegeben werden, dürfte aber nach den bisherigen Erfahrungen an anderen Schlachthöfen zu den größten Seltenheiten gehören.

Sollten nun wirklich nicht interessantere Gründe vorliegen, die bei der Besetzung dieser Stelle eine derartige Taktik betreffs der Wahl erheischten?! X.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 17. November (Buß- und Bettag).

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr.
St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr.
St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr. Abends $5^1/_2$ Uhr geistliches Concert zum Besten der Gemeindepflege von St. Catharinen.
Spendhaus-Kirche. Vormittgs 10 Uhr Herr Prediger Blech.
Ev. Vereinshaus, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Bibelbesprechung 1. Johannisbrief Cap. 1. Auch solche Jünglinge, die nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.
St. Trinitatis. Vormitt. $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Schmidt Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.
St. Barbara. Vormitt. $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Juhst. Beichte Morgens 9 Uhr.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Kindergottesdienst findet nicht statt.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.
St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9^1/_2$ Uhr.
Heilige Leichnam. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9^1/_2$ Uhr in der Sakristei.
Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.
Diakonissenhaus-Kirche. Vormitt. 10 Uhr Herr General-Superintendent D. Doeblin. Die Bibelstunde fällt aus.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann.
Evangel.-luther. Kirche, Heil. Geistgasse 94. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.
Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Pfarrer Scheffen.
Missionsaal, Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Vormittags, 2 Uhr Mittags und 6 Uhr Abends Gebetsversammlung. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.
St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr und polnische Predigt. $9^3/_4$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Brigitta. 8 Uhr Militärgottesdienst, Hochamt. 7 Uhr Frühmesse. $9^3/_4$ Uhr, Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht.
Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Nachmittags 4 Uhr Predigt. $5^1/_2$ Uhr Jahresfest des Frauenvereins. Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.
Methodisten-Gemeinde, Jopengasse 15. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger R. Ramdohr.
Schidlitz. Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte $9^1/_2$ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Langfuhr. Schulhaus. Vorm. $10^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.
St. Hedwigs-Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

* * *

Zoppot. Evangelische Kirche. Anfang des Gottesdienstes Vormittags $9^1/_2$ Uhr. Herr Pfarrer Conrad.
Pr. Stargard. St. Katharinen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Dreyer. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Tiegenhof. Evangelische Gemeinde. Vormittags Gottesdienst und Abendmahlsfeier durch Herrn Pfarrer Hankwitz-Steegen.
Katholische Kirche. (Fest Mariä Opferung.) Vormittags $9^1/_2$ Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags $2^1/_4$ Uhr Vesperandacht Herr Curatus Werner.
Elbing. Evang. luth. Hauptkirche zu St. Marien. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. $9^3/_4$ Uhr Beichte. Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Weber.
Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber.
Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Nahn. $9^3/_4$ Uhr Beichte. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Riebes.
St. Annen-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Selke. $9^1/_2$ Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Malletke.
Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. $9^3/_4$ Uhr Beichte. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Bergan.
St. Paulus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Knopf. $11^3/_4$ Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Knopf.
Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde. Wegen einer Amtsreise kein Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde. Vorm. $9^1/_2$ Uhr, Herr Prediger Hinrichs. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Herr Prediger Horn.
Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vorm. $9^1/_2$, Nachm. $2^1/_2$ Uhr.
Ev. Vereinshaus. Abends 7 Uhr, allg. relig. Versammlung mit Chorgesang.

Fertige Kostüm-Röcke

in schwarz und allen gangbaren Farben, allen vorkommenden Weiten und Längen!

Meine **fertigen Röcke** geben in Zusammenstellung mit **Blousen** aus meinem überaus reichhaltigen Lager sehr kleidsame und äusserst praktische **Costüme!** (1736

10 Ad. Zitzlaff 10.
Wollwebergasse

Auf meine Firma und Hausnummer „**10**" bitte ich zu achten!

9te Berliner
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie



Für Porto und Liste **30 Pf.** (Ausland **50 Pf.**) extra.
Versand auch unter Nachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken.

Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft, BERLIN W., Friedrichstr. 181 (1815

Krimmer-Muffen
Krimmer-Baretts
Krimmer-Kragen
Kopf-Shawls

empfehle in größter Wahl und besonders billigen Preisen.

Adolph Schott,
11 Langgasse 11
122 Breitgasse 122. (1757

„Nolde's Pflaster"

(22093 hilft schnell und sicher bei **Hexenschuß, Gliederreißen, Rheumatismus.**

Preis nur 60 Pfennige.

Niederlagen: Schwan-Apotheke **Herm. Knochenhauer**, an der Thornsch. Brücke, Danzig, Apotheke a. Langgarten 106, **Ad. Rohleder**, Danzig, und in den meisten anderen Apotheken der Stadt u. Provinz.

No. 1402. **Herren-Regenschirm**, Ueberz. aus Pa. Gloria, m. braun polirt. Naturstock a. ein. Stück, elegant und dauerhaft, franco geg. Einsendung von **5** M. u. **50** Pf. für Porto.
No. 1411. **Damen-Regenschirm**, Ueberz. aus Pa. Gloria, m. fein. weißen Griff, **à Stück 5,25** M., Porto 50 Pf. Umtausch gestattet. Preisb. mit ca. 200 Abbild. grat. u. franco. (981

F. W. Saam & Co., Solingen-Foche.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, **Keuchhusten** ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1.— und 2 —.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** Knigge'sche Apoth., **Zoppot:** Apoth. **O. Fromelt**, **Skurz:** Apoth. **Georg Lievan.** (1818

Möbel- u. Polsterwaaren-Fabrik,

Brodbänkengasse 38, vis-à-vis der Kürschnergasse,



empfiehlt großes Lager in allen Sorten
Möbel
Spiegel und Polstersachen, jeder Preislage;
Aussteuern
in echt nußb. nebst Garnitur, modern, von 350 M. u. theurere. **Garnituren** von 120 M. an, Schlaf- und Sitzsophas von 28 M. an, Bettgest. v. 10—90 M. Nicht Vorhandenes wird solide und preiswerth angefertigt. Sicheren Kunden auch Credit. Versandt gratis.

Hautleiden, sämmtl., etc. behnd. briefl., discr. u. sich. Spec.-Arzt **Dr. Lohrich**, Berlin a. d. Stadtbahn 24. Hon. 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229

Mein Comtoir befindet sich **Breitgasse 98, 1 Treppe.**
Arnold, Kreistaxator, Hausverwalter u. Auctionator. (1052

Zu soliden
Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
3 % Deutsche Reichs- und Preuß. Staats-Anleihen,
4 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündb.,
3½ % „ Hypoth.-Pfandbriefe, „ 1905 „
3½ % Hamburger Hypoth.-Pfandbriefe „ 1905 „
3½ % Gothaer Hypoth.-Pfandbriefe, „ 1905 „
3½ % Meininger Hypoth.-Pfandbriefe, „ 1907 „
beleihungsfähig bei der Reichsbank
ferner:
3½ % u. 4 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere. Aufbewahrung von Werthobjecten in diebes- und feuersicheren
Panzer-Schränken
unter eigenem Verschluß des Miethers. (1342

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt Nr. 40.

Moskauer Internationale Handelsbank.

CENTRALE: MOSKAU.

Filialen in: Rjasan, Tula, Kursk, Pensa, Liban, Sewastopol, Smolensk, Iwanowo-Wosnesensk, Witebsk, Dwinsk, Eupatoria, Brest-Litowsk, Jaroslaw, Buchara, Kokand, Teheran, Königsberg, Danzig, Leipzig, Marseille, Rotterdam, Stettin.
Agenturen in: Mohilew-Pod., Pawlograd, Skopin, Jefremoff, Saransk, Buguruslan.

Monatsbilanz per 1. October 1897.

ACTIVA.

Cassabestand und Bankguthaben	Rbl.	3,122,023.89
Wechselportefeuille, russ. u. ausl.	„	9,944,779.97
Darlehen gegen Sicherheit	„	8,516,966.94
Effectenbestand	„	2,273,477.94
Conto-Corrente	„	8,452,457.31
Reservefonds *)	„	3,553,910.25
Conto der Filialen	„	4,050,896.96
Unkosten	„	501,506.38
Transitorische Summen	„	135,506.92
Immobilien	„	1,090,238.36
Protestirte Wechsel	„	36,086.07
	Rubel	41,677,850.99

1815)

PASSIVA.

Volleingezahltes Capital	Rbl.	10,000,000.—
Reserve-Capitalien:		
Ordentliches . . . Rbl. 3,483,233.74		
Ausserordentliches „ 212,026.64	„	3,695,260.38
Depositen	„	11,444,094.80
Rediscont, Specialconti etc.	„	1,400,844.09
Conto-Corrente	„	6,863,579.77
Conto der Filialen	„	3,937,320.45
Accepte	„	2,858,079.29
Fällige Zinsen	„	30,426.75
Zinsen u. Commissionen	„	1,304,468.39
Transitorische Summen	„	11,997.70
Pensionsfonds	„	131,779.37
	Rubel	41,677,850.99

*) Laut Statuten der Bank in garantirten Werthpapieren.

Medicinal-Ungarwein,

garantirt reiner Traubenwein,
gemeinsamer Bezug der
Apotheker Danzigs, Elbings
und des grössten Theiles der Apotheker der Provinz
unter ständiger wissenschaftlicher Controle aus den Kellereien der Firma
J. Leuchtmann, Wien,
als Stärkungsmittel sehr zu empfehlen.
(15936

Vorräthig in den Apotheken Danzigs, Elbings und den meisten Apotheken Westpreußens.

Zum Todtenfest!

Kränze
in den verschiedensten Ausführungen, sehr große Auswahl, billigste Preise.

H. R. Conrad,
Blumen- und Pflanzenhandlung.
Poggenpfuhl Nr. 13.

Neuheiten zu Weihnachts-Arbeiten in
Franzen. Schnüren und Gehängen

zu Decken, Läufern, Kissen und Korbgarnituren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen [1709

Albert Arndt,
Posamenten-Fabrik,
Langenmarkt 1, Eing. Matzkauschegasse.

Käse.

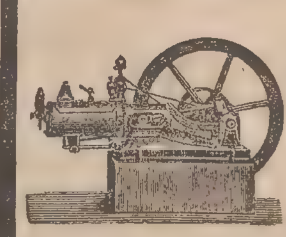
Einen Posten Tilsiter Fettkäse,
feinste Graswaare, pro Pfund 60 Pf., sowie (1835
□-Sahnen- und Schweizerkäse,
echt fette Weidenwaare, in hochfeiner Qualität, billigst, empfiehlt
M. Wenzel, Breitgasse Nr. 38.

Erste Danziger Patent-Gardinen-Spann-Anstalt.

Inhaberin A. Wannack, An der großen Mühle 13.
Annahmestelle: **Jopengasse 56,** im Laden. (1831

Häcksel
à Centner 2,00 M. verkäuflich
Gut Holm. (1426

Monogramme
in Gold- u. Seide werden billig gestickt Frauen. 52, 1 Tr. (6608



Benz & Cie.,

Rheinische Gasmotoren-Fabrik **Mannheim.**
„Motor Benz" mit Glührohrzündung
stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.
4000 Motore mit
19000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospecte kommen zu lassen. [17330

Kieferne Kloben 1. u. 2. Classe, sowie verschied. Stangen, Pfähle, Bauholz ꝛc. offerire franco jeder Bahnstation aus meiner Forst Kosub bei Hoch-Stüblau.
16542) **S. Blum** in Thorn.

Pedro Domecq,

Jerez de la Frontera, Spanien,
älteste Firma am Platze,
gegründet 1730,
empfiehlt dem **Weingrosshandel** seine renommirten
Sherries
die **reinsten** und **ältesten Weine** des Landes,
sowie seine nur **aus Naturweinen destillirten**
Cognacs
welche allgemein als die **erste u. vorzüglichste** spanische Marke anerkannt sind. (22244
Zu beziehen durch die **Weinhandlungen en gros** oder beim Vertreter **Paul Lojewski, Danzig.**

Von den **Kaiserjagden** empfiehlt 1744
pr. Schlesische
Fasanen
A. Kruliczek, Ratibor.

Langfuhr.

Frauenburger Mumme.
Specialität für Blutarme und schwache Kinder. 30 Flaschen 3 M. frei Haus empfiehlt **C. Lange,** Langfuhr, Wein- u. Bierhandl., Brunshöferweg 43. [1165

Reste

von zurückges. Stoffen, für Ueberzieher, Anzüge, Beinkleider werden billig verkauft, auch werden Garderoben nach Maaß auf das billigste, elelegant sitzend davon angefertigt. (1185

P. Steinwartz,
Langgasse 49, 1. Etage.

Gut Johannisthal

offerirt
Daber'sche Speisekartoffeln

für den Winterbedarf, bei Mindestabnahme von 5 Centner zum Preise von 2,25 M. per Centner franco Haus.
Proben und Bestellungen im Cigarrengeschäft von
Paul Zacharias,
Hundegasse 14,
erbeten. (21388

Schuhmacherschwärze,

1 Weinfl. 15 Pf., 1 Ltr. 20 Pf., 3 Ltr. 50 Pf. empfiehlt
5817) **Carl Seydel,**
Heil. Geistgasse 22.

---

48 Jopengasse 48.
Reparatur-Werkstatt

für Brillen, Pincenez, Operngläser ꝛc.

1 Brillen- oder Pincenez-Glas incl. Einsetzen	40 Pf.
1 Brill.- od. Pincenez-Löth.	30 „
1 Brillenbügel in Stahl 10, 15, 20, 25,	30 „
1 Brillenbügel in Nickel 20, 25, 30 u.	40 „
1 Pincenez-Feder in verschiedenen Sorten	30—75 „
1 Schildpatt- od. Korksteg	30 „

Alle übrigen Reparaturen werden billig ausgeführt. (1512

Otto Schulz,
Mechaniker und Optiker,
48 Jopengasse 48.

Billige Schuhwaaren!

Herren-Gamaschen v.	4,— M. an
Männer-Arb.-Schuhe	2,50 „
Damenstiefel . . von	3,— „
Bunte Damenschuhe mit Ledersohlen . .	1,25 „
Bunte warme Schuhe mit Ledersf. f. Kind.	0,70 „
Kl. Knabenstiefel . . .	3,— „

Jopengasse Nr. 6. (1323

Eing. Schutzm. „**Eisbär**". **Warme Fussdecken,** gegerbte **Heidschnuckenfelle**, best. Mittel geg. kalte Füße, langhaar., silbergr. (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, das Stck. 4-6 M., ausges. schöne Ex. 7.50 M. Bei 3 Stck. frko. Prosp. u. Preisverz. a. üb. **Fussäcke** grat. **W. Heino, Lünzmühle** b. Schneverding. (Lüneb. Heide). (21381

Für 30 Mk.

wird ein eleganter
Herbst- (22059
Jaquet-Anzug
nach Maaß geliefert
Langgasse Nr. 73.

Fracks

und (1805
Frack-Anzüge

werden verliehen
Breitgasse 20.

Montreux, Schweiz.
Wunderschöner Winter-Aufenthalt. Mildes gesundes Klima. In best geschützter Lage:

Hotel Beau Rivage.

Bekanntes comfortables Haus, von den Deutschen bevorzugt. Neuer Wintergarten, Salons, Rauchzimmer, Billard. Gute Küche. Mäßige Preise. (1360

Ad. Rochedieu-Segesser.

Holz-Spielwaaren, Blech-Spielwaaren, Zinn-Spielwaaren, Puppen, Puppengestelle

in jeder Qualität und Preislage.

Habe in diesem Jahre mein Lager bedeut. vergrößert, Preise sind die denkbar billigsten.

Zu **Hochzeits-, Geburtstags-, Pathen-** und **Gelegenheits-Geschenken** große Auswahl passender Artikel in Bronze, Majolika, Glas, Porzellan, gesch. Ziermöbeln und Lederwaaren. Ferner Japan- und Chinawaaren, Lampen, Hausgeräthe.

Für Kegler- ꝛc. ꝛc. Clubs und Vereine habe ganz besonders billige und reizende Geschenke.

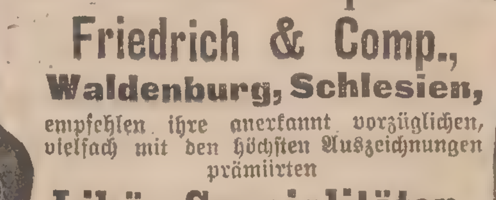
Scherz- und Jux-Artikel jeden Genres als Specialität. (1404

Große Auswahl in 50 Pfennig-, 1 Mark- und 3 Mark-Artikeln.

Holzmarkt 17. L. Candiet, Holzmarkt 17.

Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,
Waldenburg, Schlesien,



empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten
Likör-Specialitäten.
Zu haben in allen besseren Delicateß- und Colonialwaarengeschäften.

General-Vertreter für Danzig: Herren Schulz & Landwehr, Heilige Geistgasse 74.

NB. Wir bitten, auf unsere Firma, Ort und Schutzmarken genau zu achten, um sich vor Nachahmungen zu schützen. (1041

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt.

Ziehung vom 6. bis 11. December.

Rothe + Loose à **Mk. 3,30.** Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Haupt-gewinn ***100,000 Mark***
50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., 2 à 10,000 Mk.
u. s. w. total **16,870 Geld-Gewinne:** **575,000 Mark.**

Görlitzer Loose: ¼ M. 2,75, ½ M. 5,50, ⅟₁ M. 11,— Porto u. Liste 20 Pf. extra.

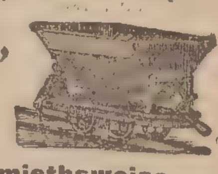
Hauptgewinn event. W. **250,000 Mark**

empfiehlt und versendet das **Bankgeschäft** (1574
Ludwig Müller & Co., Berlin C., Breitestrasse 5.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Hopfengasse 109/110. [4048

Feldbahnen u. Lowries, Stahlschienen und transportable Geleise,



neu und **gebraucht, kauf-** und **miethsweise.**

A. Höcherl's Export-Brauerei,

Culm,

offerirt ihre bestrenommirten Biere in Gebinden u. Flaschen:
Lagerbier, hell und dunkel, (1662
Böhmisch, ganz hell,
Münchener à la Spaten,
Exportbier à la Culmbacher, } **30 Flaschen für 3 M., franco Haus.**

Kellereien: Töpfergasse Nr. 7, früher **Kilp'sche Brauerei, Comtoir vis-à-vis Töpfergasse Nr. 31.**

Plan- und Sackfabriken Max Bahr,

Landsberg a. W., Magdeburg, Danzig,
empfehlen als Specialität

wasserdichte Pläne

nur reinleinene Qualitäten — billigste Preise.
Säcke jeder Art, **Beutel** für Colonialw., Droguen, Hefe ꝛc.
Sackband, Bindfaden, Stricke, Stränge, Wäscheleinen.
Wollene u. halbwollene Pferde- u. Schlafdecken,
gefüttert und ungefüttert. (1469

Max Bahr, Plan- und Sackfabrik,
Danzig, Langgarten 73.

Sehr preiswerthe

Seidenstoffe

Reizende Neuheiten in carrirten, gemusterten und einfarbigen Seidenstoffen

zu ausserordentlichen billigen Preisen.

Seidenhaus

Max Laufer,

Langgasse 37. (1017

Ausverkauf

wegen Umzug.

Da mein gutsortirtes Lager in (977

Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, Tricotagen etc.

bis zum Umzug gänzlich geräumt werden muß, so verkaufe sämmtliche Waaren **bedeutend billiger, zum Theil unter Kostenpreis.**

Es bietet sich somit dem geehrten Publicum günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf von

Weihnachtsgeschenken.

Paul Ortmann,

Handschuhmacher,

Portechaisengasse Nr. 8.



Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt. (1446

Hermann Guttmann,

Langgasse 70.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen

Es kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Damen- u. Kinder-Hüte, Pelz-Mützen, Pelz-Muffen, Krimmer-Garnituren, Schulter-Kragen, Capotten, Theater-Shawls, Schürzen, Herren-Wäsche, Regenschirme, Fächer, Corsetts, Seidene Tücher für Damen, Herren und Kinder. Eine Partie echte Sammete und Plüsche,

in allen Farben, per Meter Mark 1,—. (919

(1517 **Tuchreste,**

welche bei mir jeden Tag durch das Auftheilen der Stücke entstehen, und die sich zu Anzügen für Erwachsene und Knaben, Ueberziehern und Beinkleidern eignen, verkaufe ich stets zu ganz wesentlich ermässigten Preisen.

Hermann Korzeniewski

Tuchgrosshandlung,

Hundegasse Nr. 112.

Orient-Reisen.

Grösster Comfort. — Niedrige Preise.

8. Januar, 100 Tage, 4100 Mk. Grosse Nilreise, ganz Syrien.	**5. Februar,** 72 Tage, 2600 Mk. 86 „ 3500 „ mit Italien, 69 „ 2800 „	**26. Februar,** 51 Tage, 2100 Mk. **23. März** 65 „ 2350 „ 47 „ 1320 „

Besonders empfohlen:

Sonderfahrt mit dem von uns gecharterten Schnelldampfer **„Bohemia".**

Schönster und grösster Mittelmeerdampfer des Oesterreichischen Lloyd. **Alle Kabinen hell, luftig und geräumig; prachtvolle Speisesäle.**

1. Februar, interessanteste Tour, Dauer 39 Tage.

Preis 1200 bis 2000 Mark je nach Lage der Kabinen, einschliesslich Fahrt, Verpflegung und Landaufenthalt. (1816

Alles erster Classe.

Verkauf von Eisenbahn- und Dampfschiffbillets

in jeder beliebigen Zusammenstellung nach und von jeder grösseren Station anfangend für **In- und Ausland.**

Programme und **Fahrschein-Verzeichnisse gratis** in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben. **Gegründet 1868.**



22570)

Die Abende werden länger;

wer gern zu Hause bleiben und, ohne Vorkenntnisse zu besitzen, musiciren möchte, bestelle bei mir **gratis** und **franco: Müller's Accordzither-Büchlein.**

W. Trossert, (1476

Danzig, Kohlengasse 3.

Echtes AUER-Licht

Deutsche Reichspatente No. 39162, 41945, 44016, 74745, 43199.

Der Preis der Glühkörper beträgt jetzt

1 Mark

Brenner mit Glühkörper und Cylinder 5 Mark.

Juwel-Brenner,

ein kleinerer Apparat, besonders geeignet für kleinere Räume, Treppen, Corridore, Küchen, Kronleuchter

die billigste Beleuchtung, die existirt

Preis des Brenners mit Glühkörper und Cylinder

3 Mark 50 Pf.

Einzelne Juwel-Glühkörper **75** Pfennig.

Deutsche Gasglühlicht-Actiengesellschaft

BERLIN C., Molkenmarkt 5.

Vertreter in **Danzig:** Bureau für Gasglühlicht F. Ziehm, in **Elbing:** Städt. Gas- und Wasser-Werke, in **Dirschau:** Gasanstalt, in **Marienburg:** Gasanstalt, in **Marienwerder:** Gasanstalt, in **Stolp:** Richard Haensch, in **Colberg:** Städt. Gas- und Wasserwerk, in **Cöslin:** Städt. Gasanstalt, Emil Fiebrantz. (634

California **Golden Crown** Portwein

anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein

Mk. 2,— pr. Fl.

Heinrich Hevelke, Hundegasse 31. [564

Gegründet 1862.

Gotthelf Dittrich's

Leinen- und Versandhaus

Friedland 67 Bez. Breslau, fabrizirt u. versend. an Private jedes Maass nur gediegenst. u. haltbarst. Leinengewebe als **Reinleinen, halbleine Bettzeuge, Inletts, Drells-Hand-, Tisch-, Taschen-, Staub- u. Wischtücher etc.,** in unverw. Qualität. z. d. bill. Preis. Preisl. u. Qualitätsprob. **franco.** Vers. geg. Nachn. od. Aufg. v. Referenz. Bei gröss. Aufträg. u. Resterpart. entsprech. Rabatt. Jeder Probe-Auftrag sichert m. weiteres Wohlw. zu. (21706

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Decken, Läufer ꝛc. ꝛc., bietet reichliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen. (1685

Ferner empfehle ich als besonders preiswerth:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig, a 50 ₰
„ „ Kissen, „ „ „ „ „ 1,35 ℳ
„ „ Teppiche, „ „ „ „ „ 3,50 „

gez. Brodbeutel, Fischerl.,	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
„ Klammerschürzen	40 „	„ Bürstentaschen	15 „
„ Küchenüberhandtüch.	35 „	„ Tablettdeckchen	10 „
„ Paradehandtücher	40 „	„ Eisdeckchen	3 „
„ Marktkorbd., Fischerl.,	40 „	„ Nachttaschen	30 „
„ Kissenbezüge	25 „	„ Marktnetze, garnirt,	60 „
„ Schirmhüllen, garnirt,	45 „	„ Frühstücksbeutel	15 „
„ Klammerbeutel	40 „	„ Wandschoner	40 „
„ Tischläufer	40 „	„ Topfanfasser	10 „

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.

J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15. Langfuhr Nr. 18.

Vorzüglich füllende, garantirt staubfreie

Bettfedern,

das Pfund 45, 75 ₰, 1 ℳ,

Halbdaunen,

das Pfund 1,50 bis 1,80 ℳ,

Daunen,

graue das Pfund 2 bis 2,50 ℳ, weiße 3,50 bis 5 ℳ,

Fertige Betten,

Satz 15, 18,50. 22,50 ℳ ꝛc.

Fertige Einschüttungen, Bezüge, Laken, Bettdecken.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche jeder Art empfiehlt (1581

Alexander Barlasch,

Ausstattungsmagazin, für Wäsche und Betten, Danzig: Fischmarkt 35, Zoppot: Seestrasse 1.

Süddeutsche Feuer-Versicherungs-Bank, München.

Actien-Capital 6 000 000 Mk.

Die Bank versichert zu **billigen** und **festen** Prämien gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden,** sowie gegen den durch Löschen verursachten **Wasserschaden:** Gebäude, Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Diemen, Feimen).

Agenten zu sehr günstigen Bedingungen allerorts gesucht.

Die General-Agentur Danzig:

Felix Kawalki, Langenmarkt No. 32. (21429

Emaillirgeschirr

wegen Auflösung eines

Engros-Lagers

wird zu **sehr billigen Preisen** (1805

ausverkauft

so lange der Vorrath reicht

3. Damm 9.

Der Ausverkauf dauert nur bis Weihnachten.

Kaffee-Specialgeschäft

S. Tayler,

Breitgasse Nr. 4,

empfiehlt gebraunte Kaffee's in feinster Qualität:

per Pfund 0,80 ℳ	per Pfund 1,60 ℳ
„ „ 0,90 „	„ „ 1,70 „
„ „ 1,00 „	„ „ 1,80 „
„ „ 1,10 „	„ „ 1,90 „
„ „ 1,20 „	„ „ 2,00 „
„ „ 1,30 „	„ „ 2,10 „
„ „ 1,40 „	„ „ 2,20 „
„ „ 1,50 „	

en gros und en detail, (21976

sowie 2 Mal wöchentl. gebraunt. Kaffee, das Pfd. zu 60 ₰.

2000 Gänse

offerirt und versendet per Nachnahme, in Danzig frei ins Haus, so lange der Vorrath reicht, gerupft, zum Preise von 55 ₰ per Pfund und erbittet werthe Bestellung **Dom. Gr. Golmkau** per Sobbowitz. (1246

Empfehle mein Lager

moderner Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- und Alfenide-Waaren

zu soliden Preisen. Reparaturen und Neuarbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

A. Milde,

Goldarbeiter, (556

Heilige Geistgasse Nr. 11.

Grosse Auswahl in Schuhen u. Stiefeln zu Weihnachtsgeschenken.

Herren-Gamaschen, Roßleder, . . .	von	4,— ℳ an
„ -Schuhe, „ . . .	„	3,— „ „
„ -Schmierleder-Stiefel . . .	„	6,— „ „
Damen-Stiefel	„	3,— „ „
Große Knabenstiefel	„	4,— „ „
Damen-Stoffstiefel mit Lederabsatz .	„	3,50 „ „
Warme Hausschuhe mit Lederabsatz .	„	1,25 „ „
„ Kinderschuhe mit Ledersohlen	„	0,60 „ „

Reparaturen werden stark und billig ausgeführt (1394

nur Altstädtischen Graben Nr. 100.

Radfahr-Schulen

in Danzig, Langfuhr u. Ohra, Cursus 6 ℳ, bei Kauf eines Rades gratis. (1521

Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt

Max Patzer,

Danzig, Schmiedegasse 23.

Gummischuhe und Stiefel werden sauber und sehr billig reparirt Poggenpfuhl 6. (2231521491)

Tricotagen

grösste Auswahl, **billigste Preise.**

W. J. Hallauer.

Vollsaftiger Schweizerkäse,

vorzüglich, a Pfund 70 ₰, soweit Vorrath. (1717

Georg Hawmann,

Schüsseldamm 15.

Die Geschichte der Artushöfe

unter specieller Berücksichtigung des Danziger Artushofes.

Vortrag des Herrn Dr. phil. Simson, gehalten am 13. November d. J. auf dem Feste der Danziger Banken.

> Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
> Der froh von ihren Thaten, ihrer Größe
> Den Hörer unterhält und still sich freuend
> An's Ende dieser schönen Reihe sich
> Geschlossen sieht.

In diesen schönen Versen unseres großen Dichterfürsten ist es klar ausgesprochen, was es heißt, historischen Sinn haben. Sich hinein versetzen in das Leben und Treiben der Altvorderen, mit Verständniß ihre Werke betrachten, pietätvoll die Erinnerung an sie pflegen und das Gute, was sie geschaffen haben, aufrecht erhalten, das ist eine würdige Aufgabe für jüngere Geschlechter. Und wie greifbar wird so manches aus fernen Zeiten Denen vor Augen gestellt, die das Glück haben, an Orten zu leben, die geschmückt sind durch reiche Denkmäler der Vergangenheit. Sie empfinden es wahrhaft, daß sie ans Ende einer schönen Reihe gestellt sind, und sie werden es als ehrenden Beruf betrachten, die Ueberlieferung an später Kommende getreulich weiter zu geben. Durch Jahrhunderte geheiligt ist der Boden, auf dem wir uns heute versammelt haben, ein herrlicher Zeuge der Vergangenheit, erhebt sich diese stolze, kunstwerkgeschmückte Halle, durch den Edelrost der Geschichte werthvoll gemacht aber sind auch die Verbindungen, denen sie angehören und die sich heute nach Jahrhunderte langer Pause an dieser ehrwürdigen Stätte vereinigen. Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Ererbt haben wir Danziger diesen wundervollen Bau von unsern Vätern; wenn wir seine Bedeutung, sein Wesen in der Vergangenheit, seine Geschichte kennen lernen, dann erst erwerben wir im höheren Sinne volles Anrecht auf seinen Besitz. So lassen Sie mich Ihnen heute Einiges über die Artushöfe überhaupt und über unsern Artushof im Besonderen mittheilen, wie es von der Forschung neuerer Tage ergründet worden ist.

In graue Zeiten des Heidenthums führt uns sein Name zurück. Der sagenhafte britische König Artus, dessen historische Existenz überaus zweifelhaft ist, ist sein Taufpathe gewesen. Er soll glänzende Siege über die Angelsachsen errungen haben, unterstützt von einer Anzahl wunderbarer Helden seiner Tafelrunde. Allmählich bemächtigte sich seiner die Sage und umrankte ihn mit üppig wucherndem Epheu. Eine große Rolle spielt er in der Literatur aller mittelalterlichen Völker: aus der englischen und bretonischen Volksliteratur ging er über in die französische Kunstpoesie, in die er durch den Dichter Chrestien von Troyes seinen Einzug hielt. Eine ganze Romangattung entwickelte sich, der Artusroman, dessen Helden dem Hofe des großen Königs angehören und Wunderwerke der Tapferkeit und Ritterlichkeit vollbringen. Ich brauche da nur an unsere mittelhochdeutschen Dichter zu erinnern, von denen sich Hartmann von Aue mit seinem Iwein und seinem Erek und Enite ganz im Banne des Artussagenkreises befand, und deren größter, Wolfram von Eschenbach, aus ihm doch wenigstens einen reichen, bunten Einschlag in seinen Parzival hineinwebte. König Artus wurde in der Vorstellung des späteren Mittelalters zum Muster eines ritterlichen Herrschers, seine Ritter erschienen als das Vorbild aller edlen und vornehmen Männer, sein Hof als die Schule höfischer Sitte, ritterlichen Wesens und feiner Bildung. Man sang davon, daß nach fröhlichem Gastmahl seine Helden sich an kriegerischen Spielen ergötzt und sich im Waffenkampfe gemessen hätten. So setzte man bald diese Spiele auch in die Wirklichkeit um und veranstaltete eine Art von Turnieren, die nach festen Regeln abgehalten wurden, und nannte sie Artu's Tafelrunden oder Artus' Höfe. Die Hauptbestandtheile dieser Festlichkeiten, die vor Allem in England gefeiert wurden, waren ein großer Schmaus, das Lanzenrennen oder Tjostiren und Tänze. Die Festtheilnehmer erschienen dabei vielfach in den Costümen der Helden des Artus, und das Ceremoniell war dem an seinem Hofe üblichen, wie es die Gedichte schildern, vielfach nachgebildet. Erst spät ums Jahr 1345 nahmen in einigen Gegenden Englands die Artusfeste eine Form an, dergestalt, daß sie zu bestimmten Zeiten in ausschließlich dazu errichteten Gebäuden stattfanden, auf die sich dann der Name Artushof leicht übertrug. Solche Gebäude finden sich nun auch an der Ostseeküste in den preußischen Städten und in Stralsund in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Es ist klar, daß der Artuscult von England hierher übertragen worden ist wenn man den lebhaften Handelsverkehr zwischen England und dem Ordenslande und die Betheiligung zahlreicher englischer Ritter an den Kreuzfahrten gegen die heidnischen Preußen und Littauer ins Auge faßt. Und doch, welcher Unterschied zwischen den englischen Artushöfen und den preußischen!

Eigenartig und speciell deutsch ist diese Institution in Preußen weitergebildet worden. Die Gesellschaft, die sich in den preußischen Artushöfen zusammenfand, war durchaus bürgerlicher Natur. Freilich waren die Ersten, die die Artushöfe errichteten und belebten, zum großen Theil ritterlicher Abstammung, aber sie wurden doch Stadtbürger und Kaufleute, wenn sie auch die ritterlichen Gewohnheiten in ihrem engen Kreise bis zu einem gewissen Grade beibehielten. Und zur Pflege dieser ritterlichen Gewohnheiten waren die Artushöfe vorwiegend bestimmt. Aber allmählich wurde die Entwickelung eine immer demokratischere, bis [illegible] des gesammten Kaufmannsstandes offen standen.

Tief begründet im deutschen Wesen liegt der Hang zum genossenschaftlichen Zusammenschließen. Schon in der ältesten Zeit sammelte der vornehme Germane Krieger um sich, die gegen Lebensunterhalt und Lohn für ihn [illegible] treu zu einander zu halten. Wo später nur irgend ein gemeinsames Interesse aufzufinden war, da schlossen sich die, die es [illegible] eng aneinander. Die Familie, die Dorfgemeinde, die Markgenossenschaft, die Arbeitsgenossenschaft, die Berufsgenossen, alle vereinigten sich zu einer Anzahl [illegible]. Es entstanden die Gilden und Zünfte des Mittelalters. Aber auch über den Kreis der Erwerbsthätigkeit hinaus wollten die, die sich durch ein solches Band [illegible], zusammen halten, in ernsten und heiteren Stunden des Lebens. Das war vor Allem die Religion. Zu gemeinsamen Betübungen, zur gemeinsamen Verehrung gleicher Heiligen, zur gemeinsamen Vorsorge für ihr Seelenheil [illegible]. Es wurden [illegible] für die Verstorbenen Messen [illegible] gemeinsam gefeiert, ein Seelgeräthe [illegible]. Es [illegible] ein Schatz von guten Werken aufgespeichert, [illegible] Gustav Freytag ausdrückt, zur Seite: [illegible] zum Trunk, [illegible] Scherz und Spiel zusammen.

Diesen speciellen Charakter haben die Artushofbrüderschaften in Preußen. Die Männer, die sie gründeten [illegible] Berufe, die Kaufmannschaft, die ein Interesse [illegible] für ihre Zusammenkünfte, sie pflegten Geselligkeit und ritterliche Künste, sie ergingen sich in frommen Sinne [illegible] ihr Seelenheil, sie verehrten einen besonderen Heiligen. Dieser Heilige war der ritterliche St. Georg, der Heros des christlichen Ritterthums, der schon in England in besonderer Beziehung zu den Artushöfen stand, wie 1348 die Gesellschaft der Tafelrunde in Windsor zu einem Ritterorden vom Hosenbande unter dem Schutze des heiligen Georg umgewandelt wurde. Die Mitglieder der Artushöfe in Preußen bilden zur Zeit des Entstehens der Höfe durchweg Georgsbrüderschaften.

In allen preußischen größeren Städten finden wir in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Artushöfe und in ihnen die Georgsbrüderschaften. In Thorn erbaute um's Jahr 1310 die Brüderschaft S. Georgii zum Artushof sich ein Haus, zu dem sie erst 1385 den anderen Kaufleute den Zutritt gewährte. Auch in Elbing hören wir im Jahre 1319 von einem Artushofe, während der Braunsberger Hof um 1353 als etwas schon längere Zeit Bekanntes erwähnt wird. In beiden Städten bestehen die seit Alters mit den Höfen verknüpften Georgenbrüderschaften noch heute, in Elbing als ähnliche Körperschaft wie die Danziger Banken, in Braunsberg als katholische Begräbnißbrüderschaft. Auch in Culm fehlte der Artushof nicht; von den drei Städten Königsberg, Kneiphof, Altstadt und Löbenicht gesaß sogar jede ihren besonderen. Der Danziger Artushof erscheint zum ersten Mal in dem Grundzinsbuche von 1357, in dem einem Bürger der Stadt eine Hypothek auf ihn verbrieft wird. Während aber alle andern Artushöfe im Laufe der Zeit verschwunden sind, hat allein der Danziger allen Stürmen und Wettern Stand gehalten und steht noch heute da als ein ehrwürdiges Denkmal längst verschundener Tage. Freilich ist es nicht mehr das älteste Gebäude aus dem 14. Jahrhundert, in dem wir uns befinden, das fiel einem Brande im Jahre 1476 zum Opfer. Wohl aber steht diese Halle als Ersatz des verbrannten Hofes auf derselben Stelle seit dem Jahre 1481 fertig da, wenn sie auch vielfach in ihrem Aeußern seither verändert wurde.

Anfangs war die St. Georgenbrüderschaft die einzige Besitzerin des Hofes, wahrscheinlich ist sie auch seine Erbauerin gewesen, wie das aus seiner Bezeichnung im ältesten Grundzinsbuche als Hof des heil. Georg hervorgeht. Doch konnte sie sich nicht lange im alleinigen Besitze des Hofes erhalten. Denn schon in der ältesten Hofordnung ist der Kreis der Besucher erweitert. Auch ersehen wir aus ihr, daß das Verfügungsrecht über den Hof ihr nicht zusteht, sondern daß das die regierenden Gewalten in der Stadt erworben haben. Gestatten Sie, daß ich auf diese älteste Hofordnung etwas näher eingehe. Sie ist leider nur in sehr späten Abschriften überliefert und augenscheinlich sehr stark verstümmelt, ja wahrscheinlich aus mehreren verschiedenartigen Bruchstücken zusammengesetzt. Es ist daher schwer, über sie ein Urtheil zu fällen. Jedenfalls führt sie uns, in Theilen wenigstens, in eine Zeit, die vor der Ausbildung der städtischen durch die Handfeste von 1343 begründeten Freiheiten liegt. Denn sie wird nicht vom Rath, sondern von den Vertretern der Ordensregierung, von Comtur und Hauscomtur von Danzig erlassen. Es findet sich nun in den Abschriften das Datum 1300. Das ist aber unter allen Umständen falsch, da es damals noch gar keinen Comtur und Hauscomtur von Danzig gegeben haben kann, weil Danzig bis 1310 zum Herzogthum Pommerellen gehörte. Aber zwischen 1310 und 1343 müssen die ältesten Theile des Documents entstanden sein. Wir ersehen aus ihm, daß die Regierung also die Verfügung über den Hof an sich gebracht hatte, wenn sie dieses Recht nicht gar von vornherein beansprucht hatte. Der Besuch des Hofes ist freilich noch an eine Reihe von Bedingungen geknüpft. Niemand darf sich auf ihm sehen lassen, der nicht ein eigenes Vermögen von 20 Mark preußisch, eine für jene Zeit recht bedeutende Summe besitz. Kein Handwerker, keiner der Bier schenkt oder zu Pfennigwerth verkauft, soll den Hof besuchen und Niemand, der seit Jahresfrist im Lohn gedient hat. Im Wesentlichen sind es also die Großhändler, welche die Genossenschaft des Artushofes bilden. Von den einheimischen, die das Recht des Zutritts erwerben können, soll keiner als Gast Zutritt haben dürfen. Ueberhaupt waren nur solche Gäste willkommen, die des Hofes würdig seien und an denen Niemand einige Unlust habe. Der Kreis ist zwar immer noch sehr exclusiv, aber doch bei weitem umfassender, als der der St. Georgsbrüder, die noch 1414 verlangten, daß ihre Mitglieder und Gäste zu Schildesamt geboren oder dazu erwählet, d. h. ritterlichen Standes sein sollten. Sie zogen sich nach dem Eindringen der übrigen Kaufmannschaft in den Hof vornehm in ein kleineres Seitengebäude, den kleinen Hof, zurück, den sie mit den Mitgliedern des ritterlichen Collegiums der Stadt, den Schöffen, theilten. Dieser kleine Hof hatte seine besondere Verwaltung und Bedienung, und nur zu den größereren Festlichkeiten suchten auch die Georgsbrüder und Schöffen, die übrigens in ihrer Mehrzahl der vornehmen Brüderschaft angehören mochten, die große Halle mit ihrer gemischteren Gesellschaft auf.

Der Hof stand damals unter der Leitung von 4 Hofherren, die bereits „nach alter Gewohnheit" dem Rathe entnommen wurden. Sie erwählten sich aus dem großen und kleinen Hofe je 4 Aeltermänner zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Sollten diese 12 Männer mit irgend einer Sache nicht zu Stande kommen, so sollten sie sie an den Rath und die Gemeinde bringen. Doch haben Rath und Gemeinde praktisch dieses Controlrecht wohl niemals ausgeübt.

Allmählich wurde man in der Aufnahme neuer Mitglieder weitherziger. Durch die Hofordnung von 1421 blieben Handwerker, Kleinkrämer, Leute, die eines Geleits bedurften, also nicht Kraft eigenen Rechtes lebten, auch ferner vom Hofe ausgeschlossen. Aber die Bedingung eines gewissen Minimalvermögens ist bereits gefallen. Jetzt hat andererseits der Comtur nichts mehr auf dem Hofe anzuordnen, sondern der Rath allein ist es, der die Hofordnung erläßt. Die von ihm erwählten Hofherren haben die Oberaufsicht über alles, was auf dem Hofe geschieht. Ihnen müssen die verwaltenden Aeltermänner des kleinen und großen Hofes Rechnung legen, sie haben die Oberaufsicht über alle baulichen Veränderungen, an sie geht die Entscheidung von Streitigkeiten, die die Aelterleute nicht entscheiden können, über, und sie legten die schwierigsten Fälle dem Rath zur Beurtheilung vor. Der ganze Rath steht in einer gewissen ehrenden Verbindung mit dem Hofe. Einmal im Jahre wurde er von den Aelterleuten eingeladen und festlich bewirthet. Freilich war die Frugalität bei diesem Mahle äußerst groß: Es gab nur Brod, Hering, Rettich und ein Krude genanntes Confect. Als Trunk diente dazu Bier und eine Weinsorte. Freilich wich diese spartanische Mäßigkeit im Laufe der Zeit größerer Ueppigkeit, und in späterer Zeit zeichneten sich diese Mahlzeiten durch ausschweifende Schlemmerei aus.

Die Gesellschaft im Artushofe wurde allmählich immer größer, so daß es den vornehmen Georgenbrüdern immer unbehaglicher wurde. Kleine Reibereien blieben nicht aus. Da rafften Ende 1476 und Anfang 1477 zwei Brände erst den großen und dann den kleinen Hof hin. Nun bemächtigte sich die Stadt der Leitung des Hofes völlig. Ihre Bauherren aus dem Rath führten den auf städtische Kosten vorgenommenen Neubau aus, der über 4 Jahre dauerte, weil der Baugrund, der durch den Ankauf eines Nachbarhauses vergrößert wurde, zum Theil sehr sumpfig war und erst künstlich befestigt werden mußte. Am 2. December 1481 konnte zum ersten Male in den neuen Räumen wieder Bier geschenkt werden und die Brüder aus Privatwohnungen ihre Sitzungen in diese prächtigen Räume verlegen. So manches wurde später an diesem Hause noch geändert, so namentlich 1552 die schöne Façade mit ihrem reichen Figurenschmuck durch italienische Künstler angebracht und 1618 der zierliche Giebel aufgesetzt. Es wurde damals die Scheidung in zwei Höfe aufgegeben. Infolgedessen fühlten sich die Georgenbrüder sehr benachtheiligt und erbauten sich in den Jahren von 1487—94 ein neues Heim ausschließlich für sich, die jetzige Hauptwache. Von da an geht die Geschichte des Artushofes und der Gesellschaft, die ihn einst erbaut hatte, auseinander.

Der Hof selber wurde jetzt immer mehr und mehr ein Besitzthum „der ganzen besseren bürgerlichen Gesellschaft der Stadt. So fühlte sich der Rath im Jahre 1527 veranlaßt, ihm eine neue Ordnung zu geben, die den veränderten Verhältnissen Rechnung trug. Freilich blieb der Hof noch immer für die Kaufleute und Schiffer reservirt und waren die Handwerker ausgeschlossen. „Derweilen der löbliche Hof", heißt es darin „der Stadt und sonderlich für den gemeinen Kaufmann und Schiffer, beide Fremde und Einwohner errichtet ist, so soll kein Handwerker, er sei Meister oder Geselle, hier zu Hofe geschrieben noch Geld von ihm genommen werden." Aber die Ausschließung der kleinen Kaufleute hatte man doch schon aufgegeben. Auch zeigen die Listen der Brüderschaften des Hofes, daß man bei der Aufname nicht mehr allzu rigoros verfuhr. Denn die Anzahl der aufgenommenen Brüder wächst auch ohne die Fremden so an, daß man nicht annehmen darf, daß alle Groß-Kaufleute und Schiffer gewesen sind. In den 40er und 50er Jahren des Jahrhunderts nimmt die Heilige Drei-Königsbank allein durchschnittlich einige 20 neue Mitglieder jährlich auf, und diese Zahl steigert sich fast stetig, bis sie im Jahre 1598 153 erreicht, worunter etwa 100 Danziger Bürger sind.

Ich muß es mir heute versagen, die Feste im Artushofe zu schildern, deren prächtigste alljährlich zu Fastnacht und Pfingsten abgehalten wurden. An ihnen nahmen auch die Frauen theil, die erst als Zuschauerinnen dem Kampfspiele beiwohnten und die Preise vertheilten, um später beim fröhlichen Tanz auch thätig mitzuwirken. Für gewöhnlich öffneten sich die Pforten des Artushofes allerdings nur den Männern, die in ihm Erholung von ihrer Berufsarbeit und Anregung im Verkehr mit gleichgesinnten Genossen fanden. Vormittags blieb der Hof geschlossen. An Sonn- und Festtagen ertönte der Schall der Bierglocke nach der Mittagsmahlzeit, an Wochentagen zur Vesperzeit. Um zehn Uhr wurde der Hof geschlossen, nur an besonderen Festtagen durfte die fröhliche Geselligkeit bis Mitternacht ausgedehnt werden. In der heiligen Osterzeit vom Grünen Donnerstag Morgens bis zum Ostermontag Abends blieb der Hof überhaupt geschlossen, damit diese ernsten Tage nicht durch all zu weltliche Fröhlichkeit entweiht würden. Später schloß man ihn dann erst am Charfreitag und öffnete ihn bereits am Ostermontag wieder, andererseits blieb er aber vom Weihnachtsabend um 4 bis zum ersten Weihnachtsfeiertage um 1 Uhr Mittags geschlossen. Wir können wohl daraus ersehen, daß auch damals Weihnachten bereits als ein Familienfest gefeiert wurde, an dem das Leben der Oeffentlichkeit aufhörte. Geschenkt wurde im Hofe wesentlich Bier, der Wein verschwand dagegen fast ganz. Das Danziger Bier war als gut weit und breit berühmt, und der Consum war ein großer. Alles war an seinem Genuß gewöhnt und mochte ihn schwer entbehren. Meutern doch einmal im Jahre 1454 Danziger Soldaten, die Pr. Stargard besetzt hatten, weil sie kein Danziger Bier bekommen. Es wurde aber im Hofe darauf gesehen, daß das Bier gut gehalten war. Wenn das Bier schlecht war, so hatten die Elterleute die Pflicht, den Hofherren aus dem Rathe davon Mittheilung zu machen, damit Besserung herbeigeführt würde. Geschimpft durfte jedoch auf das Bier nicht werden. So heißt es in der Ordnung von 1527: „Niemandtt sall datt beer tho have vorsprecken effte lesteren bi der pene von 10 mark." Auch wurde darauf gesehen, daß die Gläser geaicht waren und voll geschenkt wurden. Zum Trunk spielten Musikanten, Pfeifer und Trompeter auf, die ihr festes Gehalt und freies Bier bis zu einem gewissen Maße bezogen. Auch fremde Musikanten ließen sich oft zur Freude der Gäste hören. So gaben 1536 die Tropmitters und Pipers des Fürsten von Preußen ein Concert und spielten den Mitgliedern der Dreikönigsbank noch besonders auf, wofür sie von dieser ein Ehrengeschenk von 2 Horngulden erhielten. Ebenso ließen sich häufig wandernde Tausendkünstler, Akrobaten und Seiltänzer sehen. So trat 1482 ein Seiltänzer auf, der einen Mordsprung machte, bei dem er 2 Degen auf seiner Kehle balanciren ließ. Der Eindruck seiner Kunst war ein so großartiger, daß ein Holländer, der sich unter den Zuschauern befand, in Ohnmacht fiel. Ab und zu führten wohl auch die Artusbrüder selber einen Mummenschanz, ein Maskenfest, auf, doch kamen dabei Ausschreitungen vor. Diese führte namentlich zur Zeit der Reformation zur Verspottung der katholischen Kirche seitens der Reinholdsbrüder. Wohl weil sich der Leslauer Bischof beim Rathe darüber beklagte, kam es 1527 zu dem Gebote, daß Niemand up dem have noch in dem keller irkeiner weise sall mommenschancsen wedder im vastelarende noch dar buthen bei der peene einer lasth beeres. Dieselbe Strafe sollte die Elterleute treffen, die den Mummenschanz duldeten.

Streng wurde darüber gewacht, daß nur ehrenhafte Männer Mitglieder des Hofes werden durften. So wird schon in der ältesten Ordnung, und die Bestimmung geht dann in die späteren über, der Hof allen Denen verboten, die einem Manne nicht mögen helfen zu seinem Rechte und denen, die ein offenbar berüchtigtes Weib nehmen. Durch die Ordnung von 1421 werden dann alle kleffere, vorspeer und logener, de erbaren luden an er ere spreken unde an erem gute schaden willen, ausgeschlossen. Ganz allgemein wird dann noch bestimmt, daß der nicht auf den Hof gehen soll, der gegen Ehre gethan hat. Noch feinfühliger wurde man später; da heißt es: welck man seinen hab mit gelde gelosett ader sunst ein makell der unehre an sich hadde, de sall nichtt up den hoff gaen. Mit Recht konnte wohl im 16. Jahrhundert der Bischof Stor von Upsala die preußischen Artushöfe eine Schule der edelsten Sittsamkeit nennen.

Und neben der allgemeinen menschlichen Ehrenhaftigkeit stand die kaufmännische. Da ist es bezeichnend für den kaufmännischen Charakter der Hofgesellschaft, daß von vornherein solche Männer, die als Kaufleute nicht ehrenhaft gehandelt hatten, nicht zugelassen wurden. Schon die älteste Ordnung bestimmt, daß alle Die des Hofes nicht würdig sein sollen, die verbotene Reise gefahren oder mit Absicht und Wissen ihr Gut verbotene Straßen gesandt haben. Häufig kam es damals nämlich vor, daß von der Stadt oder der Ordensregierung oder der Hanse der Handel mit bestimmten Ländern und Städten meist aus irgend welchen wirthschaftspolitischen Gründen verboten wurde. Die Leute, die nicht danach handelten, wurden vom Hofe gewiesen. Doch konnten sie wieder zugelassen werden, wenn sie „dem Eltermann brife brachten, daß sie sich gebessert haben, das man sie halte als werte Leute, als man sie hat, ehe sie das gebodt ubertretenn habenn".

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Cavalleria rusticana. Aus Miskolcz wird geschrieben: Ein grauenhafter Vorfall hat sich Montag früh auf einer Puszta nächst dem Dorfe Mucsony ereignet. Der Schafhirt Andreas Nemeth hatte seit längerer Zeit schon seine junge, hübsche Frau im Verdacht, daß sie mit einem seiner Kameraden, Namens Franz Adorjan, ein sträfliches Verhältniß unterhalte. Als er sich hiervon mit Bestimmtheit überzeugt hatte, faßte er den Entschluß, seinen Rivalen aus dem Wege zu schaffen. Dieser Tage schlich er sich mit einer scharf geschliffenen Axt in die Stube, wo Adorjan in tiefem Schlafe lag, und versetzte ihm einen so wuchtigen Hieb in der Halsgegend, daß der Kopf Adorjans sofort vom Rumpfe getrennt wurde. Dann holte er seine Frau zum Leichname herbei und schleuderte das blutige Haupt seines Opfers der zu Tode Entsetzten mit den Worten ins Gesicht: „Heb' Dir ihn zum Andenken auf, Du kannst ihn noch brauchen!" Die Treulose flüchtete sich laut schreiend vor ihrem wüthenden Manne, der auch sie tödten wollte. Bauernburschen banden jedoch den Mörder und übergaben ihn den Gendarmen.

Die menschlichen Finger als Ersatz für das Gehör — das ist die neueste Aussicht, welche uns ein Experiment des bekannten englischen Physiologen Mackendrick eröffnet. Der Versuch war folgender: Ein Phonograph wurde in Bewegung gesetzt und übertrug seine Töne auf ein Mikrophon. Die Bewegung des letzteren wurde wiederum auf einen elektrischen Inductionsapparat übertragen, mit dessen zweiter Rolle die Hände eines Menschen in Verbindung gesetzt waren. Letzterer spürte nun sobald der Phonograph in Bewegung gesetzt wurde ein Prickeln in den Fingern, welches in der Stärke und im Rhythmus ganz der Musik entsprach, welche der Phonograph vermittelte. Das Experiment beweist, daß, wie es zu erwarten war, das Telephon für Tonwellen weit empfindlicher ist als die menschliche Haut, mit Ausnahme natürlich des Trommelfells und des eigentlichen Gehörapparates. Aber der genannte Physiologe hält es für gewiß, daß bei einiger Uebung eine taube Person alle Töne des Phonographen durch das Gefühl in den Fingerspitzen würde unterscheiden lernen und so einen Ersatz für den verlorenen Sinn durch einen anderen erlangen könnte. Es wird wohl einige Zeit dauern, bis das Tastgefühl für elektrische Wellen so empfindlich geworden ist, andererseits kann man den Gedanken nicht ganz von der Hand weisen.

* **Ein französisches Schiff von Menschenfressern gekapert.** Der „Matin" bringt folgende Nachricht, die nicht nur auf die Zustände im Sudan, sondern auch auf die im — Pariser Colonienministerium ein grelles Licht wirft: „Vor zwei Monaten wurde berichtet, daß der im öffentlichen Dienste stehende Dampfer „Eclaireur" der Chargeurs réunis, der die französische Post von Cap Lopez den Ogoone hinauf nach N'Dijole, wo der Missionar Lejeune seinen zeitweiligen Aufenthalt genommen hat, befördert, eine allzu große Ladung genommen und daher einen Theil derselben, um seine Reise fortsetzen zu können, am rechten Ufer des Ogoone ausgeladen hatte. Der Capitän war der naiven Ansicht, daß man dieses Depot respectiren werde. Aber er hatte ohne die diese Gegenden bewohnenden Anthropophagen, die Pahonins, gerechnet. Kaum hatte der „Eclaireur" seine Ballen an das Ufer gebracht, als die Wilden sich derselben zu bemächtigen suchten. Der Widerstand der Mannschaft des „Eclaireur" war vergeblich und dieselbe hatte alle Noth, sich selbst vor den Pirogen der Menschenfresser in Sicherheit zu bringen. Der „Eclaireur" ließ also die Waarenballen im Stich und flüchtete in aller Eile mit zahlreichen Verwundeten an Bord, darunter auch dem Capitän Jachs, der seinen Verletzungen erlegen ist. Die Sache erregte in der Regierung der französischen Congocolonie großes Aufsehen, und man beschloß, eine Expedition zur Züchtigung der Pahonins zu unternehmen. Zu diesem Zwecke wurde das Fahrzeug „Avant-Garde" gechartert und mit Miliztruppen bemannt, über die einem Colonialadministrator das Commando übergeben wurde. Das Schiff wurde auf dem Ogoone von den Pahonins angegriffen; zahlreiche Miliztruppen und der Commandeur wurden schwer verwundet, und seitdem hat man keine Nachricht mehr von dem Schiffe und seiner Besatzung." Von all diesen Geschichten, die dem „Matin" seitens der „Compagnie des Chargeurs-réunis" zugegangen sind, weiß man auf dem Colonienministerium kein Sterbenswörtchen. Man kennt nicht einmal den Namen „Avant-Garde" und weiß auch nicht das Mindeste von dem Verschwinden eines Colonialbeamten mit Miliztruppen. Eine Aufklärung der Angelegenheit wird sich aber nach dieser Veröffentlichung des „Matin" doch nicht länger vermeiden lassen.

Fern von der Heimath. Der vor einiger Zeit gemeldete Tod des deutschen Officiers Herrn v. Rode, der in Colonial-Angelegenheiten privatim nach Afrika sich begeben hatte, hat, wie uns mitgetheilt wird, ein Verlöbniß jäh geendet. Im März wurde die junge Johanniterschwester Fräulein von Issendorf nach dem Hospital zu Tanga in Deutsch-Ostafrika entsandt. An Bord auf der Reise dorthin lernte sie deutschen Officier Herrn v. Rode kennen, mit dem sie sich verlobte. Es wurde bestimmt, daß im October Herr v. Rode, der am Viktoriasee thätig war, seine Braut abholen und sich mit ihr vermählen solle. Täglich erwartete ihn nun Fräulein v. Issendorf, die eben erst von einem heftigen Fieberanfall genesen war. Statt des Bräutigams traf ein Eilbote, ein Schwarzer, ein, der 35 Tage gebraucht hatte, um den Weg zu Fuß zurückzulegen, — er brachte der harrenden Braut die Todesnachricht. Herr v. Rode war, fern von der Heimath, einem heftigen Fieber erlegen. Voraussichtlich bleibt Fräulein v. Issendorf, die aus Detmold gebürtig ist, als Pflegerin im Hospital zu Tanga.

Die enttäuschten Goldsucher. Die Warnung vor der Auswanderung nach dem Goldlande Klondyke stellt sich mehr und mehr als nur zu berechtigt heraus. Mit einer größeren Anzahl von Goldsuchern an Bord, ist der Dampfer „City of Seattle" zurückgekommen. Fast sämmtliche Passagiere sind Personen, die theils in Dawson City, theils an den Ufern des Klondyke ihr Glück im Goldsuchen mit unbedeutenden oder keinen Ergebnissen versucht haben. Fast alle berichten, daß die Lebensmitel in Dawson beinahe verbraucht sind und daß die Hungersnoth für den kommenden Winter unabwendbar sei. Zwei der zurückkehrenden Goldsucher, die den Dalston Weg eingeschlagen haben, die Bergleute Clarke und Brown, berichten, daß sie allein 26 Tage zu Fuß durch Eis und Schnee haben wandern müssen, um von dem Flecke, wo sie Goldadern zu finden gehofft hatten, bis nach Skagway, dem Einschiffungsorte, zurückzugelangen. Des Weiteren erzählen sie, daß viele andere Goldsucher, aus Furcht, in Dawson City im Winter Hungers zu sterben, auf demselben Wege wie sie, dem mühsamen, über 100 Meilen langen Dalton-Pfade, inzwischen die Rückkehr angetreten haben. Es ist hoch gegriffen, wenn man den Gewinn aller Passagiere des „City of Seattle" insgesammt auf ca. 25000 Dollars abschätzt, ein trauriges Ergebniß für die Monate lang hindurch ertragenen unmenschlichen Entbehrungen von 27 Personen!

Eine wichtige Erfindung. Zwei Arbeiter der Lederwerke, A. Zeuch und J. Stuckenberger zu Krempe, haben den „Itz. N." zufolge durch die Construirung einer selbstthätigen, präcise arbeitenden elektrischen Signalboje eine für die Hochseefischerei wichtige Erfindung gemacht. Die Boje, welche an ein treibendes Fischernetz befestigt ist, leuchtet auf, sobald dieses durch irgend eine Gewalt zerrissen wird. Da sich ihre Lichtstärke der Größe des Netzes anpassen läßt und sie den Standort des Netzes stetig bezeichnet, ermöglicht sie gleichzeitig ein Controliren desselben vom Schiffe aus und verhütet so den Verlust des Netzes. Der Director der Fischereigesellschaft in Glückstadt hat den Erfindern seine thatkräftige Unterstützung zugesagt. Dieselben haben ihre Arbeit zum Patent angemeldet.

Ein anregendes und belebendes, aus Malz rein vergohrenes und mildes Getränk von außerordentlicher Bekömmlichkeit.

Malton-Sherry

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! — (1399

Wegen Verkauf des Hauses

Holzmarkt Nr. 22

Grosser Ausverkauf.

Da ich den letzten Herbst und Winter nur noch im bisherigen Local zu verbleiben habe, so bin ich gezwungen, mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Garderoben

radical zu räumen.

Es bietet sich hiermit eine seltene Gelegenheit zu äußerst günstigen Einkäufen, **da die Preise bis zur Hälfte heruntergesetzt sind.**

Herren-Winter-Paletots . .	von 9 Mark ab	Herren-Jaquet-Anzüge . .	von 10 Mark ab
Herren-Sommer-Paletots .	" 6 " "	Herren-Schlafröcke . . .	" 6 " "
Hohenzollern-Mäntel . . .	" 15 " "	Herren-Winter-Jaquets . .	" 5 " "
Herren-Salon-Anzüge . . .	" 18 " "	Herren-Hosen und Westen .	" 3 " "

Für Jünglinge und Knaben

Hohenzollern-Mäntel, Winter-Ueberzieher, Winter-Jaquets, Jaquet-Anzüge für die Hälfte des bisherigen Preises.

Winter-Ueberzieher für Herren

habe ich aus meinem Vorrath hochfeiner **Eskimos** und **Krimmer**, wie solche stets auf Bestellung geliefert worden sind, elegant anfertigen lassen; dieselben kosteten bisher: 50, 54, 60, 70—80 M. jetzt verkaufe ich dieselben für **24, 27, 30—36** M.

Spar-Casse.

Eine Sparcasse ist es für Jedermann, den Einkauf seiner **Herbst- und Winter-Garderoben** durch die gebotenen Vortheile bei mir zu decken, da fast die Hälfte am Gelde in meinem **Ausverkauf** erspart wird.

Für gute Waaren und feinen Sitz meiner Garderoben bürgt der langjährige Ruf meiner Firma. (700

J. Jacobson, Holzmarkt 22.

COGNAC BISQUIT

Grande fine Champagne

BISQUIT DUBOUCHÉ & Co

Gegr. 1819

Export über England während der letzten 5 Jahre 6,188,900 Liter (laut den offiziellen Statistiken in der Wine Trade Review London.) (1227

Unterröcke, Corsets, Schürzen, grossartige Auswahl, **sehr preiswerth,** empfiehlt

W. J. Hallauer.

21489)

Neu eröffnet!



Eiserne Oefen

zu billigsten Preisen.

Carl Steinbrück,

Eisenwaaren-Handlung,

Altst. Graben 92. (1224

Eiserne Oefen

in grösster Auswahl, System Meidinger und andere bewährte Constructionen mit und ohne Regulirvorrichtung.

Lönholdt-Dauerbrand-Oefen,

Winter's Dauerbrand-Oefen „Germanen",

Petroleum-Oefen

empfiehlt zu billigsten Preisen (20219

Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

Ein Versuch

mit meinem

Grog-Rum, Cognac und Bordeaux-Rothwein

sichert Sie mir, verehrter Leser, für alle Zeit als treuen und dankbaren Kunden. Durch directen Bezug, günstige Abschlüsse **und kleinen Nutzen** bin ich in der angenehmen Lage, für einen billigen Preis auch dem verwöhntesten Feinschmecker genügen zu können.

Preise pro 3/4 Liter-Flasche:

Hochfeiner Grog-Rum		excl. Flasche	1,00	1,20	1,40
		incl. "	1,10	1,30	1,50
Feinster deutscher Cognac (nicht von Essenz)		excl. Flasche	1,20	1,40	1,75
		incl. "	1,80	1,50	1,85
Alte Bordeaux-Rothweine von a L'union Girondine, Bordeaux,	94- und 93er Margaux	excl. Flasche	0,90	1,15	
		incl. "	1,00	1,25	
	93- u. 92er St. Julien	excl. Flasche	1,40	1,65	
		incl. "	1,50	1,75	
	91er St. Emilion . .	excl. Flasche	1,90		
		incl. "	2,00		
Feine süße Ungarweine,	1/2 Liter-Flasche	excl.	0,90	1,15	1,40
		incl.	1,00	1,25	1,50
Feinster Medicinal-Ober-Ungar	1/2 Liter-Flasche	excl.	1,75		
		incl.	1,85		
Echte Kujawische Magen-Essenz	1/2 Liter-Flasche		1,10		

Sämmtliche Preise sind 50 Pf. bis 1,00 unter reellem Werth.

gegen Magenbeschwerden, Mangel an Eßlust und Verdauung

Bei Entnahme von 5 Flaschen sämmtliche Sorten pro Flasche 5 Pfg. billiger, außerdem 2 Proc. Rabatt extra.

Ferner mache ich alle Cigarren-Raucher

auf mein großes Lager von Cigarren aufmerksam, gebe schon 1/1 Kisten zu Engros-Preisen ab:

Engros-Preis	2,00	2,50	3,00	3,50	4,00	4,50	5,00
Reeller Werth	3,00	4,00	4,50	5,00	5,50	6,00	6,50

R. Schrammke,

Colonialwaaren-, Wein-, Cognac-, Rum- und Cigarren-Versandhaus, **Danzig, Hausthor 2.** (847

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter No. 16 691 Classe 20 B.)

Anerkannt **bestes** und **sicherstes** Petroleum,

unexplodirbar,

in Kannen à 5 Ko. Inhalt Mk. 1,60,
" " à 10 " " " 3,10,

frei ins Haus.

Zu haben bei:

Gustav Henning, Altstädt. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108,
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
P. Pawlowski, Langgarten 8,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverschluss leisten Gewähr für reines, unverfälschtes Petroleum.

A. Fast,

Langenmarkt 33/34 und Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

20316)

Parfümerie

Violette d'Amour.

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes wahres Veilchen-Odeur!

Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümirung.

Kein Kunstproduct

sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch!

Violette d'Amour Extrait a Flac. im eleg. Einzeletui **Mk. 3,50.**
Violette d'Amour Extrait a eleg. Carton mit 3 Flac. **Mk. 10,—.**
Violette d'Amour Extrait a mittl. Flacon **Mk. 2,—.**
Violette d'Amour Extrait a Miniat.-Probe-Flacon **Mk. 0,75.**
Violette d'Amour Savon a Stück **Mk. 1,—.**
Violette d'Amour Savon a hocheleg. Cart. mit 3 Stck. **Mk. 2,75** übertrifft in jeder Hinsicht feinste französische Toiletteseifen und giebt im Gebrauch wundervolle starke Veilchen-Parfümirung.
Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung, a **Mk. 1,—.** parfümirt Wäsche, Kleider, Briefpapier, einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.
Violette d'Amour Kopfwasser, a Flacon **Mk. 1,75,** erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung! (21211

Verkaufsstellen werden noch extra bekannt gegeben und sind vorläufig durch kunstvolle Rococo-Placate erkenntlich!

R. Hausfelder, Breslau.

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 m/m stark,
fertig gehobelte

Riemen- und Stab-Fußböden.

Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,

10 und 14 m/m stark, ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen, fertig verlegt.

Eichene Fussböden,

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung vormals (16021

J. Heinr. Kraeft

in Wolgast.

Vertreter:

Franz Jantzen, Danzig, Pfefferstadt 56.

Liefere meine anerkannt feinste

Tafelbutter

in gepfundeten Stücken **pro Pfund 1,20 Mark,** ungepfundet bei Abnahme von 5 Pfund a 1,15 M

täglich frisch ins Haus.

Um baldige Bestellung bittet höflichst (1184

Georg Valtinat.

Dampf-Molkerei Oliva.

Garantirt naturreinen, vorzüglichen, flaschenreifen

französ. rothen Tischwein

offerirt leistungsfähige Import-Firma **pro Oxhoft ca. 225 Liter = 300 Bordeaux-Flaschen franco verzollt für Mk. 190 — folglich pro Flasche ca. 60 Pfennige.** Probeflaschen gegen Berechnung. Gefl. Anfragen an **Rudolf Mosse,** Hamburg, sub **J. E. 5275** erbeten. (1158

Um vor Eintreffen der Weihnachtssendungen zu **räumen,** empfehle

Regenschirme jeden Genres

zu ganz **bedeutend zurückgesetzten** Preisen. Ein kl. Posten **reinseidene Damen-Regenschirme** für die **Hälfte** des Werthes.

Jopengasse 44. **Joh. Andres jr.,** Schirmfabrikant. Jopengasse 44.

Reparaturen u. Bezüge am saubersten u. billigsten. [1403

Soeben erschienen:

„Eheglück"

höchst **belehrende Schrift** für jeden **Erwachsenen.** 80 Seiten. Preis als Kreuzband **30** Pf., als Brief gesandt **50** Pf. (560

Sanitätsbazar Steinkrauss.
Hamburg 147.

1 Mk.		1 Mk.
	Weimar-Loose! Haupt- und Schlussziehung **2. bis 8. December d. J.** **8000 Gewinne!** Haupt-gewinn **50,000 Mk.** werth! **Loose für 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark.** (Porto und Liste 20 Pfg.) versendet, so lange der Vorrath reicht **Ständige Ausstellung** in **Weimar.** [1536	
1 Mk.	Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei **Carl Feller jun.,** Danzig, Jopengasse 13.	1 Mk.

Werkzeuge

für:

Schmiede, Schlosser, Zimmerleute, Tischler, Stellmacher etc. etc.

Ambose, Schraubstöcke, Sperrhörner, Kluppen, Blasebälge,	**Feilen,** Zangen, Hobeleisen, Sägen, Bohrer,	Beile u. Aexte, Schleifsteine, Sandpapier, Schmirgelleinen, losen Schmirgel,

Schraubenschlüssel, Schmierkannen, Riemenschrauben etc.
Stählerne Hämmer aller Art
empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5. (10389

Feigen.

Neue griechische Kranzfeigen

(noch schöner fallend als im Vorjahr)

1 Pfd. 25 Pfg., 3 Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 1,10 Mk.

empfiehlt (1706

W. Machwitz,

Danzig und Langfuhr.

Fallen Sie nicht

auf unreelle Tuch-Offerten hinein, sondern verlangen Sie unsere

eigenen Fabrikate.

Cheviot per Meter von Mk. 2,50 an u. s. w.

Lehmann & Assmy, Spremberg L.

Größt. Tuchversandhaus m. eig. Fabrikat. [18874

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82